



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



JAHRESBERICHT 2014

Vielfalt fördern. Erbe wahren. Zukunft gestalten.

Unser Beitrag zu einer
weltoffenen Gesellschaft



© Schülerschulmuseum Münster

Menschenrechte machen Schule!

Über 220 UNESCO-Projektschulen in allen Bundesländern setzen sich für die Bildungsziele der UNESCO ein. Auf ihrem Stundenplan stehen die Menschenrechte, Umweltbildung und interkulturelles Lernen. Im Austausch mit Schulen in aller Welt entwickeln sie Unterrichtskonzepte, um die friedenspolitischen Ideale der Vereinten Nationen auch an andere Schulen zu vermitteln. So finden die Werte und Normen internationaler Bildungspolitik Eingang in das deutsche Schulsystem.



© Farid Gardizi

Vielfalt schafft Reichtum!

Filme, Musik oder Literatur sind mehr als nur Konsumgüter. Sie sind kultureller Ausdruck von Identität, Lebensstilen und Traditionen. Um das Recht aller Staaten auf eine eigenständige Kulturpolitik zu sichern, hat die UNESCO die Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen verabschiedet. Kultur ist zu wichtig, um sie den Gesetzen des Marktes zu überlassen. Deutschland hat die Konvention 2007 ratifiziert.



© Hans-J. Aubert

Für Mensch und Natur!

Sauberes Trinkwasser, intakte Ökosysteme und biologische Vielfalt: In den UNESCO-Biosphärenreservaten werden die natürlichen Ressourcen nachhaltig genutzt, ohne sie zu zerstören. 15 Biosphärenreservate in Deutschland – vom Hamburgischen Wattenmeer bis zum Berchtesgadener Land – setzen als Modellregionen das Leitbild nachhaltiger Entwicklung praktisch um. Ökologische Landnutzung, Stärkung der Regionalwirtschaft und sanfter Tourismus dienen der Gesundheit von Mensch und Natur.



© UNESCO

Eine Chance für alle!

Inklusion ist ein zentrales Anliegen der UNESCO. Allen Menschen soll eine qualitativ hochwertige Bildung ermöglicht werden – unabhängig von Lernbedürfnissen, Geschlecht, Religion oder Herkunft. Mit dem Beitritt zur UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland 2009 verpflichtet, inklusive Bildung umzusetzen. Jeder soll individuell nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert werden.



© S.O.F.-Bildarchiv/kita21.de

Nachhaltigkeit braucht Bildung!

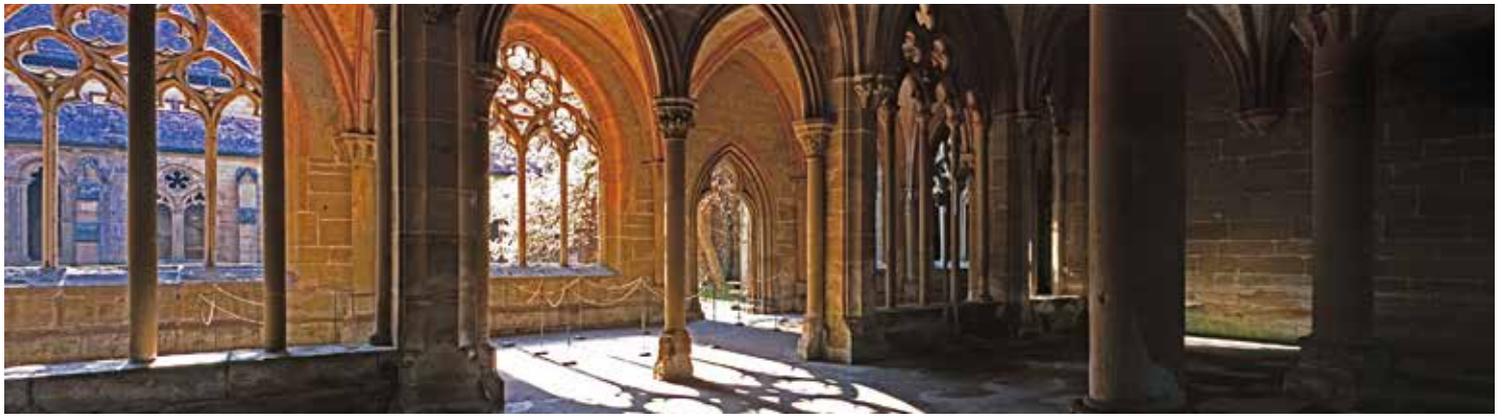
Wer die globalen Herausforderungen nachhaltig lösen will, muss die Entwicklung wirtschaftlich sinnvoll, sozial gerecht und umweltverträglich gestalten. Dazu müssen Schulen und Universitäten die Werte, das Wissen und die Kompetenzen vermitteln. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) hat Wirkung gezeigt: Nachhaltigkeit lernen steht weltweit auf der bildungspolitischen Agenda. Die Aktivitäten der UN-Dekade werden durch ein Weltaktionsprogramm fortgeführt.



© Hans J. Aubert

Kulturen offen begegnen!

Mehr als 1.000 UNESCO-Welterbestätten machen heute die Kulturgeschichte der Menschheit erlebbar. Sie fördern weltweit die wechselseitige Wahrnehmung, den gegenseitigen Respekt der Kulturen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Menschen auf der Erde. 39 dieser einzigartigen Stätten – von der Altstadt Stralsund bis zum Opernhaus Bayreuth – liegen in Deutschland.



Deutschland hat 39 UNESCO-Welterbestätten, darunter die Klosteranlage in Maulbronn und die Völklinger Hütte.

Herausgeber:

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Colmantstr. 15
53115 Bonn
Telefon: +49 (0) 228 6 04 97-0
Fax: +49 (0) 228 604 97-30
E-Mail: sekretariat@unesco.de
www.unesco.de

Redaktion:

Farid Gardizi (verantwortlich)

Redaktionelles Lektorat:

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Konzept:

Farid Gardizi

Layout:

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Fotos Titelseite: (v.l.o.) UNESCO GMB Akash, Hans J. Aubert, Gert Mothes, UNESCO/Sergio Santimano

Fotos Seite 6: (v.l.o.) UNESCO, Kulturkreis-Hoexter-Corvey/gGmbH, DUK, UNESCO

Fotos Seite 22: (v.l.o.) BNE (DUK/Jo Hempel), Tänzer (Georg Schreiber/Gesellschaft für Tanzforschung), Fotografen (UN Photo/Violaine Martin), Verleihung (Prix Jeunesse), Bilderwand (Jutta-Ströter-Bänder), Zeitungleser (UN Photo/Martin Perret), Zeichentrick (Deutscher Menschenrechtsfilmpreis), Goldener Brief (Jutta Wollenberg)

Fotos Seite 38: (v.l.o.) Ralf Siegele/VSAN, Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands, Georg Schreiber/Tanzarchiv Institut für Zeitgenössischen Tanz der Folkwang-Universität der Künste Essen, Deutsche Flößerei-Vereinigung

Fotos Seite 78: www.fotolia.de

Fotos Rückseite: (v.l.o.) Handwerk (Danny Otto/Stadtverwaltung Markneukirchen), Radio (UN Photo/Tobin Jones), Dom (Hans J. Aubert), Fastnacht (Wilfried Dold/VSAN), Chor (Archiv der Berliner Singakademie), Kloster (Kulturkreis Höxter-Corvey gGmbH), Ballon (Benh LIEU SONG, [http://commons.wikimedia.org/wiki/File: Cappadocia_Balloon_Inflating_Wikimedia_Commons.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cappadocia_Balloon_Inflating_Wikimedia_Commons.jpg)), „Cappadocia Balloon Inflating Wikimedia Commons“, cropped by Markus Büsges, <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode/>), Klassenraum (Nguyen Than Tuan/UNESCO), Kugel (vege/Fotolia.com), Baum (Deutscher Menschenrechtsfilmpreis)

Druck: Druckerei Brandt, Bonn

Auflage: 1.500

März 2015

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung-Nicht-kommerziell 3.0 Deutschland (CC BY-NC 3.0 DE) lizenziert.

Die Lizenz ist abrufbar unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/3.0/de/>



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
UNESCO	7
Deutsche UNESCO-Kommission	10
Highlights 2014.....	12
Hauptversammlung: Post-2015-Agenda braucht schlagkräftige Strategien	16
Programme	
Bildung	23
Wissenschaft.....	29
Kultur	37
Kommunikation und Information.....	42
Freiwilligendienst kulturweit	45
UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	48
UNESCO-Projektschulen	53
Welterbe	56
Dokumentenerbe „Memory of the World“	62
Public Private Partnerships	64
Afrika	66
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	68
Publikationen	73
UNESCO-Akteure in Deutschland	75
Daten und Fakten	78
Organe und Gremien	94
Abkürzungsverzeichnis	104

Vorwort



Dr. Verena Metze-Mangold
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission



Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der
Deutschen UNESCO-
Kommission

Liebe Leserinnen und Leser,

2014 war ein Jahr der Bilanz. Auch des Rückblicks. Im September 2000 hatten die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen auf dem Millenniums-Gipfel einen umfassenden Maßnahmenkatalog und klare Entwicklungsziele verabschiedet. Nach dem Ende des Kalten Krieges war der Beginn des neuen Millenniums auch ein symbolischer Aufbruch, um die Dynamik der Globalisierung im Sinne einer humanen Entwicklung zu nutzen. Neben bereits zu verzeichnenden Fortschritten insbesondere in Schwellenländern waren dramatische Ungleichheiten in der globalen Dimension Anlass zu einer ehrgeizigen Programmatik.

Deutlicher als jemals in ihrer Geschichte haben die Vereinten Nationen mit der Millenniums-Erklärung ihre Rolle als unverzichtbarer institutioneller Rahmen für die normative Ausrichtung der oft widersprüchlichen Entwicklungsprozesse in den Gesellschaften dieser Erde ausgefüllt. Die bisher umfassendste Versammlung von Regierungsvertretern hielt am 8. September 2000 fest:

„We recognize that, in addition to our separate responsibilities to our individual societies, we have a collective responsibility to uphold the principles of human dignity, equality and equity at the global level. As leaders we have a duty therefore to all the world's people, especially the most vulnerable and, in particular, the children of the world, to whom the future belongs.“

Was wurde daraus? 2014 war das Jahr, in dem in weltweiter Diskussion das vorläufige Ergebnis des auf 15 Jahre angelegten Maßnahmenkatalogs der Millenniums-Entwicklungsziele analysiert und vor allem die zentrale Frage reflektiert wurde, wie eine Fortschreibung der Agenda über das Jahr 2015 hinaus auszusehen habe. Dabei ist erst einmal die herausragende Rolle der Vereinten Nationen selbst festzuhalten als der einzigen politischen Instanz zur Erarbeitung und Aufrechterhaltung globaler Normen. Die Globalisierung, die das Wesen des beginnenden Jahrtausends ausmacht, ist etwas anderes als die Internationalität der Welt des 20. Jahrhunderts. Die Interdependenz und Komplexität nationaler und globaler Probleme, die immer deutlicher werdenden Brüche in der wechselseitigen Wahrnehmung von Gesellschaften, Kulturen und politischen Systemen stärken die Relevanz der Vereinten Nationen: sie sind das einzige Forum der Verständigung der globalen Staatengemeinschaft über Werte, Normen und politische Konzepte.

Daher ist auch die Ausformulierung der neuen Post-2015-Entwicklungsagenda so bedeutungsvoll. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat über ihre Fachausschüsse ein Memorandum zu den Sustainable Development Goals (SDGs) erarbeitet und auf ihrer Hauptversammlung verabschiedet, das drei zentrale Punkte festhält:

Der aktuelle Entwurf der Post-2015-Agenda kann darin münden, dass eine ohnehin schon ausgeprägte sektorale Beschreibung und Adressierung der Probleme weiter zunimmt. Ein integratives Verständnis von nachhaltiger Entwicklung, wie es heute möglich ist, scheidet offensichtlich an zu arbeitsteiligen fachpolitischen Systematiken der in den Prozess involvierten Regierungen und Organisationen.

In den bisherigen Vorschlägen für die SDGs fehlt ein Blick auf den einzelnen Menschen als Gestalter seiner Zukunft. Unbestritten, auch Regierungen müssen Hindernisse menschlicher Entwicklung abbauen. Entscheidend aber ist, dass der einzelne Mensch in einer globalisierten Welt früh befähigt wird, seine Zukunft in der Gemeinschaft in Freiheit und Verantwortung im Sinne von Nachhaltigkeit und aktiver Beteiligung zu gestalten.

Wirtschaft und Gesellschaft verlangen nach einer neuen Kultur nachhaltiger Entwicklung, um zukunftsfähig zu sein. Sie benötigen Leitbilder, Vorstellungen und Normen, die auf dem Prinzip der Menschenwürde gründen. Sie brauchen Orientierungswissen und Handlungswissen, das zum Teil noch entstehen muss. Inter- und transkultureller Austausch machen die Vielfalt tradierter Modelle von Nachhaltigkeit erfahrbar, auf dem sie gründen. Zu einer Kultur nachhaltiger Entwicklung gehören ebenso langfristig tragfähige Geschäftsmodelle, Techniken und Institutionen im digitalen Zeitalter.

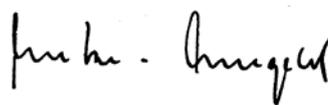
Die gesellschaftliche Dimension nachhaltiger Entwicklung wird heute erst in Ansätzen verstanden. Zu einem sozialen Verständnis nachhaltiger Entwicklung ist Bildung der Schlüssel. Es ist zu begrüßen, dass die Vereinten Nationen die fundamentale Zielsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in einem ehrgeizigen Weltaktionsprogramm weiter verfolgen. Und auch, dass der Deutsche Bundestag sie in einer überparteilichen Entschließung von der Bundesregierung fordert.

Der Wunsch nach Rückkehr zu einem als vertrauter empfundenen nationalen Bezugssystem verkennt, dass jede Politik heute auch ein Beitrag zur Weltinnenpolitik ist. Das verlangt uns die Fähigkeit ab, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf den Anderen zu reflektieren. Schon unsere Abhängigkeiten gebieten es, dass wir lernen, uns als Weltbürger zu begreifen. Im Sinne unserer eigenen Freiheit und des Abbaus von falschen Ängsten müssen wir uns mehr Weltoffenheit zumuten: „Kulturelle Vielfalt erweitert die Freiheitsspielräume jedes Einzelnen; sie ist eine der Wurzeln von Entwicklung, wobei diese nicht allein im Sinne des wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden darf, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz“, heißt es in der Allgemeinen Erklärung der UNESCO zur kulturellen Vielfalt (2001).

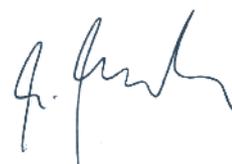
Die Gegenwart liefert besonders verstörende Beispiele von barbarischer Missachtung des Respekts vor kultureller Vielfalt und kulturellem Erbe. Die gezielten Zerstörungen bedeutender Kulturgüter im Irak sind eine furchtbare Tragödie. Sie vernichten unwiederbringlich einige der wichtigsten Bezugspunkte unserer gemeinsamen Menschheitsgeschichte. Der Schmerz darüber macht uns jedoch auch klar, wie sehr wir herausragende Kulturgüter aller Kulturen längst als unser eigenes Erbe betrachten. Im Blick auf bedeutende Kultur- und Naturstätten sind wir in Geist und Gefühl bereits Weltbürger geworden.

Eine besondere Möglichkeit, dies zu zeigen, bietet sich in diesem Sommer, wenn die Welt zu Gast in Deutschland ist. Zur Tagung des UNESCO-Welterbekomitees in Bonn werden rund 1.000 Delegierte und über 200 Journalisten aus aller Welt erwartet. Geleitet wird die Tagung von Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt. Wir freuen uns, dass die Deutsche UNESCO-Kommission als Partner des Auswärtigen Amtes und der UNESCO die Ausrichtung dieser großen internationalen Konferenz maßgeblich mitgestalten kann.

Das Welterbe ist nur ein Beispiel dafür, dass die im Forum der UNESCO entwickelten Konzepte sich über Jahrzehnte als fruchtbar erweisen. 2015 ist das Jahr, in dem die UNESCO den 70. Jahrestag ihrer Gründung begeht. Mit ihren normativen Instrumenten, ihren fachpolitischen Konzepten, Programmen und Modellprojekten hat die UNESCO einen unverzichtbaren Beitrag zu einer globalen Friedenspolitik geleistet, die auf einem modernen Humanismus beruht. Nichts anderes bedeutet das von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon proklamierte Programm einer „Education for global citizenship“. Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung an diesem Auftrag.



Dr. Verena Metze-Mangold
Präsidentin der Deutschen
UNESCO-Kommission



Dr. Roland Bernecker
Generalsekretär der Deutschen
UNESCO-Kommission



UNESCO und Deutsche UNESCO- Kommission

UNESCO

Die UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – ist die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Sie ist eine von 17 rechtlich selbstständigen UN-Sonderorganisationen – und hat mit 195 Staaten die meisten Mitglieder. Die UNESCO wurde am 16. November 1945 gegründet, als Reaktion auf den Zweiten Weltkrieg. Ihr Sitz ist Paris.

Mit einem interdisziplinären Ansatz stellt sich die UNESCO den drängenden Herausforderungen der Globalisierung: Die Entwicklung Afrikas betrifft heute Europa so unmittelbar wie Amerika oder Ozeanien. Die UNESCO hat das breiteste Aufgabenspektrum aller UN-Organisationen, ihre Arbeitsgebiete sind eng miteinander verwoben. Ihre Ziele sind Friedenssicherung und Konfliktprävention, Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, Förderung von nachhaltiger Entwicklung und kultureller Vielfalt sowie der internationalen Zusammenarbeit.

Die enge Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der UNESCO. Sie bringt Wissenschaftler und Experten aus allen Weltregionen auf jährlich über 1.000 Tagungen und Expertentreffen mit Regierungsvertretern zusammen. Sie entwickelt Modellprojekte, völkerrechtlich verbindliche Normen und strategische Leitlinien und berät Staaten bei der Politikgestaltung.

Bildung

Die UNESCO koordiniert das weltweite Aktionsprogramm „Bildung für alle“, als dessen Ziele vor 15 Jahren formuliert worden war, bis 2015 allen Kindern eine Grundschulbildung zu ermöglichen und die Analphabetenrate bei Erwachsenen weltweit zu halbieren. Sie setzt sich besonders dafür ein, dass alle Menschen an qualitativ hochwertiger Bildung teilhaben. In ihrem internationalen Schulnetzwerk arbeiten über 10.000 UNESCO-Projektschulen in 181 Ländern mit, im Hochschulnetzwerk kooperieren weltweit über 650 UNESCO-Lehrstühle. Die UNESCO fördert ebenso die Erwachsenen- und die Berufsbildung. Sie koordinierte zudem das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2015 – 2019). Das Bildungsprogramm ist mit de fac-

to rund 83 Millionen US-Dollar im Haushalt 2014-2015 das größte Programm der UNESCO.

Wissenschaft

Das Spektrum des wissenschaftlichen Programms der UNESCO reicht von der Erforschung der Ozeane über den Schutz des Trinkwassers bis zur Bioethik und den Menschenrechten. Die UNESCO hat sechs wissenschaftliche Langzeitprogramme eingerichtet in den Arbeitsfeldern Hydrologie und Wasserbewirtschaftung (IHP), Ozeanographie (IOC), Ökologie (MAB), Geologie (IGCP), grundlegende Naturwissenschaften (IBSP) und Sozialwissenschaften (MOST). Im Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate setzen über 600 repräsentative Modellregionen das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung praktisch um. Über den Zustand der Süßwasservorräte informiert der jährliche Weltwasserbericht. Durch den Aufbau eines globalen Tsunami-Frühwarnsystems trägt die UNESCO zur Katastrophenvorsorge bei. Für das Wissenschaftsprogramm der UNESCO stehen im Zeitraum 2014-2015 nominell 69 Millionen US-Dollar zur Verfügung. Davon entfallen auf die Naturwissenschaften rund 45 Millionen, auf die Sozial- und Humanwissenschaften rund 24 Millionen US-Dollar.

Kultur

Die UNESCO ist die einzige UN-Organisation mit einem Mandat für Kultur. Sie schützt das kulturelle Erbe, bewahrt die kulturelle Vielfalt und fördert den Dialog zwischen den Kulturen. Den völkerrechtlichen Rahmen bilden sechs globale Übereinkommen, unter anderem zum Schutz der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005), zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) und zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (1972). Mehr als 1.000 Kultur- und Naturerbestätten aus allen Weltregionen stehen auf der UNESCO-Welterbeliste. Die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes verzeichnet mehr als 300 überlieferte Traditionen und Wissensformen. Das reguläre Budget für das UNESCO-Kulturprogramm 2014-2015 beträgt nominell rund 41 Millionen US-Dollar.

„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.“

Aus der Satzung der UNESCO vom 16. November 1945



BILDUNG



WISSENSCHAFT

„Ziel der UNESCO ist es, durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern in Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Wahrung des Friedens und der Sicherheit beizutragen, um in der ganzen Welt die Achtung vor Recht und Gerechtigkeit, vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten zu stärken, die den Völkern der Welt ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder Religion durch die Charta der Vereinten Nationen bestätigt worden sind.“

Artikel I.1 der UNESCO-Satzung

Kommunikation

Die UNESCO unterstützt den Aufbau von Wissensgesellschaften, in denen die Meinungsfreiheit und der gleichberechtigte Zugang zu Information und Wissen ebenso verwirklicht sind wie Bildung für alle und kulturelle Vielfalt. Das Programm „Memory of the World“ ermöglicht weltweiten Zugang zu kulturell und historisch wichtigen Dokumenten. Das Programm „Information für alle“ (IFAP) setzt internationale Standards für die Nutzung der neuen Informationstechnologien. Das Programm zur Medienentwicklung (IPDC) fördert den Aufbau von Infrastrukturen und unabhängigen Medienangeboten.

Die UNESCO setzt sich weltweit für die Pressefreiheit ein und unterstützt Maßnahmen zur Aufklärung von Verbrechen an Journalisten. Für das Kommunikationsprogramm stehen im Haushalt der UNESCO 2014-2015 nominell knapp 24 Millionen US-Dollar zur Verfügung.

Organe

Die Generalkonferenz ist das Hauptentscheidungsorgan der Organisation. Sie tritt alle vier Jahre in Paris zusammen und beschließt den Haushalt und das Arbeitsprogramm der UNESCO. Grundorientierungen und strategische Leitlinien für die kommenden Jahre (2014-2021) sind in der „Mittelfristigen Strategie“ festgelegt. Aufsichtsorgan zwischen den Generalkonferenzen ist der Exekutivrat, der sich aus 58 Vertretern der Mitgliedstaaten zusammensetzt. Das Sekretariat, an dessen Spitze die Generaldirektorin Irina Bokova steht, setzt das UNESCO-Programm um.

Haushalt

Die UNESCO finanziert sich hauptsächlich aus Pflichtbeiträgen ihrer Mitgliedstaaten. Seit 2011 befindet sich die Organisation in einer Finanzkrise, weil die USA nach der Aufnahme der Palästinensischen Autonomiegebiete als Vollmitglied, die von der Generalkonferenz mit großer Mehrheit beschlossen wurde, ihre Beiträge aufgrund bestehender US-Gesetze nicht mehr zahlen können. Die USA schulden der UNESCO bis Ende 2014 etwa 300 Millionen US-Dollar an Mitgliedsbeiträgen.

Da die USA weiterhin Mitglied der UNESCO sind, gilt für den regulären Zweijahreshaushalt 2014-2015 weiterhin offiziell ein Volumen von 653 Millionen US-Dollar. Tatsächlich stehen aber nach dem 2013 beschlossenen „Ausgabenplan“ nur 507 Millionen US-Dollar zu Verfügung. Er sieht Kürzungen in allen Bereichen vor. In einem beispiellosen Kraftakt erzielte die UNESCO von November 2011 bis August 2014 erhebliche Einsparungen. Verfügte die Organisation im Jahr 2011 noch über fast 2.000 Stellen, reduzierte sich bis Herbst 2014 die Zahl auf 1.444. Dazu wurden rund 400 Stellen in Paris und 100 Stellen in den Außenbüros gestrichen. Vor allem in der Verwaltung wur-



KULTUR

© Danny Otto/Stadtverwaltung Markneukirchen



KOMMUNIKATION

© IvicaNS-Fotolia.com

de der Rotstift besonders stark angesetzt, aber auch bei den Reisekosten wurde erheblich eingespart.

Für den Haushalt 2014-2015 mussten auch die Mittel für Programme deutlich gekürzt werden. Mit einer „Priorisierungsagenda“ wurden zwar alle fünf Sektoren der UNESCO gleich behandelt. Innerhalb der Sektoren wurden jedoch die einzelnen Programme in drei Prioritätenklassen eingeteilt. A-Prioritäten haben mindestens 80 Prozent der ursprünglich vorgesehenen Mittel erhalten, C-Prioritäten maximal 40 Prozent. Zu den A-Prioritäten zählen unter anderem Programme zur Alphabetisierung, Berufsbildung, Wissensgesellschaft, Wasser- und Ozeanforschung und die Kulturkonventionen. Diese Priorisierung hatte eine Arbeitsgruppe im Sommer 2013 erarbeitet, bereits jetzt steht fest, dass sie unverändert bis 2017 gelten wird.

Neben dem regulären Haushalt erhält die UNESCO auch Drittmittel von ihren Mitgliedsstaaten, von Entwicklungsbanken, durch Spenden und aus der Privatwirtschaft. Diese „extrabudgetären Mittel“ sind inzwischen höher als der reguläre Haushalt für die UNESCO-Hauptprogramme. 2014 beliefen sich die extrabudgetären Mittel auf 299 Millionen US-Dollar, davon wurden etwa 45 Prozent für Bildung, 17 Prozent für Naturwissenschaften, 7,5 Prozent für Sozialwissenschaften, 20 Prozent für Kultur und 6,8 Prozent für Kommunikation/Information zur Verfügung gestellt.

Beitrag Deutschlands

Deutschland trägt rund 27 Millionen Euro zum regulären Haushalt der UNESCO bei und ist damit – aufgrund der Aussetzung des US-Mitgliedsbeitrags – derzeit nach Japan der zweitgrößte UNESCO-Beitragszahler. Der deutsche Beitrag wird wie in der gesamten UN in Prozent vom offiziellen Gesamthaushalt definiert, also 7,1 Prozent von 653 Millionen US-Dollar. Der UN-Beitragssatz ist für Deutschland in den letzten Jahren gesunken, aufgrund des wirtschaftlichen Erstarkens vor allem des Schwellenlandes China.



UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova

© UNESCO

UNESCO-BUDGET:

Der UNESCO stehen insgesamt 287 Millionen US-Dollar für die vier Hauptprogramme zur Verfügung. Die Grafik zeigt die Verteilung auf die Sektoren **Bildung**, **Wissenschaft**, **Kultur** und **Kommunikation** (in Millionen US-Dollar)



Auch Deutschland zahlt „extrabudgetäre Mittel“ an die UNESCO. Im Jahr 2013 belief sich die Summe auf 4 Millionen US-Dollar. Hinzu kommen deutlich größere Zahlungen für Projekte der bilateralen Entwicklungskooperation unter Nutzung von UNESCO-Instrumenten und für die Umsetzung von UNESCO-Programmen in Deutschland selbst.

Deutsche UNESCO-Kommission



Dr. Verena Metze-Mangold
ist seit Oktober 2014 Präsidentin



Minister a. D. Walter Hirche
war von 2002 bis 2014 Präsident

Die internationale Zusammenarbeit in allen Bereichen des geistigen Lebens über kulturelle und politische Grenzen hinweg ist Grundlage für eine human gestaltete Globalisierung. Deutschland setzt sich als Land mit einer reichen kulturellen und wissenschaftlichen Tradition für die Werte der UNESCO ein. Als einzige Organisation der Vereinten Nationen stützt sich die UNESCO ihrer Verfassung nach bei der Umsetzung ihres Programms auf Nationalkommissionen. Sie leisten in den Mitgliedstaaten einen aktiven Beitrag zur internationalen Zusammenarbeit im Rahmen des UNESCO-Mandats. Die Nationalkommissionen sind in den jeweiligen Mitgliedstaaten die zentrale Schnittstelle zwischen Staat, Zivilgesellschaft und der UNESCO.

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Zusammenarbeit in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Ihre Aufgabe ist es, die Bundesregierung, den Bundestag und die übrigen zuständigen Stellen in allen Fragen zu beraten, die sich aus der Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der UNESCO ergeben. Hierfür gewinnt sie Expertinnen und Experten sowie Verbände und Institutionen, um an der Ausgestaltung der Mitgliedschaft Deutschlands in der

UNESCO mitzuwirken. Damit bringt die DUK Expertise aus Deutschland in die Sonderorganisation der Vereinten Nationen ein und stärkt damit die deutsche Stimme in der UNESCO. Zugleich vermittelt sie die Ziele und Projekte der UNESCO in die deutsche Politik, Fachwelt und Öffentlichkeit und trägt zu einer weltweiten Wissensgesellschaft in Deutschland bei.

Die DUK entwickelt im Rahmen der deutschen UNESCO-Politik Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit. Dazu nutzt sie auch das weltweite Netzwerk von 199 Nationalkommissionen. Sie leistet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und arbeitet dabei mit den UNESCO-Nationalkommissionen in Österreich, der Schweiz und Luxemburg zusammen.

Als Mittlerorganisation der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) wird die DUK vom Auswärtigen Amt gefördert. Mit ihrer Arbeit trägt sie zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und seinen Partnern bei. Damit unterstützt sie die drei wichtigen Ziele der AKBP als Teil der deutschen Außenpolitik: Europa stärken, Frieden sichern, Globalisierung gestalten. Die DUK verfügt unter den Mitgliedern der AKBP über eine Besonderheit: Sie ist mit ihrem Profil multilateral ausgerichtet und vertritt die deutschen

Interessen damit nicht nur bilateral, sondern im Forum der UNESCO mit seinen 195 Mitgliedstaaten.

Deutschland ist seit dem 11. Juli 1951 Mitglied der UNESCO. Die DUK wurde bereits ein Jahr zuvor am 12. Mai 1950 gegründet. Der Rechtsform nach ist die DUK ein eingetragener Verein. Zu ihren Mitgliedern gehören Vertreter des Bundestages und der Bundesregierung, der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie Vertreter von Institutionen und Experten der deutschen Zivilgesellschaft. Die bis zu 114 Mitglieder der DUK spiegeln die gesamte Spannweite der Einrichtungen und Verbände wider, die in Deutschland in den Arbeitsfeldern der UNESCO aktiv sind.

Das Sekretariat der Deutschen UNESCO-Kommission hat seinen Sitz in Bonn. Generalsekretär ist Dr. Roland Bernecker. Stellvertretender Generalsekretär ist Dr. Lutz Möller.

Hauptversammlung

Die 74. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission hat am 21. Oktober 2014 in Frankfurt am Main Dr. Verena Metz-Mangold zur neuen Präsidentin gewählt. Die Politikwissenschaftlerin und Journalistin löste damit Walter Hirche ab, der das Amt seit 2002 inne hatte. Prof. Dr. Christoph Wulf und Prof. Dr. Hartwig Lüdtke wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Bei den turnusgemäßen Wahlen

der Deutschen UNESCO-Kommission wurden auch 52 der insgesamt 114 Mitglieder neu gewählt oder bestätigt.

Die Hauptversammlung verabschiedete zudem ein Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda, eine Resolution „Fünf nach zwölf für Kulturgüter aus der Wiege der Zivilisation“ und eine Resolution zur UN-Dekade „10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland“.

Die neue Präsidentin Verena Metz-Mangold ist seit 1982 Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission und war seit 1996 deren Vizepräsidentin. Sie war von 1996 bis 1997 auch Vorsitzende des Fachausschusses Kommunikation und Information. Von 2001 bis 2009 vertrat sie Deutschland im Zwischenstaatlichen Rat für das UNESCO-Programm „Information für Alle“. Hauptberuflich war die Politikwissenschaftlerin und Journalistin unter anderem von 1987 bis 2011 in der Intendanz des Hessischen Rundfunks tätig. Verena Metz-Mangold leitete dort bis 1993 die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, baute Abteilungen für Neue Medien, Medienforschung und Marketing auf und war Pressesprecherin des ARD-Vorsitzenden in der Zeit der deutschen Einheit. 1994 übernahm sie die Leitung des Bereichs Koordination in der Intendanz. Ab 1997 war sie zusätzlich Co-Geschäftsführerin der Hessischen Filmförderung und ab 2006 Geschäftsführerin der Hessischen Rundfunk Filmförderung.



Sitz der DUK in Bonn

© DUK



Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main

© DUK



© DIJK



© Kulturkreis-Hoexter-Corvey/gmbh

Highlights 2014

Die Jahreschronik der Deutschen UNESCO-Kommission gibt einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse, Veranstaltungen, Partnerschaften und Programme.

JANUAR

In Berlin findet die erste Sitzung des neuen **Wissenschaftlichen Beirats der Vereinten Nationen** statt. Die Deutsche UNESCO-Kommission organisierte die Auftaktsitzung zusammen mit dem Auswärtigen Amt und der UNESCO. Die 26 Wissenschaftler des Beirats werden die Vereinten Nationen künftig zu Nachhaltigkeitsthemen wie Ernährungssicherheit, Wasserknappheit, Klimawandel oder demografische Entwicklung beraten. Damit sollen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse stärker in internationale politische Debatten und Entscheidungen einfließen.

In der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba wird der **UNESCO-Weltbildungsbericht 2013/2014** vorgestellt. Laut dem Bericht kostet die globale Lernkrise die Weltgemeinschaft rund 129 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Eine Ursache sind schlecht ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer. Weil 250 Millionen Kinder kaum lesen, schreiben und rechnen lernen, gehen allein in der Grundschulbildung zehn Prozent der weltweiten Investitionen verloren. Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben eine deutschsprachige Kurzfassung des Weltbildungsberichts veröffentlicht.

FEBRUAR

2014 markiert das Jubiläumsjahr zum 40-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen der Mongolei und

Deutschland. Zu diesem Anlass zeigen die Mongolische UNESCO-Kommission und die Deutsche UNESCO-Kommission zusammen mit der Deutschen Botschaft in der Mongolei die **Fotoausstellung „UNESCO-Welterbe in Deutschland“**. Die Ausstellung ist im Außenministerium in Ulaanbaatar und danach an verschiedenen Orten in der Mongolei zu sehen.

MÄRZ

In Bonn tagt der bundesweite Gipfel **„Inklusion – Die Zukunft der Bildung“**. Auf der zweitägigen Veranstaltung der Deutschen UNESCO-Kommission beraten rund 350 Politiker, Bildungsakteure und Wissenschaftler, wie ein inklusives Bildungssystem in Deutschland umgesetzt werden kann. In einer Abschlusserklärung fordern die Teilnehmer, die Vorbehalte gegenüber Inklusion in den bundesweiten Kinderbildungs- und Schulgesetzen zügig aufzuheben. Eine qualitativ hochwertige inklusive Bildung sei zudem nur möglich, wenn es die sächliche, personelle und finanzielle Ausstattung gebe. Die Erklärung betont, dass eine inklusive Bildung von der frühen Kindheit bis ins Erwachsenenalter sichergestellt sein soll. Seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der chilenische Verlag Editorial Amanuta erhält für Bilderbücher mit Märchen der Brüder Grimm den Preis **„Schönste Buchproduktion“** der Deutschen UNESCO-Kommission und der Stiftung Buchkunst. Er ist mit 1.000 Euro dotiert und wird auf der Leipziger Buchmesse vergeben. Der Verlag wird für seine farbigen und detailreichen Illustrationen zu den Märchen Aschenbrödel, Dornröschen, Schneewittchen und Rotkäppchen ausgezeichnet. Seit 1991 wird der Preis für herausragend gestaltete Bücher aus einem Land mit erschwerten Produktionsbedingungen verliehen.



Bild 1: Bundesaußenminister Steinmeier eröffnet in Berlin den Festakt zum Scientific Advisory Board der Vereinten Nationen.

Bild 2: Seit Juni 2014 ist das Kloster Corvey im westfälischen Höxter als UNESCO-Weltkulturerbe eingetragen.

Bild 3: Der chilenische Verlag Editorial Amanuta erhielt die Auszeichnung „Schönste Buchproduktion“ für seine vierbändige Bilderbuchreihe mit Märchen der Gebrüder Grimm

APRIL

Die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnet zum Ende der **UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)** rund 50 weitere erfolgreiche Bildungsinitiativen aus. Mit zwei Veranstaltungen in Osnabrück und Wolfsburg wird das bundesweite Engagement zahlreicher Akteure gewürdigt, weil sie vorbildlich nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln. In den zehn Jahren der UN-Dekade wurden insgesamt rund 2.000 Projekte, 49 Maßnahmen und 21 Kommunen ausgezeichnet.

Die Deutsche UNESCO-Kommission und das Unternehmen Danone Waters unterstützen bis Herbst 2015 **Förderprojekte in den Biosphärenreservaten** Bliesgau, Spreewald und Südost-Rügen. Eine Jury aus Vertretern des Bundesumweltministeriums, der Bundesanstalt für Gewässerkunde, des Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums Schleswig-Holstein und von Danone Waters wählte die Projekte aus. Ziel der Förderinitiative ist es, die Qualität von Feuchtgebieten zu verbessern, die Artenvielfalt zu sichern und die Bildungsangebote in Biosphärenreservaten weiterzuentwickeln. Die Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Danone ist Teil des Public Private Partnerships-Programms der Deutschen UNESCO-Kommission.

MAI

Zum achten Mal verleihen die Deutsche UNESCO-Kommission, L'Oréal Deutschland und die Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung den **Förderpreis „For Women in Science“** an drei Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern. Der mit jeweils 20.000 Euro dotierte Preis soll helfen, Kind und Karriere zu vereinbaren. Das Preisgeld fließt in die Kinderbetreuung, Haushaltshilfe und maßgeschneiderte Weiterbildung. Mila Leuthold

vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, Lena Veit vom Institut für Neurobiologie an der Eberhard Karls Universität in Tübingen und Natascha Zhang vom Institut für Biophysik an der Georg-August-Universität in Göttingen erhalten die Auszeichnung für ihre herausragenden fachlichen Leistungen.

JUNI

Die Welterbestätten in Deutschland sollen durch ein europaweites touristisches Netzwerk besser bekannt gemacht werden. Das haben der Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. und die Deutsche UNESCO-Kommission auf der **Jahrestagung der deutschen Welterbestätten** in Maulbronn beschlossen. Denkbar seien unter anderem thematische Routenempfehlungen. Die Welterbestätten könnten helfen, die geschichtliche Entwicklung Europas verständlich zu machen. Rund 150 Experten aus Politik, Denkmalpflege und Tourismus haben auf der Jahrestagung beraten, wie Welterbestätten als Reiseziele zur internationalen Verständigung beitragen können.

Das **UNESCO-Welterbekomitee** hat auf seiner Tagung in Doha im Golfstaat Katar das Kloster Corvey im westfälischen Höxter zum Weltkulturerbe ernannt. Die im Jahr 822 gegründete Benediktinerabtei verbinde auf herausragende Weise die karolingische Architektur mit antiken Vorbildern zu einem Kunstwerk. Das Komitee hat außerdem der Erweiterung des grenzüberschreitenden Weltnaturerbes Wattenmeer zugestimmt. Nun gehören auch der dänische Teil des Wattenmeers und zusätzliche niedersächsische Offshore-Gebiete zum Weltnaturerbe. Weltweit gibt es über 1.000 Welterbestätten, in Deutschland sind es 39.



Das **UNESCO-Biosphärenreservat Rhön** wird erweitert. Der internationale Koordinierungsrat des Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) gab im schwedischen Jönköping grünes Licht für die Ausweitung des bayerischen Teils um rund 58.000 Hektar. Damit wächst das Reservat im Dreiländereck von Bayern, Hessen und Thüringen auf rund 240.000 Hektar. Seit 1971 entwickelt das MAB-Programm Konzepte, wie Regionen umweltverträglich und ressourcenschonend wirtschaften können. In Deutschland gibt es 15 UNESCO-Biosphärenreservate vom Berchtesgadener Land bis Südost-Rügen.

JULI

Das erste **UNESCO-Wasserinstitut in Deutschland** nimmt an der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz seine Arbeit auf. Den Gründungsvertrag unterzeichnen die Bundesregierung und die UNESCO in Berlin. Das Institut soll die internationale Forschungszusammenarbeit zu Fragen des Klimawandels und dessen Folgen für den Wasserhaushalt fördern. Themen sind auch das Wachstum der Weltbevölkerung und der Wandel der Landwirtschaft. Außerdem soll das Institut Wasser-Datenbanken aus Deutschland für die internationale Forschung besser zugänglich machen. Weltweit gibt es jetzt 22 UNESCO-Wasserinstitute.

AUGUST

Aus Stuttgart und Osnabrück bricht die **Fahrradkarawane der kulturweit-Alumni** auf. Die Tour geht über 600 Kilometer und setzt ein Zeichen für nachhaltige Mobilität. Die Karawane endet in Bonn mit einem Empfang beim Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz. Dort blickt eine Fotoausstellung auf die ersten fünf Jahre von kulturweit, dem internationalen Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission, zurück. Inzwischen gibt es bereits mehr als

1.000 kulturweit-Alumni, rund 20 Regionalgruppen und zahlreiche Alumni-Projekte, in denen sich ehemalige Freiwillige weiterhin für die Ziele der UNESCO engagieren.

SEPTEMBER

In Bonn findet die nationale Konferenz **„UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland“** statt. 450 Nachhaltigkeitsexperten ziehen zum Ende der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) eine überwiegend positive Bilanz. In der verabschiedeten „Bonner Erklärung 2014“ heißt es: Die Initiativen von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den letzten zehn Jahren hätten bewirkt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland kein Nischenkonzept mehr ist. Jetzt müsse dieses Bildungskonzept systematisch in Lern- und Ausbildungspläne integriert werden. Die Konferenz wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission veranstaltet.

Der **Freiwilligendienst kulturweit** der Deutschen UNESCO-Kommission und des Auswärtigen Amtes feiert in Berlin sein fünftes Jubiläum. Vor 300 Gästen würdigte Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier die Arbeit von kulturweit. Seit 2009 haben über 1.900 junge Menschen einen Freiwilligendienst mit kulturweit in Kultur- und Bildungseinrichtungen weltweit geleistet. Das sei ein Grund, die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik von Kürzungen frei zu halten, so Steinmeier. kulturweit bietet jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren die Möglichkeit, sich für die kulturelle Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern zu engagieren.

OKTOBER

Die 74. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission verabschiedet ein **Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda**. Es informiert, warum die neue



Bild 1: UNESCO beschließt Erweiterung des Biosphärenreservats Rhön im Dreiländereck Bayern, Hessen und Thüringen.

Bild 2: UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: 450 Nachhaltigkeitsexperten ziehen auf der Abschlusskonferenz in Bonn eine Bilanz.

Bild 3: Kulturgüter schützen: Islamisten haben 2012 in Timbuktu im Norden Malis mehrere UNESCO-Welterbestätten zerstört, darunter auch ein antikes Mausoleum.

Agenda für alle Staaten wichtig ist, und gibt Empfehlungen für die weitere Verhandlungsführung bei den Vereinten Nationen. Die DUK empfiehlt unter anderem, die zentrale Rolle von Bildung, Wissenschaft und Kultur für eine nachhaltige Entwicklung zu stärken. Besonders hervorgehoben wird, dass jeder Mensch durch Bildung befähigt werden müsse, seine Zukunft frei und aktiv im Sinne von nachhaltiger Entwicklung mitzugestalten. Die neue UN-Entwicklungsagenda müsse in Deutschland zudem für die gesamte Bundesregierung und die Länder prägend sein.

In der **Resolution „Fünf nach zwölf für Kulturgüter“** fordert die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission die Staatengemeinschaft auf, den Handel mit gestohlenen Kulturgütern aus Krisengebieten des Nahen Ostens zu unterbinden. In Syrien, dem Irak und Libyen würden systematisch historische Stätten und Kulturgüter geplündert. Der illegale Kunsthandel trage wesentlich zur Finanzierung von Terrororganisationen wie dem „Islamischen Staat“ (IS) bei. Auch Deutschland sei ein internationaler Umschlagplatz für den illegalen Handel mit geraubten Kulturgütern. Die Bundesregierung solle deshalb die geplanten gesetzlichen Maßnahmen zum Kulturgüterschutz zügig umsetzen.

Die Politikwissenschaftlerin Dr. Verena Metzger-Mangold ist in Frankfurt am Main zur **neuen Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission** gewählt worden. Sie war seit 1996 Vizepräsidentin und löst Walter Hirche ab. Zu ihren Stellvertretern wählte die 74. Hauptversammlung Professor Christoph Wulf und Professor Hartwig Lüdtke.

NOVEMBER

Die Deutsche UNESCO-Kommission veranstaltet im Rahmen ihres **CONNEXIONS-Programms** ein Panel auf der African Creative Economy Conference in Rabat, Marokko.

Unter dem Titel „Learning from the Global South Experiences and Envisioning the Future“ wurden inspirierende Beispiele zur Entwicklung der Kreativwirtschaft aus Brasilien und Vietnam präsentiert.

DEZEMBER

Die UNESCO hat drei deutsche Städte in das weltweite **Netzwerk der „Creative Cities“** aufgenommen. Hannover und Mannheim erhalten die Auszeichnung als „Stadt der Musik“. Heidelberg wird der Titel „Stadt der Literatur“ verliehen. Deutschland hat damit jetzt vier Städte im globalen Netzwerk. Als erste deutsche Stadt wurde 2005 Berlin in der Kategorie „Design“ aufgenommen.

27 Traditionen und Wissensformen werden in das neue **bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes** aufgenommen, darunter das Chorsingen, die Morsetelegrafie, die Flößerei und die Orgelbautradition. Zu den Aufnahmen gehören auch regionale Bräuche wie die Lindenkirchweih im fränkischen Limmersdorf, das friesische Biikebrennen und der rheinische Karneval. Außerdem wählten die Experten der Deutschen UNESCO-Kommission aus den 27 Kulturformen die Genossenschaftsidee als erster deutscher Vorschlag für die internationale „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes“ der Menschheit aus. Deutschland wird seine erste Nominierung bei der UNESCO im März 2015 einreichen.



©vege/Fotolia.com

Globale Probleme wie die Welternährung, die Energieversorgung und der Klimawandel sind nur gemeinsam zu lösen.

Post-2015-Agenda braucht schlagkräftige Strategien

Von Farid Gardizi

Acht Ziele, 15 Jahre, 189 Staaten: Bis heute sind die UN-Millenniumsziele ein Meilenstein in der Geschichte der Menschheit. Der Kampf gegen Hunger und Armut ist eines der wichtigsten Anliegen. 2015 laufen die Ziele aus. Die Vereinten Nationen arbeiten bereits an einer Nachfolgeagenda. Die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet den Post-2015-Prozess intensiv. Auf der 74. Hauptversammlung berieten am 20. und 21. Oktober 2014 in Frankfurt am Main rund 100 Experten aus Politik, Bildung, Wissenschaft und Kultur, wie die UNESCO die neue Entwicklungsagenda mitgestalten kann. Das verabschiedete Memorandum gibt Empfehlungen für die Verhandlungen bei den Vereinten Nationen.

Es war die bis dahin größte Zusammenkunft von Staats- und Regierungschefs. Und es ist bis heute das ehrgeizigste Vorhaben in der Geschichte der Menschheit. 189 Staaten verabschiedeten im September 2000 auf der 55. Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) die „Millenniumserklärung“, aus der acht globale Entwicklungsziele abgeleitet wurden. Die Vereinten Nationen versprachen, dass alle Menschen bis 2015 deutlich besser und gerechter leben können. Vor allem in den Entwicklungsländern, wo die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Umstände schwierig sind, will die Weltgemeinschaft die Grundbedürfnisse sicherstellen.

Die Beseitigung von Hunger und Armut ist eines der wichtigsten Anliegen. Weitere Ziele sind Grundbildung für alle Kinder, die Gleichstellung der Geschlechter, die Eindämmung der Müttersterblichkeit, die Bekämpfung von HIV, Aids und anderen Krankheiten, der Schutz der Umwelt und die Entwicklungspartnerschaft zwischen armen und reichen Ländern. Die Millenniumsentwicklungsziele bleiben ein Meilenstein der Entwicklungspolitik. Staatliche und nichtstaatliche Organisationen stimmen sich heute besser ab und entwickeln gemeinsam wirksame Strategien, um Hunger, Armut und Diskriminierung zu beseitigen.

UN-Millenniumsziele bleiben ein Meilenstein der Entwicklungspolitik

Die Vereinten Nationen haben den Blick dafür geschärft, dass diese globalen Herausforderungen nur zu lösen sind, wenn die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Entwicklungsproblemen berücksichtigt werden. Wer keinen leeren Magen hat, ist auch weniger anfällig für Infektionskrankheiten. Wenn Frauen besser gebildet sind, kommt das auch der Gesundheit der Kinder zugute. Gibt es sanitäre Einrichtungen in Slums, kommen Krankheiten seltener vor. Gehen Kinder in die Schule, haben sie eine Chance, der Armut zu entkommen. Gibt es ein faires Welthandelssystem, können auch Menschen in ärmeren Ländern von ihrer Arbeit leben.

Weltweit beachtliche Fortschritte

Seit 2000 sind die acht Millenniumsziele der rote Faden in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Ziele sind verständlich, verbindlich, eindeutig und vor allem messbar. Die Vereinten Nationen formulierten zur Erreichung der Ziele 21 Unterpunkte und 60 Indikatoren. Um die Fortschritte bis zum Zieljahr 2015 sichtbar zu machen, berichten die Vereinten Nationen jährlich im „Millennium Development Report“ über die aktuellen Entwicklungen. In fast allen Bereichen wurden im Vergleich zu 1990 beachtliche Fortschritte erzielt. Die UN-Millenniumsziele haben die Welt verbessert.

Heute leben etwa 700 Millionen Menschen weniger in extremer Armut. Die Zahl der Hungernden ist deutlich gesunken. Und mehr Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. 2012 verfügten 89 Prozent der Weltbevölkerung täglich über sauberes Wasser, 1990 waren es nur 76 Prozent. Erkrankungen an Malaria und Tuberkulose sind seit der Jahrtausendwende rückläufig. Aber längst nicht alle Ziele sind erreicht: Die Sterblichkeitsrate von Müttern und Kindern ging zwar jeweils um knapp 50 Prozent zurück, angestrebt waren aber 75 Prozent. Die Ausbreitung von HIV konnte nicht gestoppt werden, immer noch gibt es zu viele Neuinfektionen. Und nach wie vor verfügt eine Milliarde Menschen nicht über einfachste Sanitäranlagen.

Beim Ziel, die Umwelt besser zu schützen, ist der Trend sogar gegenläufig. Der weltweite CO₂-Ausstoß ist weiter gestiegen, er lag 2011 um fast die Hälfte höher als 1990. Jedes Jahr gehen Millionen Hektar Waldfläche verloren, das Artensterben hält an, Wasserressourcen werden vielerorts knapper. Auch das Ziel einer globalen Partnerschaft für Entwicklung blieb

hinter den Erwartungen zurück. Die meisten Industrieländer, darunter auch Deutschland, erfüllen ihre finanziellen Zusagen nicht, ihre Entwicklungshilfe bleibt weit hinter dem festgelegten UN-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens zurück. Seit der Finanzkrise 2008 gibt es bei der Entwicklungshilfe kaum Fortschritte.

Millenniumsziele – und danach?

Die Weltgemeinschaft will die Arbeit an gemeinsamen Entwicklungszielen auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Zurzeit formulieren die Vereinten Nationen für die Zeit von 2015 bis 2030 einen neuen Fahrplan zur globalen Zusammenarbeit. Die kommende Agenda richtet den Blick, anders als die Millenniumsentwicklungsziele, deutlich stärker auf eine nachhaltige Entwicklung. Beschlossen wurde die Ausarbeitung der neuen Ziele im Juni 2012 auf dem UN-Weltgipfel „Rio+20“. Die Vereinten Nationen wollen das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, das wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz verbindet, konsequenter umsetzen. Und das bedeutet: Reiche Staaten sollen nicht länger auf Kosten armer Länder leben, die heutige Generation nicht länger auf Kosten künftiger Generationen. Im Herbst 2015 werden die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auf einem UN-Weltgipfel verabschiedet.

Die Debatte heute verläuft anders als vor 15 Jahren. Wurden damals die Millenniumsziele von wenigen Vertretern der UN, der Weltbank, der OECD und UN-Sonderorganisationen

Nachhaltigkeitsstrategie steht für einen Paradigmenwechsel



Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main

Ein Kind wäscht sich in einem Slum der Hauptstadt Dhaka in Bangladesch. Nach wie vor verfügen eine Milliarde Menschen nicht über einfachste Sanitäreinrichtungen.



© UN Photo/Kibae Park

im Hintergrund ausgearbeitet, sind der Post-2015-Agenda weltweit monatelange Beratungen vorausgegangen. Den Vereinten Nationen in New York liegt nun seit Juli 2014 ein erster Entwurf vor, der von einer offenen Arbeitsgruppe unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft erarbeitet wurde. Mit 16 thematischen Zielen und einem 17. Ziel zu den Mitteln ist der neue Katalog deutlich umfangreicher als die Millenniums-Entwicklungsziele. Die unterschiedlichen Interessen machen es nicht einfach, einen globalen Konsens über Prioritäten zu vereinbaren und einen Ausgleich zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt herzustellen. Der Aushandlungsprozess erfordert von allen Beteiligten ein verständnisorientiertes Handeln und eine verantwortungsvolle Kommunikation jenseits von Kampf und Durchsetzung, ohne Sieger und Verlierer.

Wie der globale Fahrplan gestaltet sein soll, darüber gehen die Meinungen weit auseinander

Fest steht: Die kommende Agenda wird für alle Länder verbindlich sein. Wie der globale Fahrplan gestaltet sein soll, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Was sind die wichtigen Zukunftsthemen? Welche Prinzipien sollen der neuen Agenda zugrunde liegen? Gerechtigkeit, Menschenrechte, gute Regierungsführung? Wie viele Ziele sind sinnvoll und wie lassen sie sich politisch umsetzen? Anhand welcher Indikatoren ist die Erreichung der Ziele messbar? Welche Statistiken und Analyseverfahren können herangezogen werden, um erfolgreiche Entwicklungsprozesse zu bewerten? Und schließlich: Wie sollen die globalen Programme zur Umsetzung der Agenda von 2015 bis 2030 finanziert werden?

Armut und Ungleichheit zentrale Themen

In einem Punkt sind sich alle Staaten einig: Die Überwindung der Armut bleibt ein zentrales Thema. Allerdings reicht es vielen Staaten nicht mehr aus, nur die Grundbedürfnisse zu sichern, denn damit bleibt das Problem der Ungleichheit unberührt. 20 Prozent der Weltbevölkerung, die überwiegend in den Industrieländern leben, verbrauchen 80 Prozent der globalen Ressourcen und tragen damit die Hauptverantwortung für den Klimawandel und seine Folgen. Seit 2000 ist zudem die Schere zwischen Arm und Reich – weltweit und innerhalb der Länder – größer geworden. Immer weniger Menschen häufen immer größeren Reichtum an, während die Zahl der Armen wieder wächst und die Mittelschicht vom Abstieg bedroht ist. Der internationale Wettbewerb verstärkt die Verhältnisse in den Gesellschaften, in denen Chancen und Freiheit, Vermögen und Einkommen, Macht und Einfluss ungleich verteilt sind. Es sind vor allem einzelne Gruppen, die Entwicklungen vorantreiben, von denen sie profitieren, jedoch von den Folgen nicht betroffen sind.

Die Forderung nach weniger Ungleichheit stößt allerdings bei den Verhandlungen nicht auf dieselbe breite Zustimmung wie die Bekämpfung der Armut, obwohl sie im Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung angelegt ist. Will die Weltgemeinschaft mit der neuen Agenda erfolgreich sein, muss sie die Zusammenhänge der globalen Entwicklung besser



© UN Photo/Nasim Fekrat

Die Infrastruktur der afghanischen Stadt Kabul wurde für eine Million Einwohner gebaut. Heute leben dort rund fünf Millionen Menschen, mehr als 400.000 Autos und Busse bewegen sich durch die staubige Stadt.

erfassen. Themen wie Armut, Hunger, Konsum, Gesundheit, Bildung und Gleichstellung sind eng miteinander verknüpft, ebenso wie Migration, Sicherheit, Stadtentwicklung, Wasserbewirtschaftung und Energieversorgung. Dass auch Kultur ein entscheidender Faktor für Entwicklung in den Gesellschaften ist, erkennt die Weltgemeinschaft zwar an, aber über den Einfluss von Kultur wird im Entwurf bislang nur an wenigen Stellen nachgedacht.

Bildung als universelles Ziel aufnehmen

Seit Sommer 2014 positionieren sich Regierungen wie Nichtregierungsorganisationen in der Debatte um die Post-2015-Agenda. Die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet den Prozess intensiv. Die UNESCO hatte sich schon früh in die internationale Diskussion eingebracht und will mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung zur Umsetzung der neuen UN-Agenda besonders beitragen. Von allen UN-Organisationen hat die UNESCO das breiteste Programmspektrum: Bildung, Kultur, Wissenschaft und Kommunikation. Die interdisziplinären Konzepte und Programme können einen wichtigen Beitrag leisten, die Politik für eine nachhaltige Entwicklung integrativer zu gestalten. Die verschiedenen Fachrichtungen entwickeln alternative Ansätze und Lösungen zu gesellschaftlichen Problemen.

Die UNESCO hat deshalb vorgeschlagen, Bildung als universelles Ziel in die Post-2015-Agenda aufzunehmen. Die Zielvorgabe, die bereits in

den Entwurf übernommen wurde, lautet: „Es muss ein inklusives, gerechtes und qualitativ hochwertiges Bildungssystem sichergestellt sein und lebenslanges Lernen gefördert werden.“ Dieses neue Verständnis steht für einen Paradigmenwechsel in der internationalen Bildungspolitik. Ging es bei den Millenniumszielen vorwiegend um die Grundschulbildung und die Gleichberechtigung der Geschlechter im Bildungssystem, geht es jetzt auch um Bildungsqualität, Chancengerechtigkeit und lebenslanges Lernen. Das universelle Bildungsziel im Entwurf sieht zahlreiche Unterziele vor – von frühkindlicher Bildung und Grundbildung über Alphabetisierung von Jugendlichen und Erwachsenen bis zu Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Nach Ansicht von Günther Gerstberger, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK), ist der breite Ansatz der richtige Schritt. „Die neuen Akzente betreffen auch die Industrieländer stärker. Es wird keine Bildungsagenda geben, die sich wie bisher nur auf die Entwicklungsländer konzentriert“, sagte Gerstberger. „Jedes Land muss die Unterziele auf sich beziehen und mit Indikatoren versehen.“ Positiv sei auch der Ansatz, dass Bildung künftig allen Menschen die Fähigkeit mitgeben müsse, ihr Leben selbst gestalten zu können. „Die Bildungssysteme vermitteln weltweit noch zu wenig nachhaltiges Denken und Handeln“, so Gerstberger. Dabei sei Bildung ein Schlüssel, damit eine nachhaltige Entwicklung gelingen kann.

Das Bewusstsein kommt nur langsam hinterher, weil die kulturellen Muster der Konsumgesellschaft tiefgreifend sind



Die Hauptversammlung stimmt über das Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda ab.



Walter Hirche, Francesco Bandarin und die neue DUK-Präsidentin Dr. Verena Metze-Mangold

Einfluss der Kultur auf Entwicklung berücksichtigen

Erst das Nachdenken über Werte und Prinzipien kann eine andere, bessere Wirklichkeit schaffen. Ob es saubere Luft und sauberes Wasser gibt, faire Arbeit und faire Produkte, gesunde Wälder und gesunde Äcker, hängt unmittelbar damit zusammen, wie sich kulturelle Werte und soziales Handeln entwickeln. Werden Meere überfischt und versinken Städte im Smog, dann ist es notwendig, Gewohnheiten zu hinterfragen und Verhalten zu verändern. Doch die Umkehr fällt schwer. Das Bewusstsein kommt nur langsam hinterher, weil die kulturellen Muster der Konsumgesellschaft tiefgreifend sind. Der Soziologe Norbert Elias hat psychologische Zustände dieser Art als „Nachhinkeffekt“ des sozialen Habitus bezeichnet. Die Menschen haben gelernt, in ganz bestimmten Bildern zu denken und nach ganz bestimmten Gefühlen zu handeln.

Die UNESCO sieht deshalb eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ als entscheidend an, damit die kommende Agenda weltweit erfolgreich ist. Globale Probleme wie Klimawandel, Ressourcenverbrauch und Nahrungsmittelkrisen sind größtenteils die Folge eines westlich geprägten Konsums. Die Art und Weise, wie wir leben, muss sich daher an der Frage orientieren, was dazu beiträgt, die Natur und die Umwelt zu erhalten.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft kann hier Zeichen setzen. Designer, Architekten und Unternehmer bestimmen mit, wie hoch der Materialverbrauch und wie langlebig ein Produkt ist. Musik, Literatur und Theater erhöhen

die Lebensqualität der Menschen. Museen, Galerien und Bühnen fördern das Kulturleben und damit die Attraktivität von Städten und Regionen. Welchen Einfluss der Sektor Kultur bereits heute hat, zeigt ein Blick in die Statistik: Die Vermarktung von Design, Filmen, Musik, Büchern und Kunsthandwerk ist eine der wachstumsstärksten Branchen in der Weltwirtschaft. Der globale Handel von kreativen Gütern und Dienstleistungen erreichte laut UNESCO-Kulturwirtschaftsbericht im Jahr 2011 den Rekordwert von 624 Milliarden US-Dollar und hat sich damit seit 2002 mehr als verdoppelt. Die Entwicklungsländer hatten zwischen 2002 und 2011 bei den kreativwirtschaftlichen Exporten ein Wachstum um jährlich rund 12,1 Prozent, der globale Durchschnitt liegt bei 8,3 Prozent.

Obwohl Kultur gesellschaftliche Werte schafft und erheblichen Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung hat, ist sie in den politischen Debatten ein weicher Faktor. Nach Ansicht von Francesco Bandarin, ehemaliger Beigeordneter UNESCO-Generaldirektor für Kultur, ist die Bedeutung von Kunst und Kreativität schwerer zu vermitteln. „Für Bildung gibt es heute ein weitaus größeres Verständnis, sie war auch Teil der Millenniumsentwicklungsziele“, erklärte Bandarin. „In Kultur sehen noch nicht genügend Menschen eine Chance für die Zukunft einer Gesellschaft. Oft wird Vielfalt auch als zu kompliziert und störend empfunden.“ Kultur sei aber Teil von Entwicklung und stehe in engem Wechselspiel zwischen Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Das werde zum Beispiel in einem Land wie Kambodscha deutlich, für das der Kulturtourismus eine starke Bedeutung habe.

Ob es saubere Luft und faire Arbeit gibt, hängt von Werten und Prinzipien ab

Auch die Vorsitzende des DUK-Fachausschusses Kultur, Professorin Karin von Welck, kritisierte das fehlende Verständnis in der aktuellen Debatte. „Kunst, Musik und Architektur haben in allen Gesellschaften einen Einfluss auf das Leben der Menschen, es wird aber in den Unterzielen der neuen Agenda kaum sichtbar“, betonte von Welck. „Erst das fachlich geschulte Auge ahnt: Wo das Oberziel Armut, Konsum und Stadtentwicklung steht, ist als Unterziel irgendwo auch Kultur versteckt.“ Bis heute werde zu wenig beachtet, welchen Einfluss Kultur auf ein zufriedenes Leben hat. Vor allem in Bildungseinrichtungen nehme man kulturelle Bildung oft nicht ernst. „Ein Industrieland hat Kenia beraten, das Schulfach Musik zugunsten von Mathematik und Informatik abzuschaffen“, sagte von Welck. „Das ist nur schwer nachzuvollziehen.“ Musik spiele eine ebenso wichtige Rolle bei der Entwicklung von kognitiven Fähigkeiten. Das Potenzial für die gesellschaftliche Entwicklung sei hoch. „Schon vor 15 Jahren hat die Weltbank festgestellt, dass der afrikanische Musiksektor auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig ist“, erklärte von Welck.

Zusammenarbeit zwischen Politik und Wissenschaft verbessern

Neben Bildung und Kultur spielt die Wissenschaft eine ebenfalls einflussreiche Rolle. Kein Unterziel der Post-2015-Agenda lässt sich ohne Forschung und Innovationen erreichen. Wasserkrisen sind nur zu lösen, wenn eine ressourcenschonende Landwirtschaft und umweltfreundliche Energieversorgung berücksichtigt wird. „Bei den Verhandlungen zur neuen UN-Agenda droht erneut aus dem Blick zu geraten, dass nachhaltige Entwicklung ein integratives Konzept ist“, betonte Professor Gerd Michelsen, Vorsitzender des DUK-Fachausschusses Wissenschaft. National wie international bedenke man die Zusammenhänge noch zu wenig. „Um die globalen Probleme in den Griff zu kriegen, braucht es eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Politikfeldern und Fachrichtungen“, erklärte Michelsen. Außerdem seien schlagkräftige Strategien und Instrumente notwendig. Auch der ehemalige Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, Walter Hirche, erinnerte daran, den Blick auf die Zukunft der Erde zu richten. „Es ist offensichtlich, dass wir heute zu einem guten Teil das Saatgut von morgen verzehren und zu Lasten anderer Erdregionen leben“, sagte Hir-

che. Umso wichtiger sei es, den Blick für eine lebenswerte Welt nicht zu verlieren.

Deutlich wird: Die neuen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung müssen einer vernetzten Weltwirtschaft und Weltgesellschaft gerecht werden. Eine globale Partnerschaft, die alle Länder in die Pflicht nimmt, gestaltet den Prozess fair und umweltverträglich. Dass die Politik hier eine wichtige zu steuernde Aufgabe hat, betonte bereits 1968 Bundesaußenminister Willy Brandt in seiner viel beachteten Rede zur globalen Zusammenarbeit vor der UNESCO-Generalkonferenz: „Friedliches Miteinander fordert Mut zur Solidarität. Es zwingt zu größeren Anstrengungen, den Egoismus zu überwinden. Dies ist das Gebot der Stunde. Und dieses Gebot gilt für Ost und West ebenso wie für Nord und Süd“, sagte Brandt damals.

Heute haben bereits die Millenniumsentwicklungsziele dazu beigetragen extreme Armut und Hunger zu reduzieren. Die neuen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung bieten nun die Chance, die komplexen globalen Herausforderungen zu lösen und allen Menschen eine gute Zukunft zu ermöglichen. Das erfordert Mut und Miteinander. Die Verabschiedung der Nachhaltigkeitsziele im Herbst 2015 wäre ein weiterer Schritt hin zur Weltinnenpolitik.

Nachhaltigkeitsziele müssen einer vernetzten Weltgesellschaft gerecht werden

Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda

Die 74. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) hat am 21. Oktober 2014 ein Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda verabschiedet. Es informiert, warum die neue Agenda für alle Staaten wichtig ist, und gibt Empfehlungen für die weitere Verhandlungsführung bei den Vereinten Nationen.

Die DUK empfiehlt, „diese Agenda für eine Stärkung integrativer Ansätze nachhaltiger Entwicklung zu nutzen“ und „die zentrale Rolle von Bildung, Wissenschaft und Kultur für eine nachhaltige Entwicklung zu schärfen“. Besonders hervorgehoben wird, dass jeder Mensch durch Bildung befähigt werden müsse, seine Zukunft frei und aktiv im Sinne von nachhaltiger Entwicklung mitzugestalten.

Die DUK betont, dass in Deutschland die neue UN-Entwicklungsagenda für die gesamte Bundesregierung und die Länder prägend sein müsse. Bislang beschäftigten sich mit der Politik für nachhaltige Entwicklung vorrangig das Bundesentwicklungsministerium, das Auswärtige Amt und das Bundesumweltministerium. Auch die Zivilgesellschaft müsse besser einbezogen werden. Die neue UN-Agenda betreffe alle Institutionen und Bürger in Deutschland.





Programme

Bildung

Von Barbara Malina, Katja Römer und Sonja Mühlenfeld

Bildung ist ein Menschenrecht und zentral für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Doch der Weltbildungsbericht der UNESCO konstatiert eine tiefgreifende globale Lernkrise. 250 Millionen Kinder weltweit können kaum lesen, schreiben und rechnen. In der Post-2015-Bildungsagenda soll daher neben dem Bildungszugang die Bildungsqualität eine zentrale Rolle spielen. Ein weiteres wichtiges Anliegen der UNESCO ist die Förderung inklusiver Bildung. Hier hat Deutschland im Vergleich mit vielen seiner europäischen Nachbarn nach wie vor erheblichen Nachholbedarf. Systematische Anstrengungen sind notwendig, um Exklusion im deutschen Bildungswesen zu überwinden.

Die UNESCO koordiniert das weltweite Aktionsprogramm „Bildung für alle“, das sechs zentrale Bildungsziele bis 2015 definiert. Sie führt einen intensiven internationalen Konsultationsprozess zur Post-2015-Bildungsagenda durch. Sie fördert den offenen Zugang zu Bildung und Wissen und setzt sich für die Weiterentwicklung von Bildungssystemen im Sinne einer inklusiven Bildung ein. Deutschland hat 2009 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert und seitdem wichtige Schritte auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungssystem eingeleitet. Auf dem Bonner Gipfel „Inklusion – Die Zukunft der Bildung“ im März 2014 wurde bisher Erreichtes evaluiert.

Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert die Umsetzung des UNESCO-Bildungsprogramms in Deutschland. Schwerpunkte ihrer Arbeit im Bereich Bildung waren 2014 die Beratungen zur Post-2015-Bildungsagenda und zum UNESCO-Weltbildungsbericht, die Ausrichtung des bundesweiten Gipfels zur inklusiven Bildung sowie die Mitwirkung an der zweiten deutschen Konferenz zu Open Educational Resources.

Weltbildungsbericht 2013/2014

Anfang 2014 erschien der elfte UNESCO-Weltbildungsbericht „Bildung für alle“. Im Fokus steht das Thema: „Lehren und Lernen: Qualität für alle ermöglichen“. Am 13. Februar fand der deutsche Launch des Berichts in Bonn statt. Er wurde gemeinsam von der DUK und dem BMZ organisiert. Manos Antoninis, Mitglied des Redaktionsteams des Weltbildungsberichts, stellte die wichtigsten Ergebnisse vor. Prof. Annette Scheunpflug, Professorin für Allgemeine Pädagogik an der Universität Bamberg, und Marlis Tepe, Vorsitzende der



Unterricht unter freiem Himmel: Das Gebäude der pakistanischen Schule ist eingestürzt.

© Amina Sayeed/UNESCO

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, kommentierten im Anschluss die Schlussfolgerungen des Berichts. An der Veranstaltung nahmen rund 90 Experten aus Politik, Forschung, Entwicklungszusammenarbeit und dem Schulsektor teil. Im Mai 2014 veröffentlichte die DUK gemeinsam mit dem BMZ eine deutschsprachige Kurzfassung des Weltbildungsberichts.

Die Weltgemeinschaft, so der Bericht, geht zurzeit durch eine tiefgreifende Lernkrise. Diese koste rund 129 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Da zu viele Kinder keine grundlegenden Fertigkeiten erwerben, gehen zehn Prozent der weltweiten Investitionen in die Grundschulbildung verloren. Von den weltweit 650 Millionen Kindern im Grundschulalter können 250 Millionen Kinder kaum lesen, schreiben und rechnen, obwohl die Hälfte von ihnen mindestens für vier Jahre eine Schule besucht hat. Um die Lernkrise zu beenden,



© UNESCO/ GMB Akash

Ein unerreichtes Ziel:
Grundschulbildung für
alle Kinder weltweit



© Nguyen Thanh Tuan/UNESCO

müssen – so der Bericht – Anreize geschaffen werden, damit mehr Menschen den Beruf des Lehrers ergreifen. Zudem muss die Lehrerbildung verbessert werden.

Beratungen zur Post-2015-Bildungsagenda

Bildung ist der Schlüssel zu individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Die UNESCO setzt sich dafür ein, dass in der Post-2015-Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen, die derzeit verhandelt wird, Bildung eine zentrale Rolle spielt. Dank intensiver Bemühungen der UNESCO besteht inzwischen ein breiter Konsens, Bildung als universelles Entwicklungsziel in diese Agenda aufzunehmen. Hierzu wurde in einem internationalen, von der UNESCO angeführten Konsultationsprozess ein Formulierungsvorschlag erarbeitet: „Ensure equitable and inclusive quality education and lifelong learning for all by 2030“. Im April wurde er vom UNESCO-Exekutivrat und im Mai vom Global Education for all Meeting (GEM) im Oman indossiert. Auf der Konferenz im Oman, an der der Präsident der DUK als Mitglied der deutschen Delegation teilnahm, wurde auch ein Katalog von sieben Unterzielen vereinbart. Dieser Zielkatalog umfasst die Bereiche frühkindliche Bildung, Grundbildung, Alphabetisierung Jugendlicher und Erwachsener, Kompetenzen zur Gestaltung des Lebens und für die Berufswelt, Bildung für nachhaltige Entwicklung/ Weltbürgertum, Bildungspersonal und Bildungsfinanzierung. Es soll sich um eine universelle Agenda handeln, die sich gleichermaßen an Industrie- und Entwicklungsländer richtet und deren Zielwerte von jedem Mitgliedstaat individuell festgelegt werden.

Das vereinbarte Oberziel wurde fast eins zu eins von der Open Working Group on Sustainable Development Goals übernommen, deren Abschlussbericht maßgeblich für die weiteren zwischenstaatlichen Verhandlungen im Rahmen der Vereinten Nationen sein soll. Auch die Unterziele wurden relativ weitgehend, wenn auch mit einigen Abweichungen, übernommen. Die UNESCO wird den Unterzielkatalog im laufenden Konsultationsprozess bis zum World Education Forum im Mai 2015 in Korea weiter beraten. Auf dem Weltbildungsforum soll dann eine gemeinsame Position sowie ein von der UNESCO ausgearbeitetes „Framework for Action“ verabschiedet werden.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die Bundesregierung zum Thema „Bildung in der Post-2015-Agenda“ beraten. Am 13. November wurde dieses Thema im Rahmen einer ressortübergreifenden Fachbesprechung auf Einladung des Auswärtigen Amtes und der DUK diskutiert. Die Post-2015-Bildungsagenda war außerdem einer der Arbeitsschwerpunkte des DUK-Fachausschusses und Themenschwerpunkt bei der Sitzung des Arbeitskreises Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit am 13. Februar in Bonn, zu der die DUK gemeinsam mit der Globalen Bildungskampagne Deutschland einlud. Fachausschuss und Arbeitskreis diskutierten den Status quo der internationalen Verhandlungen mit Margarete Sachs-Israel, der Programmverantwortlichen für die Post-2015-Bildungsagenda im UNESCO-Sekretariat. Die Hauptversammlung der DUK im Oktober sprach sich dafür aus, die zentrale Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schärfen, und unterstützte den UNESCO-Zielkatalog als sachgerechten Vorschlag.



Die globale Lernkrise kostet die Weltgemeinschaft rund 129 Milliarden US-Dollar pro Jahr.



In Schulen Vietnams erschweren Sprachbarrieren die Bildung: Kinder ethnischer Minderheiten verstehen die offizielle Schulsprache oft nicht.

Normative Arbeit der UNESCO

Die 37. UNESCO-Generalkonferenz beschloss im November 2013 die Überarbeitung zweier standardsetzender Instrumente, die für Deutschland von besonderem Interesse sind: die UNESCO-Empfehlung zur Berufsbildung sowie die UNESCO-Empfehlung zur Erwachsenenbildung. Die DUK koordinierte im Auftrag des Auswärtigen Amtes die Beteiligung Deutschlands am Überarbeitungsprozess und wirkte daran mit. Am 3. Juli und am 13. November fanden ressortübergreifende Abstimmungen zu diesem Thema statt. Im Dezember 2014 und Januar 2015 wurde die deutsche Kommentierung der ersten Textentwürfe eingereicht.

Bundesweiter Gipfel zur inklusiven Bildung

Am 19. und 20. März 2014 richtete die DUK den Gipfel „Inklusion – Die Zukunft der Bildung“ in Bonn aus. Der Gipfel wurde in Kooperation mit der Aktion Mensch, der Bertelsmann Stiftung, dem Bildungs- und Förderungswerk der GEW, dem Deutschen Institut für Menschenrechte, der Heidehof Stiftung, der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und der Stadt Bonn veranstaltet und durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland unterstützt.

Fast 350 politisch Verantwortliche, Schulträger, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verbänden und Selbstorganisationen verabschiedeten die „Bonner Erklärung zur inklusiven Bildung“. Die Erklärung fordert alle relevanten Akteure auf, gemeinsam für quali-

tativ hochwertige inklusive Bildung einzutreten. Inklusive Bildung müsse von der frühen Kindheit bis in das Berufsleben sichergestellt sein. Die Erklärung appelliert insbesondere an Bund, Länder und Kommunen, die Finanzierung eines inklusiven Bildungssystems gemeinsam konstruktiv zu lösen. Die Bundesländer sind aufgefordert, gemeinsam mit den verantwortlichen Partnern „in allen allgemeinen und berufsbildenden Schulen das Recht auf inklusive Bildung zu verwirklichen“ – von der Barrierefreiheit über das Curriculum bis hin zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften.

Kern der Veranstaltung waren interaktive Workshops, die an beiden Konferenztagen stattfanden. Hier hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu Themen wie inklusive Curricula sowie zur Vernetzung und Gestaltung von Übergängen in Ausbildung, Hochschule und Beruf auszutauschen und gemeinsam Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Inhaltliche Schwerpunkte des Programms im Plenum waren insbesondere der internationale Hintergrund, die bisherige Umsetzung auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene in Deutschland sowie Strategien für die weitere Umsetzung. An den Plenumsdiskussionen nahmen unter anderem die Präsidentin der Kultusministerkonferenz Ministerin Sylvia Löhrmann, die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Verena Bentele, Dr. Mmantsetsa Marope, Direktorin der Abteilung „Basic to Higher Education and Learning“ der UNESCO, und Dr. Gordon L. Porter, Direktor von „Inclusive Education Canada“, teil. Gezeigt wurden zudem zwei eigens für den Gipfel produzierte Kurzfilme zur inklusiven Bildung in Deutschland und weltweit.

Bonner Erklärung fordert alle Akteure auf, gemeinsam für qualitativ hochwertige inklusive Bildung einzutreten



Bundesweiter Inklusionsgipfel: Sylvia Löhrmann, Präsidentin der Kultusministerkonferenz, und Verena Bentele, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, im Gespräch mit Moderator Lothar Guckeisen.



Plenumsdiskussion „Inclusive Education Worldwide“: DUK-Präsident Walter Hirche im Gespräch mit Mmantseta Marope, Direktorin der UNESCO-Abteilung „Basic to Higher Education and Learning“.

Begleitend fand im Vorfeld des Gipfels ein Jugendforum statt. Die dort erarbeiteten Kernthesen zur weiteren Umsetzung von inklusiver Bildung wurden ebenfalls im Plenum präsentiert. Eine Ausstellung am Konferenzort zeigte 17 gute Praxisbeispiele für inklusive Bildung vom Kindes- bis zum Erwachsenenalter. Am Vortag des Gipfels hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, Einblicke in die inklusive Bildungspraxis von sieben Bildungseinrichtungen in Bonn zu bekommen.

Open Educational Resources können Wissensgesellschaften und Bildung für alle fördern

Die inhaltliche Vorbereitung des Gipfels erfolgte auf der Basis von Beratungen des DUK-Expertenkreises „Inklusive Bildung“. Die Frühjahrssitzung des Expertenkreises fand am Vortag des Gipfels zur Vorbereitung der Abschlusserklärung statt. Bei seiner zweiten Sitzung am 19. Januar 2015 standen die Evaluation des Gipfels und die zukünftige Projektplanung im Vordergrund.

Leitlinien zur inklusiven Bildung

Auf Basis der Ergebnisse des Gipfels hat die DUK die UNESCO-Publikation „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“ umfassend überarbeitet und erweitert. Die Publikation enthält einerseits Hintergrundinformationen zum Konzept der inklusiven Bildung, zu relevanten internationalen Dokumenten sowie zu gesetzlichen, strukturellen und finanziellen Entwicklungen in Deutschland. Gleichzeitig bietet sie praktische Unterstützung für alle Akteure, die sich auf den Weg zur inklusiven Bildung machen möchten. Hierzu enthält sie für wichtige Handlungsfelder konkrete Leit-

fragen zur Analyse des Status quo und Handlungsoptionen.

Themen sind unter anderem die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses von inklusiver Bildung, die strukturierte Vernetzung von Akteuren in Bildungsregionen, inklusives Lernen über die gesamte Bildungsbiografie, Gestaltung von inklusiven Curricula und Bildungsplänen, Aus- und Weiterbildung von pädagogischem Fachpersonal sowie weitere politische Maßnahmen. Die Publikation wurde in Kooperation mit der Aktion Mensch e.V. veröffentlicht.

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Zum fünften Mal wurde am 23. Januar 2014 der Jakob Muth-Preis verliehen. Mit diesem Preis würdigen die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Bertelsmann Stiftung und die DUK gelungene Konzepte für das gemeinsame Lernen. Diesjährige Preisträger sind die Brüder-Grimm-Grundschule in Ingelheim, die Erich-Kästner-Schule in Hamburg, die Grundschule Wolperath-Schönau und der Schulverbund Südlicher Bereich des Kreises Schleswig-Flensburg.

Open Educational Resources

Open Educational Resources (OER) sind Bildungsmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium, die unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Eine solche offene Lizenz

ermöglicht den kostenlosen Zugang zu OER sowie die Bearbeitung und Weiterverbreitung durch Andere ohne oder mit geringfügigen Einschränkungen. Dabei bestimmen die Urheber selbst, welche Nutzungsrechte sie einräumen und welche Rechte sie sich vorbehalten.

Die UNESCO hat den Begriff „Open Educational Resources“ geprägt. In der Pariser OER-Erklärung von 2012 hebt sie den großen gesellschaftlichen Nutzen von OER hervor. Die UNESCO sieht in OER eine Chance zur Förderung von Wissensgesellschaften und zur Förderung von Bildung für alle Menschen weltweit. OER verfügen über das Potenzial, Bildungsqualität zu verbessern sowie Dialog, Verbreitung von Wissen und Kapazitätsaufbau zu fördern.

Am 12. und 13. September fand in Berlin die zweite große deutsche Konferenz zum Thema OER statt: „Die Zukunft freier Bildungsmaterialien – OER-Konferenz 2014“. Wie bereits im Vorjahr wurde die Veranstaltung von Wikimedia Deutschland organisiert und stand unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission. Gefördert wurde die Konferenz durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Im Mittelpunkt stand die Zukunft von OER in Schule, Hochschule und dem Bereich Lebenslanges Lernen. Digitales Lernen, die Rolle von Verlagen, Massive Open Online Courses (MOOCs) sowie Creative Commons waren wichtige Themen.

Die Vizepräsidentin der DUK, Dr. Verena Metzke-Mangold, eröffnete die Veranstaltung gemeinsam mit Prof. Jürgen Friedrich, Wikimedia, und Thomas Krüger, Bundeszentrale für politische Bildung. Jan Neumann, Mitglied des Fachausschusses Bildung der DUK,

hielt einen Vortrag über OER-Policy-Making. Hierbei ging er unter anderem auf die Fragen ein, wer an der Erstellung einer solchen OER-Policy mitwirken kann und welche Sachverhalte geregelt werden sollten.

Auch der Fachausschuss Bildung der DUK beschäftigte sich intensiv mit dem Thema OER. Die zwei Sitzungen des Ausschusses ermöglichten eine vertiefte Diskussion des Potenzials von OER in Deutschland sowie über die vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder zu diesem Thema.

Bekämpfung von Homophobie und Transphobie

Gemeinsam mit der Schweizerischen UNESCO-Kommission hat die DUK im Mai eine deutschsprachige Fassung der Publikation „Bekämpfung von Homophobie und Transphobie – Vorschläge für den Unterricht“ herausgegeben. Es handelt sich um vier von der UNESCO erstellte Unterrichtsvorschläge für die Primar- und Sekundarstufe. Sie sind unter einer offenen Lizenz veröffentlicht, die die Weiterverbreitung und Anpassung an den jeweiligen Kontext erlaubt.

Mobbing verletzt das Recht einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers auf ein sicheres Lernumfeld. Das Unterrichtsmaterial soll Schülern helfen zu verstehen, wie wichtig es ist, alle Menschen zu achten und in ihrer Verschiedenheit zu respektieren. Den Lehrkräften ermöglicht es, homophobes und transphobes Mobbing in ihrem spezifischen schulischen Umfeld anzugehen, Diskriminierung entgegenzutreten und Toleranz und Respekt zu fördern.



Das Unterrichtsmaterial soll Schülern und Lehrern helfen, Diskriminierung entgegenzutreten und Respekt zu fördern.

Fachausschuss Bildung

Der Fachausschuss Bildung tagte unter dem Vorsitz von Günter Gerstberger am 11. Juni und am 26. November. Im Juni war der Ausschuss zu Gast im Internationalen Berufsbildungszentrum der UNESCO (UNEVOC) in Bonn, das den Mitgliedern seine Arbeit vorstellte. Ein Schwerpunkt der Sitzung war die Diskussion zu den in Verhandlung befindlichen Bildungszielen Post-2015. Die eingeladene Expertin Margarete Sachs-Israel, Programmverantwortliche für Bildung Post-2015 im UNESCO-Sekretariat, stellte den aktuellen Stand der internationalen Beratungen vor und diskutierte ihn mit dem Ausschuss.

Auf der Hauptversammlung der DUK am 20. Oktober erläuterte der Vorsitzende des Fachausschusses den Mitgliedern der DUK Genese und Zielrichtung des Vorschlags der UNESCO für die neuen Bildungsziele. Ein weiterer Fokus der Arbeit des Fachausschusses lag ganzjährig auf dem Thema Open Educational Resources. Die vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder in diesem Bereich wurden präsentiert und diskutiert. Der Fachausschuss hat Ideen zu nächsten Schritten entwickelt.



Bundesweiter Inklusionsgipfel: Teilnehmer-Workshop zur inklusiven Curricula

Die elf UNESCO-Lehrstühle in Deutschland:

- **UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management**
Bergische Universität Wuppertal
Lehrstuhlinhaberin: **Prof. Dr. Christine Volkmann**
- **UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung**
Universität Lüneburg
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Gerd Michelsen**
- **UNESCO-Lehrstuhl für Hydrologischen Wandel und Wasserressourcen-Management**
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Heribert Nacken**
- **UNESCO-Lehrstuhl für internationale Beziehungen**
Technische Universität Dresden
Lehrstuhlinhaberin: **Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer**
- **UNESCO-Lehrstuhl für Kommunikations- und Informationsfreiheit**
Universität Hamburg und Hans-Bredow-Institut für Medienforschung
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Wolfgang Schulz**
- **UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung**
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Eckart Liebau**
- **UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen**
Universität Hildesheim
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Wolfgang Schneider**
- **UNESCO-Lehrstuhl für das Studium des materiellen und immateriellen Erbes**
Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
Lehrstuhlinhaberin: **Prof. Dr. Marie-Theres Albert**
- **UNESCO-Lehrstuhl für Meeresgeologie und Küstenbewirtschaftung**
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Karl Stattegger**
- **UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechtsbildung**
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Karl-Peter Fritzsche**
- **UNESCO-Lehrstuhl Stadt- und Kulturlandschaften im Welterbe**
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Lehrstuhlinhaber: **Prof. Dr. Kunibert Wachten**

Besuch des Instituts für Bildungsplanung

Am 20. Februar waren die Teilnehmer des Advanced Training Programme des Pariser UNESCO-Instituts für Bildungsplanung (IIEP) in Saarbrücken zu Gast. Der Studienbesuch fand im Rahmen des achtmonatigen Trainingsprogramms für Führungskräfte im Bildungsbereich aus Entwicklungsländern statt, organisiert wurde er von der DUK in Zusammenarbeit mit der Französischen UNESCO-Kommission. Der Studienbesuch vermittelte den 28 teilnehmenden Bildungsexperten aus vier Weltregionen einen praxisnahen Einblick in das deutsche System der dualen Ausbildung. Auftakt war eine Veranstaltung im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes mit Staatssekretär Jürgen Barke. Der Vorsitzende des Fachausschusses Bildung, Günter Gerstberger, hat die Veranstaltung moderiert.

UNESCO-Lehrstuhlprogramm

Seit 1992 gibt es das UNESCO-Lehrstuhlprogramm. In diesem weltweiten Netzwerk kooperieren über 650 UNESCO-Lehrstühle in etwa 120 Ländern. Sie forschen und lehren im Themenspektrum der UNESCO und sind Multiplikatoren bei der Umsetzung der UNESCO-Ziele. Die DUK koordiniert das UNESCO-Lehrstuhlprogramm in Deutschland.

2014 hat der UNESCO-Lehrstuhl für Kommunikations- und Informationsfreiheit seine Arbeit an der Universität Hamburg/Hans-Bredow-Institut für Medienforschung aufgenommen. Inhaber des Lehrstuhls ist Prof. Dr. Wolfgang Schulz. Neuer Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls für Meeresgeologie und Küstenbewirtschaftung an der Christian Albrechts-Universität Kiel ist Prof. Dr. Karl Stattegger. 2014 trat er die Nachfolge von Prof. Dr. Wolf-Christian Dullo an.



© DUK/Hans-J. Aubert

UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald: Schutz und nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft gehen Hand in Hand.

Wissenschaft

Von Lutz Möller

Wie kann die Wissenschaft am effektivsten Antworten auf globale Herausforderungen identifizieren? Diese Frage steht im Zentrum der Wissenschaftsprogramme der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission. Die DUK fördert Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung in Deutschland wie in Mittelosteuropa. Sie stärkt auch die Zusammenarbeit in der globalen Wasserforschung sowie zwischen Biosphärenreservaten vor allem in Afrika. 2014 nahm das neue UNESCO-Zentrum für Wasserressourcen und globalen Wandel in Koblenz seine Arbeit auf. Die DUK begleitet auch die Verhandlungen um die Post-2015-Entwicklungsagenda und den Wissenschaftlichen Beirat des UN-Generalsekretärs.

Der Wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board, SAB) des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon hat sich 2014 fest etabliert. Er hat dem UN-Generalsekretär bereits vier Kurzstudien vorgelegt, im Dezember 2014 tagte er zum zweiten Mal. Professor Jörg Hacker, Präsident der nationalen Akademie Leopoldina, spielte im ersten Jahr der Arbeit des SAB eine besonders wichtige Rolle, unter anderem koordinierte er die Erstellung einer Kurzstudie zur Post-2015-Entwicklungsagenda und präsentierte diese in New York. Ende Januar 2014 hatte die DUK die Gründungssitzung des SAB im Auswärtigen Amt in Berlin mit über 500 Teilnehmern organisiert. Zur Eröffnung sprachen Außenminister Frank-Walter Steinmeier, UN-Generalsekretär Ban Ki-moon und die UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova. An dem Festakt nahmen Rektoren von Universitäten und Direktoren außeruniversitärer Forschungseinrichtungen teil sowie die Leitungsebene aller deutschen Wissenschaftsorganisationen und das diplomatische Corps. Die DUK hatte maßgeblichen Anteil bei der inhaltlichen Vorbereitung der



© DUK/photothek

Der Wissenschaftliche Beirat des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon tagte erstmals im Januar 2014 in Berlin. Die DUK hat die Tagung im Auswärtigen Amt organisiert.

Sitzung. Mit allen SAB-Mitgliedern produzierte die DUK Video-Interviews. Über die Arbeit des SAB informiert die Website www.unsgsab.org, über die Auftaktsitzung die DUK-Website www.sab-2014-berlin.de.



© DUK

Exkursion im Biosphärenreservat Songor in Ghana

Forschung für Nachhaltigkeit

Zur Wissenschaftskooperation der Länder Mitteleuropas organisierte die DUK vom 15. bis 17. Juni in Bratislava den Workshop „Sustainability Science in Central and Eastern Europe“. Die etwa 40 Teilnehmer aus Wissenschaftsverwaltung, Forschung und Politik verabschiedeten ein „Summary Statement“, das skizziert, wie die Herausforderungen der Region gemeinsam angegangen werden sollten. Betont wird, dass Forschung für Nachhaltigkeit alternativlos ist. Dies werde bislang nur auf dem Papier anerkannt, habe bislang aber nicht zu dem nötigen Strukturwandel der Wissenschaft geführt. Der Workshop

wurde gemeinsam mit der Österreichischen und der Slowakischen UNESCO-Kommission veranstaltet. Etwa 20 Vorträge lieferten einen detaillierten Überblick zur Lage der Nachhaltigkeitswissenschaft in allen zehn am Workshop beteiligten Ländern, über die Arbeit der EU auf diesem Gebiet und über besondere Vorreiter-Institutionen. Beteiligt waren auch die United Nations University, die Copernicus-Allianz und die Europäische Kommission. Ein Nachfolge-Workshop ist für Frühjahr 2015 in Polen vorgesehen, wo ein konkreter Projektplan erarbeitet werden soll.

Im Februar 2014 organisierte die DUK eine Tagung mit etwa 80 Teilnehmern zusammen mit der „Plattform Forschungswende“, Brot für die Welt und dem Zentrum für Entwicklungsforschung der Universität Bonn. Thema war, wie transdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung als „Brückenkopf“ dienen kann für eine bessere Kooperation zwischen der Forschung insgesamt und der Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Um gesellschaftliche Herausforderungen einer Lösung näher zu bringen, ist es notwendig, eng mit Stakeholdern im Forschungs-Design zusammenzuarbeiten und deren Wissen in die Problemlösung einzubeziehen – so das Fazit. Die Tagung stärkte entsprechende Synergien, gab einen Überblick über Erwartungshaltungen von Forschern und Akteuren der EZ und verwies auf Beispiele guter Praxis.

Fachausschuss Wissenschaft

Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung ist auch Arbeitsschwerpunkt des Fachausschusses Wissenschaft der DUK, der alle im Text genannten entsprechenden Veranstaltungen initiiert und begleitet hat. Der Fachausschuss befasste sich in seinen beiden Sitzungen im Mai und Oktober 2014, letztmalig unter Vorsitz von Prof. Dr. Gerd Michelsen, außerdem mit der Ausarbeitung eines Memorandums zur Post-2015-Entwicklungsagenda, mit der deutschen Wissenschaftspolitik im Rahmen der UNESCO und mit der Wissenschaftskooperation mit Afrika. Die DUK hat Beiträge geleistet zur Afrika-Strategie und zum Aktionsplan Internationalisierung des BMBF.

Zudem initiierte der Fachausschuss ein neues Gesprächsformat zum Thema „Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung“, welches sich an die Leitungsebene der deutschen Wissenschaftsorganisationen richtet. Gemeint ist ein „Runder Tisch“, der am 19. Dezember erstmals in Hannover tagte. Im Dezember 2014 bestimmte der DUK-Vorstand Ulla Burchardt, ehemalige Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, zur neuen Vorsitzenden des Fachausschusses.

Biosphärenreservate

Das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) erkennt Biosphärenreservate als Modellregionen an, die nachhaltige Entwicklung exemplarisch verwirklichen und ressourcenschonend wirtschaften. Das Anfang der 1970er Jahre gegründete Programm hat gerade in den letzten Jahren bewiesen, dass es nichts an Aktualität und Bedeutung für die Erreichung einer nachhaltigen Welt verloren hat. 2014 hat der Internationale Koordinierungsrat (ICC) des MAB-Programms auf seiner Sitzung in Schweden 13 neue UNESCO-Biosphärenreservate anerkannt, drei Biosphärenreservate (zwei in Österreich, eines in Großbritannien) wurden von der Liste gestrichen. Das Weltnetz umfasst damit aktuell 631 Gebiete in 119 Ländern, 15 davon in Deutschland. Das Biosphärenreservat Rhön wurde um 22 Gemeinden, um fast 600 Quadratkilometer in Bayern erweitert. Die entscheidende Neuerung 2014 war aber der enorme Anstieg an tatsächlich evaluierten Biosphärenreservaten. In Deutschland wird die Evaluierung der Modellregionen effektiv seit vielen Jahren praktiziert, Evaluierungen der Rhön, Südost-Rügens und des Pfälzerwalds wurden mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. 2015 sind die politischen Hauptaufgaben auf globaler Ebene, dass sich eine belastbare Evaluierungskultur weiter etabliert, dass Biosphärenreservate,

die den Kriterien nicht entsprechen, aus dem Weltnetz ausgeschlossen werden, dass eine Strategie für das MAB-Programm für die Jahre 2015 bis 2025 und ein Nachfolgedokument des „Madrid Action Plans“ für Biosphärenreservate erarbeitet wird.

In Afrika spielen UNESCO-Biosphärenreservate eine zunehmend wichtige Rolle, um biologische Vielfalt effektiv zu erhalten, eine nachhaltige Entwicklung der afrikanischen Kulturlandschaften zu gewährleisten und Anpassungen an den Klimawandel voranzutreiben. Seit 2012 erarbeitet die DUK im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz ein Management-Handbuch für Mitarbeiter von afrikanischen Biosphärenreservaten. Das Handbuch wurde von drei Hauptautoren aus Ghana, Benin und Ägypten erstellt. 2014 organisierte die DUK vier einwöchige Erprobungs- und Trainings-Workshops: für das anglophone Afrika im Mai im ghanaischen Accra und Ende Juli in Tansania, für das frankophone Afrika im Oktober und November in Tunis. Im Anschluss an die vier Workshops wurde das Handbuch umfassend revidiert und ergänzt. Neben der Überarbeitung des Handbuchs standen jeweils Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen den Managern der Biosphärenreservate im Vordergrund. Bei Exkursionen wurde deutlich, welche konkreten Empfehlungen die

Die DUK hat ein Handbuch für Manager afrikanischer Biosphärenreservate erarbeitet

Die 15 deutschen UNESCO-Biosphärenreservate

- 1 Berchtesgadener Land
- 2 Bliesgau
- 3 Flusslandschaft Elbe
- 4 Hamburgisches Wattenmeer
- 5 Niedersächsisches Wattenmeer
- 6 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
- 7 Pfälzerwald-Nordvogesen (grenzüberschreitend)
- 8 Rhön
- 9 Schaalsee
- 10 Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und Halligen
- 11 Schwäbische Alb
- 12 Schorfheide-Chorin
- 13 Spreewald
- 14 Südost-Rügen
- 15 Vessertal-Thüringer Wald



Kollegen sich untereinander geben können, um das Management der Gebiete zu verbessern. Alle vier Workshops wurden evaluiert und von den Teilnehmern exzellent bewertet. Insgesamt hat die DUK mit den Workshops die Manager von fast allen 81 Biosphärenreservaten in Afrika erreicht.

Um das Konzept der Biosphärenreservate bekannter zu machen, hat die DUK Ende 2014 den Bildband „UNESCO-Biosphärenreservate

in Deutschland“ veröffentlicht. Er wurde gemeinsam mit dem BMUB und allen Verwaltungsstellen der deutschen Biosphärenreservate erstellt. Texte in drei Sprachen stellen die 15 deutschen Biosphärenreservate als Orte vor, an denen der Mensch in der lebendigen Kultur-

landschaft wirtschaftet. Aufwändig produzierte Panoramafotos des Fotografen Dr. Hans-J. Aubert zeigen, dass Tradition und Innovation, Schutz und nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft Hand in Hand gehen.

Zudem hat die DUK 2014 erneut die „Weltkarte der Biosphärenreservate“ publiziert. Wie 2013 wurde die Karte in Zusammenarbeit mit dem Pariser MAB-Sekretariat und den UNESCO-Kommissionen Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs in einer viersprachigen Version erstellt.

Das deutsche MAB-Nationalkomitee tagte 2014 zweimal, ebenso die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Biosphärenreservate (AGBR), jeweils unter Mitwirkung der DUK. Neue Vorsitzende des deutschen MAB-Nationalkomitees ist die Leiterin der Unterabteilung Naturschutz des BMUB, Dr. Christiane Paulus, neue Sprecherin der AGBR ist Helga May-Didion, Leiterin der Abteilung Naturschutz und Forsten des saarländischen Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz. Das MAB-Nationalkomitee evaluierte die drei deutschen Wattenmeer-Biosphärenreservate und diskutierte über mögliche künftige Biosphärenreservate in Deutschland. Ferner befasste es sich mit Fragen der Zonierung von Biosphärenreservaten und einer gemeinsamen bundesweiten Vermarktung von Biopro-

dukten aus Biosphärenreservaten über den Feinkost-Großhandel. Außerdem verabschiedete das Nationalkomitee ein Positionspapier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Biosphärenreservaten. 2014 verschärfte sich die Diskussion um die Nutzung von Windkraft in Biosphärenreservaten und über den Bau von Stromleitungstrassen – hierzu hat die Präsidentin der DUK Dr. Verena Metze-Mangold in einem Artikel, der im November in „Die Welt“ erschienen ist, Position bezogen. 2014 wurden zudem viel beachtete Forschungsergebnisse vorgelegt: zu den erheblichen ökonomischen Effekten des Tourismus in deutschen Biosphärenreservaten und zu Wirtschaftskreisläufen in Biosphärenreservaten.

Die Kooperation der DUK mit Danone Waters Deutschland wird fortgeführt, auch künftig werden Projekte zur Gewässer-Renaturierung in Biosphärenreservaten gefördert. Für den Projektzeitraum 2014-2015 wählte eine unabhängige Jury nach einer bundesweiten Ausschreibung drei Projekte aus: die Renaturierung der Blies am Europäischen Kulturpark bei Reinheim im Saarland, die Renaturierung von zwei Teichen am Neuendorfer See im nördlichen Spreewald und ein Projekt zum Bau eines neuen Stauwehrs am Birkenmoor bei Binz auf Rügen. Das letztgenannte Projekt konnte Ende 2014 bereits abgeschlossen wer-



© DUK
Workshop zum UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ in Tansania



© Karsten Nitsch

Biomarkt im Biosphärenreservat Oberlausitz

den. Damit hat diese Kooperation insgesamt bereits 18 Projekte gefördert.

Die DUK kooperiert auch über 2014 hinaus mit Honda Deutschland, Europarc Deutschland und dem Biosphärenreservat Schaalsee. Der Fokus der Kooperation liegt auf der Renaturierung von Mooren am Schaalsee. Auch die Kooperation der DUK mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) zur Fernerkundung von Biosphärenreservaten und Welterbestätten mit Radarsatelliten wurde weitergeführt, zwei weitere Projekte wurden bewilligt. Im Oktober organisierte die DUK ein Fachgespräch mit dem DLR über „Luft- und Raumfahrtgeschichte und Welterbe“. Zur Förderung eines integrierten Umweltmanagements trägt weiterhin das Centre for Postgraduate Studies of Environmental Management der TU Dresden bei. Es veranstaltete erneut seine Trainingsprogramme für Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern in Kooperation mit dem BMUB, der UNESCO und UNEP.

Ozeanographische Kommission

Die Ozeanographische Kommission (IOC) der UNESCO fördert die internationale Zusammenarbeit in der Meeresforschung und koordiniert die Entwicklung globaler Systeme zur Meeresbeobachtung und zur Tsunami-Früh-

warnung. Die erheblichen Finanzprobleme der UNESCO schränken auch die Leistungsfähigkeit dieses UNESCO-Aushängeschildes ein, der weitere Aufbau der Warnsysteme im Pazifik, im Indischen Ozean, in der Karibik und im Nordostatlantik/Mittelmeer gelingt nur eingeschränkt. Das zwischenstaatliche Koordinierungsgremium für das europäische Warnsystem tagte zum elften Mal, im November auf Zypern. Zum zweiten Mal wurde Ende Oktober 2014 erfolgreich eine große Tsunami-Übung mit allen Zivilschutzbehörden der Anrainerländer organisiert, eine ähnliche Übung fand im September am Indischen Ozean und im März in der Karibik statt. Zehn Jahre nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe am zweiten Weihnachtsfeiertag 2004 im Indischen Ozean organisierte die IOC im November in Jakarta, Indonesien, eine Konferenz zur Bilanzierung der bisherigen Erfolge im Katastrophenschutz. Der Tsunami von 2004, der mehr als 230.000 Tote forderte, war der Auslöser zur Gründung von drei der vier Tsunami-Warnsysteme der IOC.

Die Deutsche IOC-Sektion wurde wie die IOC bereits 1960 gegründet, die DUK gehört ihr seitdem an. Das Sekretariat ist im Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) angesiedelt. Die Sektion tagte im Juni in Berlin, um die Sitzung des IOC-Exekutivrats vorzubereiten. Auf ihrer zweiten Tagung im November diskutierte die deutsche Sektion die Ziele und Prioritäten für die künftige Mitwirkung in der IOC. Als besonderer Erfolg der IOC wurde gewertet, dass sie erfolgreich dazu beigetragen hat, die nachhaltige Bewirtschaftung der Ozeane in der Post-2015-Entwicklungsagenda zu verankern. Auch zum Weltgipfel der kleinen Inselstaaten sowie zur zweiten globalen Konferenz zur Ozeanforschung „One Planet, One Ocean“ in Barcelona hat die IOC entscheidend beigetragen. Ein neues Web-Portal zur Ozeanversauerung war im Frühjahr vorgestellt worden. Ein Großforschungsprojekt der IOC widmete sich der Erforschung des Indischen Ozeans. Im Oktober wurde zudem ein Leitfaden zur Evaluierung von marinen Raumordnungsplänen vorgestellt.

Hydrologisches Programm

Das Internationale Hydrologische Programm (IHP) der UNESCO bildet mit dem analogen Programm HWRP der WMO den Rahmen für eine global koordinierte Wasserforschung. Bevorzugte Partner der UNESCO sind die sogenannten „Kategorie-II-Institute“, Forschungs- und Ausbildungsinstitute unter

Biosphärenreservate entwickeln Konzepte, wie Regionen umweltverträglich und ressourcenschonend wirtschaften können

Die UNESCO koordiniert den Aufbau globaler Systeme zur Meeresbeobachtung



Das erste UNESCO-Wasserinstitut in Deutschland nimmt 2014 seine Arbeit auf

Schirmherrschaft der UNESCO. Deutschland richtete im Juli 2014 das erste Institut dieser Art ein. Es ist bei der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz angesiedelt und soll die weltweite Zusammenarbeit in Forschung und Ausbildung zum Thema „Wasserressourcen im globalen Wandel“ stärken. Der Gründungsvertrag wurde am 9. Juli im Auswärtigen Amt von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer und der beigeordneten UNESCO-Generaldirektorin Dr. Wendy Watson-Wright unterzeichnet. Der internationale Verwaltungsrat hat inzwischen bereits zweimal unter Beteiligung der DUK getagt. Das Institut in Koblenz hat mit seinen globalen Datenbanken zu Wassermengen und Wasserqualität eine internationale Bedeutung, erst in diesem Jahr kam die globale Datenbank zur Gewässerqualität GEMStat, die bislang in Kanada angesiedelt war, hinzu. Das Koblenzer Institut wird seine Datenbanken weltweit zur Verfügung stellen.

Die DUK hat im Dezember zusammen mit dem Koblenzer Institut und mit Unterstützung des Auswärtigen Amts eine internationale Tagung organisiert, bei der erstmals Vertreter fast aller 26 UNESCO-Wasserinstitute zusammengekommen sind. Die etwa vierzig Experten einigten sich auf gemeinsame Aktivitäten in der sogenannten achten Phase des IHP bis 2021 und im Rahmen der Post-2015-Entwicklungsagenda. Bei der Gründungsveranstaltung des Instituts im Juli wurde auch die Ausstellung „Wasserdiplomatie“ der DUK, die anlässlich des Internationalen Jahrs der Wasserköoperation 2013 erstellt wurde, gezeigt. Die Ausstellung wurde 2014 außerdem an der Universität Lüneburg präsentiert.

Das deutsche IHP/HWRP-Nationalkomitee ist eng mit dem neuen UNESCO-Wasserinstitut verknüpft. So sichert es eine noch engere Einbeziehung der deutschen Wissenschaft und Wasserverwaltung in die internationalen Programme von UNESCO und WMO. Die



Wasser ist in vielen Ländern ein knappes Gut: Eine Frau im Sudan auf dem Weg zu einer Wasserstelle in Tora.



Aktivisten fordern das Menschenrecht auf Wasser ein.

DUK gehört dem Nationalkomitee seit seiner Gründung 1975 an. Das Nationalkomitee und sein Beirat tagten 2014 je einmal. Neben Forschungsprojekten, internationalen Konferenzen und Referenzpublikationen begleitet es die Zusammenarbeit an Rhein und Donau, fördert global den grenzüberschreitenden Datenaustausch und Trainings in Entwicklungsländern.

Das Nationalkomitee hat 2014 die siebte Weltkonferenz des UNESCO-IHP-Unterprogramms FRIEND unterstützt, die den grenzüberschreitenden Datenaustausch in Flusseinzugsgebieten sicherstellt. Außerdem richtete es die 26. Konferenz der Donauländer über die Donau-Hydrologie in Deggendorf aus.

Aktuelle Daten zur Bewertung der globalen Wasserressourcen sind dem Weltwasserbericht zu entnehmen, der 2014 erstmals in einem neuen Format erschien und künftig jährlich herausgegeben werden soll. Die DUK hat die Kurzfassung des Berichts in deutscher Übersetzung online verfügbar gemacht.

Projekte, Initiativen, Preise

Bereits seit 2011 erarbeitet die DUK zusammen mit dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI), dem Verbund der neun großen Technischen Universitäten (TU9) und mehreren Unternehmen einen deutschen Beitrag zur „UNESCO Engineering Initiative“, um die Ingenieurausbildung stärker an nachhaltiger Entwicklung auszurichten. Die Initiative wird mit Universi-



© UUSC/Environmental Justice Program

täten in Argentinien, Brasilien, China, Indien, Mexiko, Thailand und Vietnam zusammenarbeiten, um die Praxis- und Nachhaltigkeitsorientierung der dortigen Ingenieurausbildung zu unterstützen. 2014 wurde ein Projektplan ausgearbeitet, erste „Runde Tische“ an den Zieluniversitäten operationalisierten die Ziele für den jeweiligen Kontext. Auch eine eigene Website der Initiative wurde vorgestellt.

Die DUK war auch 2014 international und national eng eingebunden in die Verhandlungen um die Einbindung der „Globalen Geoparks“ in die UNESCO. Voraussichtlich im November 2015 wird die UNESCO-Generalkonferenz beschließen, dass nach globalen Kriterien anerkannte Geoparks künftig als UNESCO-Geoparks firmieren können. Der Fachbereichsleiter der DUK war Co-Vorsitzender von drei Sitzungen einer UNESCO-Arbeitsgruppe zur Klärung der organisatorischen und rechtlichen Details. Es ist die Frage zu lösen, mit welchem institutionellen Mechanismus eine eigentlich zwischenstaatlich zu klärende Aufgabe so gelöst werden kann, dass dafür kein zwischenstaatliches Gremium eingesetzt werden muss. In den Anerkennungs- und Evaluierungsprozessen wurden Methoden der Qualitätssicherung und eine angemessene Mitwirkung von Regierungen festgelegt. Die DUK spielte zudem eine moderierende Rolle in der Diskussion mit den nationalen Geoparks in Deutschland, mit verschiedenen anderen Akteuren und Ressorts und informierte das Europäische Netzwerk der Geoparks auf des-

sen Tagung im September in Wernigerode über den Stand der UNESCO-Verhandlungen.

Das Internationale Geowissenschaftliche Programm (IGCP) hat seit 1972 über 300 globale Forschungsprojekte gefördert. An der Mehrzahl der laufenden Projekte sind deutsche Wissenschaftler beteiligt. Dem IGCP-Landesausschuss, der Antragsteller berät und Anträge vorsondiert, gehört die DUK seit Gründung an. Der Ausschuss tagte im November in Frankfurt am Main.

Seit 2007 verleiht die DUK gemeinsam mit L'Oréal Deutschland und der Christiane-Nüsslein-Volhard-Stiftung den Förderpreis „For Women in Science“. Im Mai wurde der Preis im Rahmen einer Konferenz des International Women's Forum (IWF) in Berlin verliehen, an der Frauen in Leitungspositionen aus 30 Nationen teilnahmen. Der Preis fördert exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern. Preisträgerinnen 2014 sind Mila Leuthold vom Deutschen Krebsforschungszentrum, Lena Veit von der Universität Tübingen und Nata-scha Zhang von der Universität Göttingen.

2014 war das Internationale Jahr der Kristallographie der Vereinten Nationen, für das die UNESCO verantwortlich war. In Deutschland begleitete die Deutsche Gesellschaft für Kristallographie das UN-Jahr. Zudem bereitete die DUK mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft das Internationale Jahr des Lichts 2015 vor, für das die UNESCO ebenfalls federführend ist. 2015 ist zugleich das Internationale Jahr des Bodens, die deutsche Auftaktveranstaltung fand am 4. Dezember 2014 im Bundesumweltministerium in Berlin statt. Der ehemalige Präsident der DUK Walter Hirche hielt den Festvortrag.

Im Juli 2014 feierte die UNESCO 60 Jahre CERN – dieses bedeutendste multilaterale Forschungslabor ist in den 1950er Jahren auf Initiative der UNESCO gegründet worden, die UNESCO organisierte auch die beiden ersten CERN-Konferenzen.

An der Spitze der beiden Wissenschaftssektoren der UNESCO gab es 2014 zwei Wechsel. Die Naturwissenschaften werden seit Oktober von der Schweizerin Dr. Flavia Schlegel als Beigeordnete Generaldirektorin geleitet, die Geistes- und Sozialwissenschaften interimsmäßig von Lalla Aïcha Ben Barka.

In Deutschland fördern die DUK und L'Oréal seit 2006 Forscherinnen mit Kindern



„Camp 14 – Total Control Zone“: Gewinner des Menschenrechts-Filmpreises 2014 in der Kategorie Langfilm

Menschenrechte, Philosophie und Ethik

Die Menschenrechte sind die zentralen Normen für alle UN-Organisationen. Die UNESCO fördert gemäß ihrem Mandat insbesondere Menschenrechte in Bildung und Forschung. Die DUK engagiert sich vor allem in der Menschenrechtsbildung, beispielsweise bei einem nationalen Fachgespräch zur Menschenrechtsbildung in Nürnberg und beim Netzwerk Menschenrechtsbildung. Die DUK ist unter anderem Mitglied im Forum Menschenrechte, einem Netzwerk von mehr als 50 deutschen NGOs, und Mitveranstalter des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises.

Der diesjährige Deutsche Menschenrechts-Filmpreis wurde am 6. Dezember anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte in der Nürnberger Tafelhalle vergeben. Prämiert wurden die besten Filme in den sechs Kategorien Langfilm, Kurzfilm, Magazinbeitrag, Filmhochschule, Amateurfilm und Bildung. Über 400 Filme waren zum Wettbewerb

eingereicht worden. Die meisten ausgezeichneten Filme widmen sich den Themen Flucht und Ausgrenzung. Die DUK präsentierte am 19. Januar 2015 im LVR-Landesmuseum Bonn eine Auswahl der Gewinnerfilme. Zur „Langen Nacht des Menschenrechtsfilms“ kamen über 300 Zuschauer.

Die DUK war auch 2014 wieder Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Zum vierten Mal hat die DUK mit Pro7 zum „Tolerance Day“ und erstmals mit der ARD zur Themenwoche Toleranz unter dem Motto „Anders als du denkst“ zusammengearbeitet.

Am UNESCO-Welttag der Philosophie am 20. November fanden in Deutschland etwa 25 und weltweit wieder hunderte von Diskussionsrunden, Konferenzen und Schülerprojekte zu philosophischen Fragestellungen statt. Über die Veranstaltungen in Deutschland informierte die DUK in einem Online-Kalender.

Mit Fragen der Ethik in Wissenschaft und Technologie befasst sich die Weltkommission COMEST. Prof. Dr. Jürgen Mittelstrass wurde erneut als Mitglied von COMEST berufen.

Der internationale Bioethik-Ausschuss der UNESCO tagte im September in Paris. Themen waren unter anderem die „UNESCO-Empfehlung zur Stellung der Forscher“, die Frage des gerechten Vorteilsausgleichs und die Frage der Sequenzierung des menschlichen Genoms. Prof. Dr. Christiane Woopen, Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, wurde für eine zweite Amtszeit in den IBC berufen.

„Bahar im Wunderland“: Gewinner des Menschenrechts-Filmpreises 2014 in der Kategorie Bildung





Der „Vogtländische Musikinstrumentenbau in Markneukirchen und Umgebung“ gehört zu den ersten Einträgen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Kultur

Von Christine M. Merkel

„Fünf nach Zwölf für Kulturgüter“ – in Syrien, dem Irak und Libyen: Die Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission forderte in einer Resolution, den Handel mit geraubten Kulturgütern unverzüglich zu unterbinden. In einem Memorandum zur Post-2015-Entwicklungsagenda betont die DUK, dass kulturelle Ressourcen und kulturelle Vielfalt wesentlich sind für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele. Mit der Aufnahme der ersten 27 Kulturformen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes und klaren Statements zu den aktuellen Verhandlungen eines transatlantischen Investitions- und Handelsabkommens zwischen der EU und den USA (TTIP) leistete die DUK wichtige Beiträge zur Umsetzung der UNESCO-Kulturkonventionen.

Derzeit novelliert Deutschland das Gesetz zum Schutz von Kulturgütern. Hauptziel ist es, den illegalen Handel effektiv zu unterbinden und das öffentliche Bewusstsein für diesen weltweit drittgrößten ‚dunklen‘ Markt zu schärfen, der direkt hinter dem Drogen- und Waffenhandel rangiert. Auf Einladung des BKM nahm die DUK dazu im August Stellung: Ein modernes Gesetz sollte Käufer, Händler, Galerien und Museen gleichermaßen in die Lage versetzen, keine Kunstwerke und Objekte unklarer Herkunft zu erwerben und zu besitzen. Der weiterhin mangelhafte Kenntnis- und Bewusstseinsstand zu Art und Umfang des illegalen Handels mit Kulturgut ist alarmierend.

Deutschland setzt mit diesem Gesetz u. a. das UNESCO-Übereinkommen über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut von 1970 um. 2007 ist Deutschland dem Übereinkommen beigetreten.

The Power of Culture post 2015

Nachhaltige Entwicklungsziele für alle UN-Mitgliedstaaten ab 2016 eröffnen neue Chancen der internationalen Zusammenarbeit. Der 2014 durch die UN erarbeitete Entwurf von 17 Sustainable Development Goals (SDGs) enthält zahlreiche Kulturaspekte: Diese sind



27 Traditionen und Wissensformen wurden erstmals in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Bundesweites Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes

- Chormusik in deutschen Amateurchören
- Sächsische Knabenchöre
- Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung
- Moderner Tanz – Stilformen und Vermittlungsformen der Rhythmus- und Ausdruckstanzbewegung
- Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft
- Niederdeutsches Theater
- Passionsspiele Oberammergau
- Peter-und-Paul-Fest Bretten
- Malchower Volksfest
- Schwäbisch-Alemannische Fastnacht
- Rheinischer Karneval mit all seinen lokalen Varianten
- Falknerei
- Gesellschaftliche Bräuche und Feste der Lausitzer Sorben im Jahreslauf
- Biikebrennen
- Lindenkirchweih Limmersdorf
- Auseinandersetzung mit dem Rattenfänger von Hameln
- Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle
- Genossenschaftsidee
- Deutsche Brotkultur
- Finkenmanöver im Harz
- Flößerei
- Morsetelegrafie
- Orgelbau und Orgelmusik
- Köhlerhandwerk und Teerschwelerei
- Vogtländischer Musikinstrumentenbau in Markneukirchen und Umgebung
- Reetdachdecker-Handwerk
- Handwerksgesellenwanderschaft Walz

in den Entwicklungszielen Nachhaltige Stadtentwicklung, Bildung, Wirtschaftswachstum, Konsum, Konfliktschlichtung, Armutsbekämpfung und Umgang mit begrenzten Ressourcen zu finden.

Damit Menschen Zukunft gestalten können, brauchen sie bessere Chancen auf Kultur, Bildung und Wissenschaft. Last not least geht es um Fair Trade auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Welthandel mit Kulturgütern und kulturellen Dienstleistungen hatte 2011 ein Volumen von 624 Milliarden US-Dollar (UNCTAD, Mai 2013), eine Verdopplung im Vergleich zu 2002. Exporte von Entwicklungsländern zeigen überdurchschnittliche Wachstumsraten von jährlich 12,1 Prozent – gegenüber dem weltweiten Durchschnitt von 8,3 Prozent.

„The Power of Culture heißt: Keine Einheitsgröße für alle, sondern kulturelle Ressourcen, kulturelle Vielfalt und spezifische, lokale Zugänge zu menschlicher Entwicklung. Deutschland profitiert selbst enorm von einer der vielfältigsten Kulturlandschaften der Welt“, sagt Prof. Dr. Karin von Welck, Vorsitzende des Fachausschusses Kultur und des Beirats Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen. „Die etwas trocken wirkende Post-2015-Agenda ist mitten im Leben anzutreffen. Hier entscheidet sich Zukunft. So hat Europa inzwischen erkannt, dass kulturelle Bildung der Schlüssel zu Kreativität, Selbständigkeit und Innovationsfähigkeit ist. Diese Entwicklungschancen für ‚Fair Culture 2030‘ sollten weltweit mit Nachdruck gestärkt werden.“

Immaterielles Kulturerbe

Auf Basis der UNESCO-Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes (2003) setzen sich 161 Staaten (Stand: Januar 2015) gemeinsam dafür ein, lebendige Traditionen als Ausdruck von Kreativität und Erfindergeist und Quelle für Entwicklung zu bewahren. Zum immateriellen Kulturerbe zählen Tanz, Theater, Musik, Bräuche, mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerkstechniken. Deutschland ist seit 2013 Vertragsstaat der Konvention.

Für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes wurden bei der ersten Bewerbungsrunde 128 Vorschläge aus der Zivilgesellschaft eingebracht. Ihre Vielseitigkeit zeigt die Spannweite gelebter kultureller Vielfalt in Deutschland. Nach mehrstufiger Evalua-

tion wurden am 11. Dezember 27 Kulturformen in das bundesweite Verzeichnis aufgenommen.

„Die wesentlichen Auswahlkriterien sind im UNESCO-Übereinkommen festgelegt: Eine Tradition aktiv praktizieren, Identität vermitteln, Wissen und Können erhalten, an die nächsten Generationen weitergeben. Wichtig ist auch, dass die Menschen Bräuche kreativ weiterentwickeln und dass jeder Interessierte daran teilnehmen kann“, so der Vorsitzende des Expertenkomitees Immaterielles Kulturerbe, Prof. Dr. Christoph Wulf. „Das Expertenkomitee hat nicht die Tradition an sich bewertet, sondern die vorliegende Bewerbung. Die vielleicht wertvollste Erkenntnis bestand darin zu erfahren, welche Traditionen und Bräuche die Menschen in den Regionen als ihre Schätze begreifen.“

Bei gelebten Traditionen – wie etwa dem Orgelbau und der Brotkultur – geht es darum, kulturelle und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen: „Bei handwerklichem Wissen ist die wirtschaftliche Nutzung einer Tradition ja Lebensgrundlage“, so Wulf. „Wichtig für die Entscheidung des Expertenkomitees ist, ob die Tradition für die Trägergruppe gleichzeitig auch einen identitätsstiftenden kulturellen Wert und eine soziale Funktion hat. Dann dient gerade auch diese Verbindung dem Erhalt des Kulturerbes. Ausschließlich kommerzielle oder touristisch-industrielle Zwecke sind ein K.O.-Kriterium.“

Ab März 2015 startet die nächste Bewerbungsrunde. Vorschläge neuer Gruppen mit vielfältigen kulturellen Herkünften, wie zum Beispiel Migrantenselbstorganisationen, sind ausdrücklich willkommen. Das bundesweite Verzeichnis soll die Realität der in Deutschland lebenden Menschen abbilden: Es geht nicht um „deutsches immaterielles Kulturerbe“, sondern um „Immaterielles Kulturerbe in Deutschland“.

Als erste deutsche Nominierung für die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ auf UNESCO-Ebene wird die Bundesregierung auf Vorschlag des Expertenkomitees im März 2015 die Genossenschaftsidee einbringen. „Die weltweit ersten Genossenschaften wurden vor rund 150 Jahren in Deutschland gegründet. Das Wirtschaftsmodell fördert seitdem die Praktik des bürgerschaftlichen Engagements in vielen Branchen, als Modell der Selbsthilfe und Selbstverwaltung“, so Wulf.

„Allein in Deutschland haben Genossenschaften heute 21 Millionen Mitglieder. Sie bieten auch weniger privilegierten Bevölkerungsschichten neue Möglichkeiten der Teilhabe. Die ethischen Prinzipien wie Fairness und Solidarität haben Einfluss auf das Denken und Handeln der Mitglieder und der ganzen Gesellschaft. Mit diesem ersten deutschen Vorschlag für die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit können wir einen interessanten Impuls setzen und zur Vielfalt auf den UNESCO-Listen beitragen.“ Der Vorschlag, so Wulf, sei durch die nahezu weltweite Verbreitung der Genossenschaftsidee international zudem gut anschlussfähig. Die Repräsentative Liste der UNESCO umfasst bereits mehr als 300 Einträge.



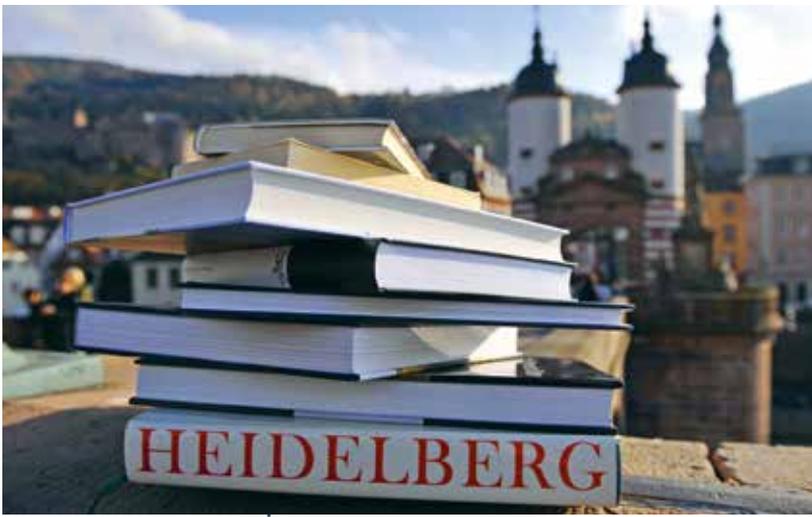
Logo „Wissen. Können. Weitergeben.“ von Ercan Tuna

Welttag der Poesie im Kanzleramt

An die Vielfalt des Kulturguts Sprache erinnert der UNESCO-Welttag der Poesie, der eine lange partnerschaftliche Tradition in Deutschland hat. Neu und einmalig war 2014 der Veranstaltungsort. Am 20. März lud die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, in Kooperation mit der Literaturwerkstatt Berlin und der Deutschen UNESCO-Kommission zu einer hochkarätigen Dichterlesung mit András Gerevich, Dorothea Rosa Herliany, Ali Al Jallawi, Antije Krog, Chantel Neveu und Steffen Popp. 120 Gäste, darunter zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Bundestags, nahmen an der Veranstaltung teil.

Am 21. März lasen die Dichterinnen und Dichter aus fünf Ländern öffentlich im Max Liebermann Haus am Pariser Platz vor 400 Teilnehmern. Gedichte wollen gehört werden. Ohne Klang und Rhythmus bleiben sie unvollkommen. Deshalb unterstreicht dieser Welttag besonders auch die Bedeutung mündlicher Traditionen. Zum Welttag der Poesie versammelt die Literaturwerkstatt Berlin jährlich gemeinsam mit ihren Partnern Lyriker, die sich als Stipendiaten längere Zeit in Deutschland aufhalten. Die Lesung zum Weltpoesietag ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Literaturwerkstatt Berlin und der Stiftung „Brandenburger Tor“ mit der Akademie Schloss Solitude, der Vertretung der Regierung von Québec, dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD und der Deutschen UNESCO-Kommission als Schirmherrin.

Genossenschaftsidee erster deutscher Vorschlag für UNESCO-Liste



© Peter Dorn

Heidelberg wurde 2014 „Stadt der Literatur“ im UNESCO Creative Cities Netzwerk. Mannheim und Hannover bewarben sich jeweils erfolgreich als „Stadt der Musik“.

Für vielfaltsverträglichen Welthandel

Zur Halbzeit des Verhandlungsprozesses eines umfassenden Handels- und Investitionsabkommens zwischen der EU und den USA (TTIP) sind viele substanzielle Fragen weiterhin ungeklärt. Dazu gehören neben den Kultur- und Medienthemen Fragen des Investitionsschutzes, des Verbraucherschutzes und der Umweltgefährdung.

Hauptziel der DUK ist es, den seit 2007 völkerrechtlich anerkannten *Doppel-Charakter* von kulturellen und audiovisuellen Dienstleistungen als Kultur- und Wirtschaftsgut im Rahmen der Verhandlungen des TTIP-Abkommens durch entsprechende Formulierungen in relevanten Kapiteln bestätigt zu sehen. Knackpunkt dabei ist, Handlungsraum für künftige kulturelle Ausdrucksformen der kommenden

Jahrzehnte offen zu halten und nicht zum jetzigen Zeitpunkt lediglich den Status quo öffentlicher Kultur- und Medienförderung festzuschreiben. Diese Entwicklungsgarantie ist im digitalen Zeitalter entscheidend.

Die besondere politische und rechtliche Verpflichtung der EU-Mitgliedstaaten sowie der Europäischen Union als Vertragsparteien der 2005er UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (insgesamt 134 Vertragsstaaten, Stand Januar 2015) spiegelt sich nur unzureichend im EU-Mandatstext für die TTIP-Verhandlungen vom Juni 2013 wider.

Auf Basis der TTIP-Resolution der DUK-Hauptversammlung 2013 (Resolution „Kulturelle Vielfalt wahren“) und eines Vorstandsbeschlusses vom Juni 2014 beteiligten sich die Vizepräsidentin und die Fachbereichsleiterin sowie Mitglieder des Beirats Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen kontinuierlich an fachlichen Vernetzungsprozessen, Konsultationen und öffentlichen Veranstaltungen. Wichtige Momente waren die Podiumsdiskussion in der Akademie der Künste (Berlin, 20. Mai), die große Stakeholder-Konsultation im Bundeswirtschaftsministerium (Berlin, 5. Mai), das Hintergrund-Pressegespräch im Anschluss an die DUK-Hauptversammlung (Frankfurt, 20. Oktober), die Veranstaltung der Atlantikbrücke (Bonn, 17. Februar) und das deutsch-französische Symposium des Netzwerks Daseinsvor-

Fachausschuss Kultur

Gut 70 ehrenamtliche Expertinnen und Experten bringen ihr Wissen und Können in die Arbeit des Fachbereichs ein. Das Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ und das Nominierungskomitee „Memory of the World“ erarbeiten und prüfen spezifische Programmbeiträge. Der Fachausschuss Kultur und der Beirat „Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen“ erarbeiteten unter Vorsitz von Prof. Dr. Karin von Welck, Senatorin a.D., bei ihren Sitzungen im Mai (Mannheim) und Oktober (Berlin) Beiträge zu folgenden Schwerpunkten:

- Kunst und Kultur als Motor nachhaltiger Entwicklungsprozesse – Kultur und Entwicklung im Rahmen der neuen internationalen Entwicklungsagenda (SDGs) ab 2016: Beiträge zum Memorandum der DUK zur Post-2015-Entwicklungsagenda und Statement der Vorsitzenden bei der Hauptversammlung der DUK in Frankfurt; Unterstützung und Mitzeichnung der internationalen Plattform „The Future We Want Includes Culture“.
- Verhandlungen eines Handels- und Investitionsabkommens zwischen der Europäischen Union und den Vereinigten Staaten (TTIP): Der Fachausschuss setzt sich für die Verankerung einer Entwicklungsgarantie für künftige kulturelle Ausdrucksformen, kulturelle Dienstleistungen und audio-visuelle Mediendienste ein. Viele Experten beteiligten sich an der elektronischen Konsultation der EU-Kommission (Juli). Im Rahmen der Hauptversammlung der DUK fand ein Hintergrundgespräch zum TTIP mit Pressevertretern statt.
- Verbesserung und Erleichterung der Mobilität von Künstlern zur Förderung internationaler Zusammenarbeit: Revisionsverfahren des EU/Schengen Visa-Kodes; Informationsportal „Touring Artist“ von ITI, IGBK und weiteren Partnern, initiiert vom BKM, im europäischen Rahmen als Beitrag zur Vorzugsbehandlung gemäß Artikel 16 der UNESCO-Konvention zur Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.
- Präsentation von Entwicklungstrends weltweiter Kulturpolitikforschung auf dem ICCPR-Kongress (September) mit 400 Teilnehmern aus allen Weltregionen durch den UNESCO Chair Universität Hildesheim.

sorge (Paris, Nationalversammlung, 22. Januar). Für zahlreiche Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen leistete die DUK Fachberatung.

Als Ergebnis der Themenwerkstatt „TTIP und Demokratie“ im Rahmen der Veranstaltung zum zehnjährigen Bestehen der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt (Mannheim, 22./23. Mai) ermöglichte die DUK mit einem umfassenden Briefing die breite Beteiligung der Mitglieder der bundesweiten Koalition an der EU-weiten elektronischen TTIP-Konsultation. 97 Prozent der insgesamt 150.000 eingegangenen Antworten äußerten massive Skepsis zum vorgeschlagenen Investorenschutz (ISDS).

Neben realen Gefährdungsszenarien für einzelne Kulturgüter (z.B. Buch, Film, Theater, Drehbücher) geht es wesentlich um künftige Gestaltungsmöglichkeiten eines demokratischen europäischen Gesellschaftsverständnisses, das auf dem Schutz und der Förderung kultureller Vielfalt gründet.

Creative Cities

Seit 2004 fördert das UNESCO Creative Cities Network die internationale Zusammenarbeit zwischen Städten, die ein besonderes kreatives Potenzial in Bereichen wie Design, Film, Gastronomie, Handwerk, Literatur, Musik oder Medienkunst aufweisen. Im Sinne der Förderung kultureller Vielfalt, kultureller Beteiligung und nachhaltiger Entwicklung werden Partnerschaften mit Städten vor allem in Entwicklungsländern ermutigt.

Hannover und Mannheim bewarben sich erfolgreich als „Stadt der Musik“, Heidelberg als „Stadt der Literatur“. Pionier war 2005 Berlin als „Stadt des Designs“. Die DUK unterstützte 2014 die deutschen Bewerberstädte fachlich und mit einer Themenwerkstatt der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt (Mannheim, 22./23. Mai).

Das Netzwerk kreativer Städte hat sich zu einem Erfolgsmodell der Zusammenarbeit der UNESCO mit zivilgesellschaftlichen Akteuren auf kommunaler und regionaler Ebene entwickelt. 69 Städte aus allen Kontinenten arbeiten mit.

Wissenspartnerschaft CONNEXIONS

Das seit 2012/2013 im Rahmen der deutschen Transformationspartnerschaften mit Tunesien und Ägypten entwickelte Projekt „CONNEXIONS“ wurde 2014 weiter ausgebaut: Erstmals



Teilnehmer des Workshops „CONNEXIONS U40 Arabesque“ in Jerash, Jordanien

wurden gemeinsame Workshops zu kooperativer Kulturpolitik und Dezentralisierung mit den Kulturministerien in Marokko und Tunesien durchgeführt. Das Nachwuchsnetzwerk „U40 Arabesque – Kulturelle Vielfalt 2030“ hat sich mit 26 motivierten jungen Professionals aus Jordanien, Marokko, Tunesien, Libanon, Palästina und Ägypten gebildet. Die Meilensteine 2014 waren:

- Panel mit Beispielen guter Praxis aus Brasilien und Vietnam im Rahmen der Afrikanischen Kulturwirtschaftskonferenz (Rabat/Marokko)
- In-house-Workshop zur Förderung kultureller Vielfalt im marokkanischen Kulturministerium mit Teilnehmern aus sechs Fachministerien (Rabat)
- Intensiv-Workshop mit dem marokkanischen Kulturministerium und der NGO ‚Racines‘ zur Entwicklung kooperativer Kulturpolitik
- U40 Arabesque Capacity Shaping Workshop in Kooperation mit dem AlBalad Theatre Amman (Jerash/Jordanien)
- Themenwerkstatt mit dem tunesischen Kulturministerium für 80 Vertreter aller 24 tunesischen Gouvernorate, der 240 Kulturzentren und 380 Bibliotheken zur Stärkung der kulturellen Beteiligung und zur Dezentralisierung in der Kulturpolitik
- Evaluation der Programmsergebnisse und Wirkung CONNEXIONS 2012-2013

Die DUK setzt CONNEXIONS 2015-2017 im Rahmen der deutschen Transformationspartnerschaft und mit dem Kooperationsprojekt „The Public Value of Culture“ fort. Vier arabische und drei europäische Organisationen, darunter die DUK, haben sich hierfür erfolgreich um EU-Mittel beworben.

„CONNEXIONS“ leistet Beitrag zur Transformation in der arabischen Region

Kommunikation und Information

Von Sonja Mühlenfeld und Sarah Kraus

Die UNESCO setzt sich weltweit für den Aufbau moderner Wissensgesellschaften ein. Als einzige UN-Organisation verfügt sie über das Mandat, die Meinungs- und Pressefreiheit zu schützen. Aktuell erarbeitet sie eine groß angelegte Internet-Studie, die vier Hauptthemen zum Inhalt hat: Zugang zu Information und Wissen, Meinungsfreiheit und Schutz der Privatsphäre im Internet sowie Informationsethik. Weitere Arbeitsschwerpunkte der Deutschen UNESCO-Kommission im Fachbereich Kommunikation und Information sind die Förderung von Medienkompetenz und die Nutzung von offenen Lizenzen. 2014 hat die DUK einen Leitfaden zu offenen Lizenzen veröffentlicht.



© UN Photo/Tobin Jones

Radiostation in Somalia: Die UNESCO hilft beim Aufbau von unabhängigen Medienangeboten in Entwicklungsländern.

Aufbau moderner Wissensgesellschaften, Informationstechnologien für Entwicklung nutzen und gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Wissen schaffen – das sind die Ziele des UNESCO-Programms Kommunikation und Information. Die UNESCO regt internationale Debatten zu den menschenrechtlichen und ethischen Fragen an, die durch die Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien aufgeworfen werden. Durch die Ausbildung von Journalisten und die Förderung unabhängiger Medien in Entwicklungsländern und Konfliktregionen trägt die UNESCO weltweit zu einer pluralistischen Medienlandschaft bei.

UNESCO-Internetstudie zu Privatsphäre

Die 37. Generalkonferenz hatte das UNESCO-Sekretariat beauftragt, eine umfassende Studie zu internetrelevanten Fragen im Mandatsbereich der UNESCO zu erstellen. Themen der Studie sind der Zugang zu Informationen und Wissen, Meinungsfreiheit, Privatsphäre und ethische Fragen der Informationsgesellschaft. Die Studie soll einen Überblick über den internationalen Stand von Forschung und Praxis schaffen und Handlungsoptionen für die Arbeit der UNESCO aufzeigen.

Die UNESCO hat im Laufe des Jahres 2014 einen ersten Entwurf dieser Studie erstellt. Dieser Prozess wurde von zwei offenen Online-Konsultationen begleitet, durch die

Input seitens der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Privatwirtschaft weltweit gesammelt wurde. Der Fachausschuss Kommunikation und Information der DUK hat im Rahmen der Konsultation umfassende Expertise und Beispiele guter Praxis eingebracht. Auf einer internationalen Konferenz im März 2015 wird der Entwurf der Studie abschließend diskutiert und im November 2015 der UNESCO-Generalkonferenz vorgelegt.

Zukunft von Wissensgesellschaften

Seit 2013 läuft der mehrjährige „WSIS+10“-Prozess zur Evaluation der bisherigen Umsetzung des Weltgipfels Informationsgesellschaft (WSIS). Zehn Jahre nach dem ersten Gipfel geht es um eine Neuausrichtung der WSIS-Ziele für die Zukunft. Im Juni 2014 fand hierzu in Genf eine zweite große Konferenz statt: das WSIS+10 High-Level Event. 1.600 Teilnehmer, darunter Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, NGOs, der Privatwirtschaft und der Wissenschaft, verabschiedeten im Konsens ein Bilanzpapier und legten in der „Vision für WSIS nach 2015“ Prioritäten für die künftige Förderung von modernen Wissensgesellschaften fest. Zu den zentralen Themen gehören der Schutz der Menschenrechte im Internet, die digitale Inklusion, der Multi-Stakeholder-Ansatz sowie die Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologien für die Umsetzung der Post-2015-Entwicklungsagenda.

Die UNESCO gibt Antworten auf ethische Fragen der Informationsgesellschaft



© UN Photo/Martine Perret

Die UNESCO setzt sich weltweit für Presse- und Meinungsfreiheit ein.

Ausgerichtet wurde die Konferenz von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) in Kooperation mit der UNESCO, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD). Das Treffen knüpfte an die Ergebnisse der ersten WSIS+10-Konferenz im Februar 2013 bei der UNESCO an. Im Dezember 2015 wird der Evaluationsprozess mit einem hochrangigen Treffen bei der UN-Generalversammlung in New York abgeschlossen.

Internationaler Tag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten

Am 2. November 2014 hat die UNESCO erstmals den neu ausgerufenen „Internationalen Tag gegen Straflosigkeit für Verbrechen an Journalisten“ begangen. In den Jahren 2006 bis 2013 wurden 593 Morde an Journalisten international bekannt. Weniger als sechs Prozent dieser Morde wurden aufgeklärt. Die meisten Journalisten, die in Ausübung ihres Berufs ums Leben kamen, waren nicht etwa Berichterstatter in Kriegsgebieten, sondern Lokaljournalisten, die über organisierte Kriminalität, Korruption, Drogen- und Menschenhandel berichteten.

Die UNESCO setzt sich weltweit für die Sicherheit von Journalisten ein. Gemeinsam mit anderen UN-Organisationen hat sie den „UN-Aktionsplan zur Sicherheit von Journalisten und zur Frage der Straflosigkeit“ erarbeitet.

Leitfaden zu offenen Lizenzen

Im Fokus des Fachbereichs Kommunikation und Information der DUK standen 2014 zudem offene Lizenzen und die Förderung von Medien- und Informationskompetenz.

Im Herbst 2014 hat die DUK in Kooperation mit Wikimedia Deutschland und dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen einen englischsprachigen Leitfaden zur Nutzung von offenen Lizenzen veröffentlicht. Autor ist der Medienrechtsanwalt Dr. Till Kreutzer. Der Leitfaden erläutert die rechtlichen Grundlagen und gibt viele praktische Tipps für die Nutzung offener Lizenzen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der international weit verbreiteten Lizenz Creative Commons.

Mit offenen Lizenzen können Urheber ihre Werke für bestimmte Verwendungen freigeben, ohne dass hierfür ein individueller Nutzungsvertrag abgeschlossen werden muss. Werke können – je nach Lizenz – vervielfältigt, bearbeitet und für eigene Zwecke verwendet werden. Sie erleichtern so den Zugang zu Informationen und fördern die kreative Nutzung digitaler Güter. Der Leitfaden soll Institutionen und Privatpersonen weltweit ermutigen, vermehrt offene Lizenzen zu nutzen. Die DUK hat sich bereits 2011 verpflichtet, Ergebnisse ihrer Arbeit nach Möglichkeit unter offenen Lizenzen zu veröffentlichen, und an ihre Partner appelliert, dies ebenfalls zu tun.

Die meisten Journalisten, die in Ausübung ihres Berufs ums Leben kamen, waren keine Kriegsberichterstatter, sondern Lokaljournalisten

Fachausschuss Kommunikation

Der Fachausschuss Kommunikation und Information der DUK begleitet die Umsetzung des UNESCO-Kommunikationsprogramms in Deutschland. Unter dem Vorsitz von Professor Wolfgang Schulz tagte der Ausschuss am 2. Juni in Berlin und am 20. Oktober in Frankfurt am Main. Insbesondere diskutierte der Fachausschuss die Studie der UNESCO zu aktuellen Fragen des Internets und beteiligte sich mit einem Input-Papier an den Konsultationen. Schwerpunktthemen waren zudem der Schutz der Meinungsfreiheit, der offene Zugang zu Informationen und die Förderung von Medien- und Informationskompetenz. Zur Hauptversammlung der DUK erarbeitete der Fachausschuss einen Impulsbeitrag über die Bedeutung von Informations- und Kommunikationstechnologien als „Enabler“ für Entwicklung.

Informationskompetenz im Netz

Das Internet bietet Zugang zu einem großen Schatz an Informationen und Wissen. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen braucht man ein gewisses „Handwerkszeug“, um die relevanten Informationen zu finden, diese kritisch zu bewerten und sich möglicher Risiken bewusst zu sein. In Kooperation mit der DUK und dem Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) im Dezember 2014 eine Publikation zu diesem Thema herausgegeben.

Die Handreichung „Suchen, finden, weitergeben – Workshop zur Informationskompetenz im Netz“ richtet sich an Bildungseinrich-

tungen und Multiplikatoren. Sie unterstützt diese dabei, eigene Workshops zu Themen wie Internet-Recherche und Datenschutz für unterschiedliche Zielgruppen durchzuführen. Die Inhalte basieren auf der Publikation „Der Info-Kompass“, ebenfalls ein Kooperationsprojekt von LfM und DUK. Autoren sind Professor Marcel Machill, Professor Markus Beiler und Johannes R. Gerstner.

klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet

Zum achten Mal zeichnete die EU-Initiative „klicksafe“ Webangebote und Projekte aus, die in besonderem Maße Medienkompetenz fördern. Ausgezeichnet wurden 2014 die mobile App „fragFinn“, eine Anwendung zum sicheren Surfen für Kinder, und das Projekt „Digitale Helden“, ein Schülermentoren-Projekt zum Umgang mit sozialen Netzwerken, persönlichen Daten und Cybermobbing. Die DUK unterstützt den klicksafe-Preis. Der stellvertretende Generalsekretär und Pressesprecher der DUK, Dieter Offenhäuser, wirkte als Jurymitglied bei der Auswahl der Preisträger mit.

Prix Jeunesse International

Am 4. Juni 2014 wurde der diesjährige Prix Jeunesse International in München vergeben. Der Preis zeichnet hochwertige Kinderfernsehprogramme aus aller Welt aus. Im Rahmen des Prix Jeunesse wird ein Sonderpreis der UNESCO für Produktionen vergeben, die sich in besonderer Weise für die Verständigung zwischen Kulturen einsetzen. Diesjähriger Gewinner ist der chilenische Dokumentarfilm „What's your dream“. Dr. Verena Metzke-Mangold, Vizepräsidentin der DUK, hielt die Laudatio.



Verleihung des klicksafe-Preises an die Vertreter des Projektes „Digitale Helden“



Verleihung des UNESCO-Sonderpreises beim Prix Jeunesse durch Dr. Verena Metzke-Mangold, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission



© DUK/Christoph Löffler

Fast 300 junge Menschen leisteten 2014 einen Freiwilligendienst mit kulturweit.

Freiwilligendienst kulturweit

Von Peter Martin

Rückblick und Aufbruch: 2014 feierte der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission sein fünfjähriges Bestehen und veröffentlichte erstmals eine umfassende Verbleibstudie. Das Ergebnis fällt eindeutig aus. Nahezu alle Befragten würden sich wieder für einen Freiwilligendienst mit kulturweit entscheiden. Wie bindungsstark das Programm ist, zeigt auch die Gründung des Alumni-Vereins kulturweiter.

2014 war für kulturweit ein besonderes Jahr. Im Februar verabschiedete der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission seine zehnte Freiwilligengeneration zu ihrem Dienst in aller Welt. kulturweit eröffnete damit fast 2.000 Menschen zwischen 18 und 26 Jahren die Möglichkeit, internationale Perspektiven zu entwickeln. Mit dem Ziel, zivilgesellschaftliches Engagement, transkulturelle Kompetenz und die Weltoffenheit junger Menschen zu fördern, erhalten kulturweit-Freiwillige die Chance, für sechs oder zwölf Monate die Arbeit von Mittlerorganisationen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu unterstützen und hautnah zu erleben.

Die Deutsche UNESCO-Kommission ist dabei Knotenpunkt im Mittler-Netz. Sie trägt und koordiniert den Freiwilligendienst, dessen Einsatzstellen von den kulturweit-Partnern

zur Verfügung gestellt werden. Der Deutsche Akademische Austauschdienst, das Deutsche Archäologische Institut, die Deutsche Welle Akademie, das Goethe-Institut und der Pädagogische Austauschdienst in Kooperation mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen nehmen Freiwillige auf und betreuen sie während ihres Einsatzes. Darüber hinaus engagieren sich viele Freiwillige in UNESCO-Nationalkommissionen weltweit.

Großes Interesse an kulturweit

Damit bietet kulturweit ein in der Landschaft der Freiwilligendienste einmaliges Profil an, das auf den Säulen Bildung, Wissenschaft und Kultur aufbaut. Die Einsatzstellen befinden sich in Ländern des Globalen Südens, in Staaten Mittel-, Südost- und Osteuropas sowie der GUS. Dass dieser Fokus Wirkung zeigt, belegt das auch 2014 ungebrochen hohe Interesse am

kulturweit eröffnet jungen Menschen internationale Perspektiven

Freiwilligendienst. Allein in diesem Jahr hat die DUK 292 jungen Menschen die Teilnahme am Programm ermöglicht.

Über 1.700 ehemalige Freiwillige engagieren sich im Alumni-Netzwerk von kulturweit

kulturweit hat dabei nicht nur die Vernetzung mit seinen externen Partnern im Blick, sondern konnte 2014 auch die Kooperation mit anderen Fachbereichen der Deutschen UNESCO-Kommission weiter ausbauen – sowohl in der Vor- als auch Nachbereitung des Freiwilligendienstes. So ist etwa der Themenkomplex Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) heute ein unverzichtbares Element der kulturweit-Seminare und auch in der Alumni-Arbeit des Dienstes von großer Bedeutung.

Alumni gründen Verein kulturweiter

Über 1.700 ehemalige Freiwillige bilden heute das Alumni-Netzwerk von kulturweit. Diesem Kreativ-Pool bietet kulturweit auch nach Ende des Freiwilligendienstes zahlreiche Möglichkeiten, aktiv zu werden: Ehemalige Freiwillige können sich nach der Teilnahme an einem Grundlagenseminar, bei dem sie die Basis guter Seminararbeit kennen lernen, für die Co-Trainer-Ausbildung von kulturweit bewerben. Im Tandem mit je einem ausgebildeten Trainer unterstützen sie dabei über zwei Jahre die Seminare der Freiwilligen. Während dieser Zeit können sie ihre methodischen Kenntnisse im Bereich der Seminargestaltung vertiefen und verfeinern. 2014 haben zwei Teilnehmende

das Programm erfolgreich abgeschlossen und arbeiten inzwischen professionell für kulturweit.

Auch in anderen Bereichen konnte die Alumni-Arbeit weiter ausgebaut werden. Die bis 2013 von der kulturweit-Koordinierungsstelle getragene Fahrradkarawane wurde 2014 durch Ehemalige in Eigenregie gestaltet. Im August brachen Alumni aus Stuttgart und Osnabrück zu einer fünftägigen Tour nach Bonn auf. Mit der über 600 Kilometer langen Fahrt machten sie darauf aufmerksam, dass nachhaltiges Reisen möglich ist. An verschiedenen Standorten von Projekten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ machte die Karawane halt und endete mit einem Empfang beim Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz.

Nachhaltigkeitsfragen spielen in der Ehemaligen-Arbeit von kulturweit eine zentrale Rolle. Seit 2013 bildet kulturweit in Zusammenarbeit mit dem Bonner Dekade-Sekretariat Alumni zu BNE-Teamerinnen aus. Die Alumni werden darin geschult, Themen der BNE selbständig zu vermitteln. Vorläufiger Höhepunkt des gemeinsamen Engagements war ein Workshop der kulturweit-Alumni im Rahmen der nationalen Abschlusskonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Ende September in Bonn. In ihrem Workshop „Gelingbedingungen für BNE aus Sicht der Jugend“ verhandelten sie gemeinsam mit 20 Gästen Strategien für eine bessere Anbindung von Jugendlichen an Nachhaltigkeitsfragen.

Wie eng die Verzahnung des Freiwilligendienstes mit anderen Fachbereichen der DUK mittlerweile ist, wird auch mit Blick auf die neugegründete Welterbe-AG der kulturweit-Alumni deutlich. In Vorbereitung des Welterbe-Jugendforums im Juni 2015 trafen sich ehemalige Freiwillige im Herbst zu Workshops in Quedlinburg und Aachen. Unterstützt vom Fachbereich Welterbe entwickelte die AG Ideen, wie Jugendliche an das Thema UNESCO-Welterbe herangeführt werden können. Ziel ist es, junge Menschen für den Erhalt des Welterbes zu mobilisieren. Die Workshop-Reihe wird einen Beitrag zum Young Experts Forum gestalten, das die DUK im Rahmen der Tagung des UNESCO-Welterbekomitees im Juni 2015 in Bonn ausrichtet.

2014 hat sich gezeigt, wie die Arbeit von kulturweit noch weit über den Freiwilligendienst hinaus wirkt: Die Alumni haben neue Projekte



Bundesaußenminister Steinmeier im Gespräch mit ehemaligen kulturweit-Freiwilligen.



© DUK/Till Budde

kulturweit-Alumni besuchen die Welterbe-Stadt Quedlinburg



© DUK/Christoph Löffler

Mit drei Seminaren werden die Freiwilligen während ihres Dienstes pädagogisch durch kulturweit begleitet.



© DUK/Christoph Löffler

Fünf Jahre kulturweit: Workshop diskutiert Perspektiven des Freiwilligendienstes

angestoßen, andere in Eigenregie übernommen und im Dezember gründete sich auf Initiative ehemaliger Freiwilliger in Bonn schließlich der Verein „kulturweiter – bilden, vernetzen, engagieren“. Der Alumni-Verein will sich für einen globalen Dialog durch Bildungs- und Kulturarbeit einsetzen. Mit dieser Interessenvertretung eröffnen sich die kulturweit-Alumni selbst neue Gestaltungsspielräume und können noch mehr als zuvor eigene Projektideen entwickeln und

in professionellem Rahmen umsetzen. Durch diesen Schritt stärken sie auch langfristig das Netzwerk von kulturweit und der Deutschen UNESCO-Kommission und können für sie zu wichtigen Impulsgebern werden.

kulturweit feiert Jubiläum

Dass der Freiwilligendienst heute in der Lage ist, diese Vielfalt an Aktivitäten und Themen zu bündeln, ist das Ergebnis eines intensiven Entwicklungsprozesses, der mit der Gründung von kulturweit 2008 und der Ausreise der ersten Freiwilligengeneration ein Jahr später begann. 2014 feierte kulturweit sein fünfjähriges Jubiläum unter dem Motto „5 Jahre kulturweit. Mehr ist möglich: Visionen, Themen, Netzwerk“. Bei einem Festakt mit 300 Gästen im September im STATTBAD Berlin blickten Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier, Stephan Dorgerloh, Vizepräsident der Kultusministerkonferenz, und Verena Metze-Mangold, Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission, zurück auf fünf erfolgreiche Jahre internationale Jugend- und Kulturarbeit.

Den Blick nach vorn richtete kulturweit am selben Tag mit einem Open Space: 60 Teilnehmer aus Zivilgesellschaft und Ministerien, Alumni und Trainer des pädagogischen Begleitprogramms diskutierten, welche Themen der Freiwilligendienst in Zukunft braucht.

Evaluation und Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist für kulturweit seit seiner Gründung von zentraler Bedeutung. Der kontinuierliche Evaluationsprozess unterstützt den Freiwilligendienst darin, seinen hohen Ansprüchen gerecht zu werden, was auch von unabhängiger Stelle bestätigt wird: 2014 wurde die Deutsche UNESCO-Kommission zum dritten Mal in Folge mit dem Quifd-Qualitätssiegel für Entsendeorganisationen ausgezeichnet.

Anlässlich der Fünfjahresfeier veröffentlichte kulturweit 2014 neben seinem vierten Arbeitsbericht erstmals eine umfassende Verbleibstudie. An der Befragung haben sich rund 1000 Alumni beteiligt. Die Antwortrate fiel mit 62 Prozent der Angeschriebenen außergewöhnlich hoch aus und zeigt, wie bindungsstark das Freiwilligenprogramm ist. Auf die Frage „Würden Sie noch einmal einen kulturweit-Freiwilligendienst machen?“ antworteten 96 Prozent mit ja. Nahezu alle Freiwilligen bestätigen, dass kulturweit für sie eine wertvolle Erfahrung war.

Nachhaltigkeit ist in der Alumni-Arbeit ein zentrales Thema

2014 wird kulturweit zum dritten Mal in Folge mit Quifd-Qualitätssiegel ausgezeichnet



© UNESCO

UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova und das Organisationskomitee der Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Aichi-Nagoya, Japan

UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Von Bianca Bilgram und Christian Vey

Das letzte Jahr der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) diente auf nationaler und internationaler Ebene dem Rückblick und der Analyse. Viel Lob gab es für die deutsche Umsetzung der Bildungsoffensive. Die Initiativen von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in den letzten zehn Jahren haben bewirkt, dass »Bildung für nachhaltige Entwicklung« bundesweit kein Nischenkonzept mehr ist. Die nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade in Bonn und die UNESCO-Weltkonferenz in Japan richteten den Blick aber auch auf die künftige Entwicklung des Bildungskonzepts und das Weltaktionsprogramm der UNESCO.

Der Einsatz für das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) soll über die UN-Dekade hinaus fortgesetzt werden, darüber sind sich Fachleute und Politik einig. Auch die mit der Zusammenstellung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) beauftragte Offene Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen hat BNE als Unterziel in den im Juni 2014 veröffentlichten „Zero Draft of Goals and Targets“ aufgenommen.

Start des Weltaktionsprogramm ab 2015

Um fortgesetztes und neues Engagement für BNE anzuregen, hat die UNESCO im Herbst 2014 ihre Roadmap für das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2015-2019) vorgestellt. Diese Roadmap soll die strategische Fokussierung auf die Ziele des Weltaktionsprogramms erleichtern und

richtet sich an Regierungen und zwischenstaatliche Institutionen ebenso wie zivilgesellschaftliche Organisationen, Lehr- und Ausbildungskräfte. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat eine deutschsprachige Fassung der Roadmap herausgegeben.

Um das Weltaktionsprogramm frühzeitig politisch und zivilgesellschaftlich zu verankern, hatte die UNESCO Behörden, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Vereine dazu aufgerufen, „Launch Commitments“ einzureichen. Diese Selbstverpflichtungen zu Aktivitäten im Rahmen des Weltaktionsprogramms sollen dabei helfen, Netzwerke für die Förderung von BNE aufzubauen. Sie sind auch die Basis für eine regelmäßige Berichterstattung über die Implementierung des Weltaktionsprogramms. Aus Deutschland wurden 20 Commitments eingereicht, viele von Akteuren der UN-Dekade.

UNESCO-Weltkonferenz in Japan

Vorgelegt wurden die Roadmap und Launch Commitments auf der UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die vom 10. bis 12. November 2014 in Aichi-Nagoya, Japan, stattfand. Aus Deutschland war eine hochrangige Delegation angereist, die von Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, geleitet wurde. Der deutschen Delegation gehörten auch Walter Hirche, Vorstandsmitglied der Deutschen UNESCO-Kommission, sowie mehrere Mitglieder des Nationalkomitees der UN-Dekade an.

Die UN-Dekade habe Bildung für nachhaltige Entwicklung national wie international auf die politische Agenda gesetzt, heißt es in der zum Abschluss der Weltkonferenz verabschiedeten „Aichi-Nagoya-Declaration“. Die Erklärung ruft alle Staaten dazu auf, ihr Engagement für BNE im Rahmen des Weltaktionsprogramms weiter fortzuführen und zu verstärken.

Auf Einladung der UNESCO veranstaltete die DUK bei der Weltkonferenz gemeinsam mit der Region Aichi-Nagoya einen Workshop zum Thema „Role of local initiatives in advancing ESD“. Der Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade, Professor Gerhard de Haan, wurde in die internationale Steuerungsgruppe der UNESCO zur programmatischen Vorbereitung der Konferenz berufen. Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle der UN-Dekade präsentierten in Aichi-Nagoya die deutsche Dekade-Umsetzung. Insbesondere die Aus-

zeichnung von Beispielen guter Praxis hat sich als Erfolgsmodell erwiesen. Organisation und Verlauf der UN-Dekade in Deutschland werden im Abschlussbericht der UNESCO „Shaping the Future We Want“ als vorbildlich dargestellt.

Die UNESCO hat den Abschlussbericht zur UN-Dekade in Aichi-Nagoya vorgestellt. Der Bericht bewertet die weltweite Wirkung der Bildungsoffensive und zieht Schlüsse für die zukünftige Arbeit rund um BNE. Besonders hervorgehoben wird die effektive Koordinierungsstruktur der UN-Dekade in Deutschland.

„Brücken in die Zukunft“

Auch das Nationalkomitee der UN-Dekade richtete den Blick schon früh nach vorn. In Deutschland lautete das Jahresthema der UN-Dekade 2014 „Brücken in die Zukunft“. Die deutschen Akteure der UN-Dekade waren aufgerufen, sich die Frage zu stellen, wie es mit BNE nach der Weltdekade weitergeht. Besonders die Arbeitsgruppen des Runden Tisches der UN-Dekade griffen das Jahresthema in Veranstaltungen und Publikationen auf. Insgesamt sieben Publikationen der AGs gab die DUK im Jahr 2014 heraus. Darin ziehen die AGs ein Fazit der UN-Dekade und geben einen Ausblick, wie die Aktivitäten im jeweiligen Bildungsbereich fortgeführt werden können.

Zahlreiche Akteure der UN-Dekade richteten bundesweit zwischen Juni und Dezember 2014 Fachveranstaltungen aus, die sich mit einzelnen Aspekten der BNE befassten, die Ergebnisse der UN-Dekade und den Stand der BNE in Deutschland analysierten. Insgesamt

UNESCO-Bericht hebt effektive Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland hervor



Die DUK präsentierte sich auf der Weltkonferenz in Aichi-Nagoya mit einem Informationsstand.

ANZAHL DER DEKADE-PROJEKTE JE BUNDESLAND



Europas größter Bildungsmesse angeboten werden. Diese Kooperation wird auch über die UN-Dekade hinaus fortgesetzt.

Die Ehrung der letzten „Offiziellen Projekte der UN-Dekade“ fand am 29. April im Zentrum für Umweltkommunikation in Osnabrück auf Einladung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt statt. Elf größere Initiativen mit überregionaler Reichweite und politisch-strategischem Anspruch erhielten am 30. April in Wolfsburg den Titel „Offizielle Maßnahme der UN-Dekade“. Eingeladen hatte hierzu die Autostadt GmbH, die für ihr Bildungsprogramm zu nachhaltiger Mobilität ausgezeichnet wurde.

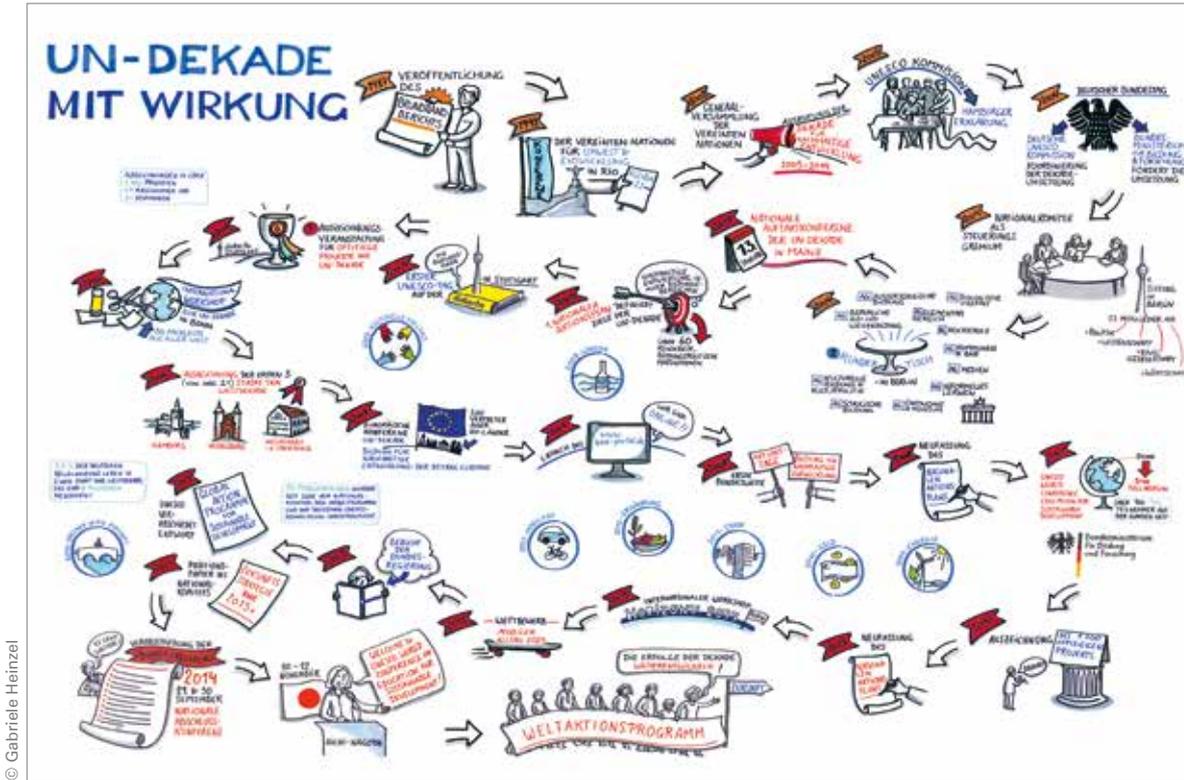
Nationale Abschlusskonferenz

19 Veranstaltungen wurden von der DUK als „Offizielle Beiträge zur nationalen Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade“ anerkannt. Die Ergebnisse der Veranstaltungen konnten so gebündelt werden und flossen in die Workshops der Abschlusskonferenz ein. Die Erfahrungen aus den vielfältigen Projekten und Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der BNE werden für die künftige Ausgestaltung des Weltaktionsprogramms in Deutschland genutzt.

„Brücken in die Zukunft“ war auch Thema der Sonderschau zur UN-Dekade, die die DUK auf der didacta vom 25. bis 29. März 2014 in Stuttgart präsentierte. Am 26. März fand erneut der „UNESCO-Tag“ auf der didacta statt. Bei einer Podiumsdiskussion diskutierten hochrangige Vertreter aus Politik und Bildungspraxis, welche Reformen für eine erfolgreiche Zukunft der BNE nötig sind. Im Rahmen der Kooperation der DUK mit dem didacta-Verband konnten bereits zum zehnten Mal Informationen rund um BNE und die Ziele der UN-Dekade auf

Den offiziellen Abschluss der UN-Dekade auf nationaler Ebene bildete die Konferenz „UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ in Deutschland“ am 29. und 30. September 2014. Die Veranstaltung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit der DUK ausgerichtet. Gut 500 Akteure trafen sich, um die Erfolge der UN-Dekade zu würdigen, Bilanz zu ziehen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Veranstaltungsort war das World Conference Center Bonn (WCCB) – der Ort, an dem fünf Jahre zuvor die UNESCO-Weltkonferenz zur Halbzeit der UN-Dekade die Richtung für die nächsten fünf Jahre vorgegeben hatte.

In ihrer Grundsatzrede auf der Konferenz betonte die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka, die große Bedeutung des Netzwerks der vielfältigen Initiativen, die sich für BNE einsetzen. Sie stimmte der Forderung zu, BNE müsse zu „Strukturen kommen, die langfristig Bestand haben“. Das Ministerium werde das Thema BNE deshalb weiter begleiten und habe die Absicht, im Jahr 2015



Graphic Recording live gezeichnet während der Abschlusskonferenz zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Bonn

© Gabriele Heinzel

die Fördermittel zu verdoppeln. Neben der Ministerin waren zahlreiche weitere hochrangige politische Akteure in Bonn zu Gast. Zur Eröffnung der Konferenz sprachen Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann, Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2014.

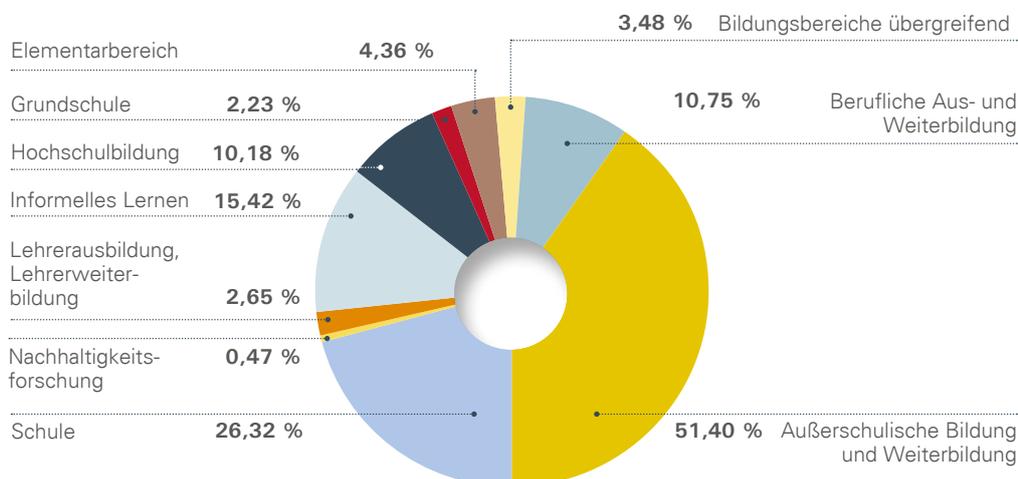
UN-Dekade. Eine digitale Ausstellung im Foyer präsentierte BNE-Initiativen aus ganz Deutschland. Durch Side Events im und um das WCCB konnten neben den Konferenzteilnehmern auch weitere Interessierte einen Einblick in die Aktivitäten rund um die UN-Dekade gewinnen.

Vertiefende Fachgespräche führten die Teilnehmer außerhalb des Plenums in insgesamt 29 Workshops. Hier zeigte sich die große thematische Bandbreite von BNE. Professor Gerhard de Haan gab im Plenum einen umfassenden Rückblick auf den Verlauf der

Die Brücke zur UNESCO-Weltkonferenz in Aichi-Nagoya schlug ein Panel internationaler Experten. Zum Abschluss der Bonner Konferenz diskutierten Shigeharu Kato, Generalsekretär der Japanischen UNESCO-Kommission, Alexander Leicht, Leiter der Sektion BNE der

PROJEKTE DER UN-DEKADE NACH BILDUNGSBEREICHEN

GESAMT: 1926





© DUK/Jo Hempel

Panel bei der deutschen Abschlusskonferenz der UN-Dekade in Bonn: Shigeharu Kato, Generalsekretär der Japanischen UNESCO-Kommission, Moderatorin Tanja Busse, Professor Charles Hopkins, UNESCO Chair der York University Kanada, und Alexander Leicht, Leiter der Sektion BNE der UNESCO

UNESCO, und Professor Charles Hopkins, UNESCO Chair Education for Sustainable Development an der York University in Kanada, über den aktuellen Stand und die Zukunft der BNE auf globaler Ebene.

„Bonner Erklärung 2014“ verabschiedet

Bezug nehmend auf das Abschlussdokument der Weltkonferenz von 2009, die „Bonner Erklärung“, verabschiedeten die Teilnehmer der Konferenz die „Bonner Erklärung 2014“. Darin erklären sie, dass sie sich weiterhin für BNE und die Ziele des Weltaktionsprogramms in Deutschland einsetzen werden. Die Erklärung enthält auch eine Reihe konkreter Forderungen. Unter anderem wird politische Unterstützung über das Ende der Dekade hinaus gefordert, eine bessere Qualifizierung für pädagogische Fach- und Lehrkräfte im Bereich BNE sowie die Förderung lokaler und regionaler Kooperationen von Kommunen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Zivilgesellschaft. Die Umsetzung des Weltaktionsprogramms soll Kindern und Jugendlichen mehr Mitsprache in den nationalen Gremien und Foren einräumen und sie befähigen, eigeninitiativ Verantwortung für BNE zu übernehmen.

Zum Jahresende war es die Generalversammlung der Vereinten Nationen, die ein weiteres Mal auf BNE aufmerksam machte: Am 19. Dezember 2014 verabschiedete sie einstimmig eine Resolution zu Folgeaktivitäten zur UN-Dekade. Die Resolution erinnert an das Versprechen der Staats- und Regierungschefs auf dem Rio+20-Gipfels 2012, sich noch stärker für BNE einsetzen zu wollen. Die Generalversammlung ruft dazu auf, das von der UNESCO entworfene Weltaktionsprogramm BNE umzu-

setzen, und bittet die UNESCO, die internationale Koordination zu übernehmen.

Der Dank gilt den zahlreichen Akteuren, von denen sich viele ehrenamtlich, mit großem Einsatz für BNE engagiert haben und dies auch weiterhin tun werden. Auch für die DUK bedeutet das Ende der UN-Dekade keine Abkehr von BNE, sie wird ihr Know-how in die Umsetzung des Weltaktionsprogramms einbringen und dem Thema weiter verbunden bleiben.

Junge Menschen sollten bei der Umsetzung des Weltaktionsprogramms künftig mehr Mitsprache in nationalen Gremien und Foren erhalten



© DUK/Jo Hempel

Bundesbildungsministerin Johanna Wanka auf der Abschlusskonferenz der UN-Dekade in Bonn



© DUK/Jo Hempel

Walter Hirche, Präsident der DUK, und Staatsministerin Maria Böhmer, Auswärtiges Amt, auf der nationalen Abschlusskonferenz der UN-Dekade in Bonn



Seit 50 Jahren engagiert sich die UNESCO-Schule Essen im internationalen Schulnetzwerk, auf der bundesweiten Fachtagung der UNESCO-Projektschulen stellte sie ihre Arbeit vor.

UNESCO-Projektschulen

Von Brigitte C. Wilhelm

„Glück auf: Pot(t)enziale nutzen und entwickeln – vom Industrieland zur Kulturlandschaft“ – so lautete das Motto der diesjährigen bundesweiten Fachtagung der UNESCO-Projektschulen. Der Tagungsort Essen vermittelte Lehrern und Schülern Einblicke in eine Region, in der es für die Menschen durch den Strukturwandel zu einer umfassenden Neuorientierung kam. Das Tagungsthema regte dazu an, diesem Wandel für die Zukunft nachzuspüren. Workshops befassten sich mit der kulturellen Vielfalt im Ruhrgebiet, mit Integration und Inklusion. Damit wurden zentrale bildungspolitische Themen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufgegriffen.

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat in den letzten zehn Jahren die Arbeit der UNESCO-Projektschulen geprägt. Zu wichtigen Themen der UN-Dekade wie Umwelt- und Klimaschutz, Erhaltung der kulturellen Vielfalt, Bildungsqualität und Bildungschancen, inklusive Bildung, Menschenrechte und „Global Citizenship Education“ haben die UNESCO-Projektschulen innovative Unterrichtskonzepte erarbeitet, die jungen Menschen Handlungskompetenzen für die Zukunft vermitteln. Einige dieser Projekte wurden auf der bundesweiten Fachtagung der UNESCO-Projektschulen im September in Essen vorgestellt und in Workshops gemeinsam weiterentwickelt.

Rund 150 Lehrkräfte und über 100 Schülerinnen und Schüler aus allen Bundesländern

sowie Vertreter der Kultusministerien und internationale Gäste nahmen an der Fachtagung teil. Organisiert wurde die Tagung von der Deutschen UNESCO-Kommission. Das Auswärtige Amt und das Land Nordrhein-Westfalen haben die Tagung gefördert.

Die Festrede zur Eröffnung der Fachtagung hielt Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und diesjährige Präsidentin der Kultusministerkonferenz. Sie unterstrich das Potenzial der UNESCO-Projektschulen als „Zukunftsschulen“ und hob hervor, dass in den UNESCO-Projektschulen die praxisorientierten, ganzheitlichen Ansätze zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und auch Themen wie Erinnerungskultur, Inklusion und Qualitätsentwicklung besonders sichtbar werden.



Besuch aus Namibia:
Brigitte C. Wilhelm,
Bundeskoordinatorin der
UNESCO-Projektschulen,
im Gespräch mit Roderick
April, stellv. Generalsekretär
der Namibischen
UNESCO-Kommission, und
seiner Kollegin Bertha
Mawano

Am Beispiel der Ruhrmetropole Essen hat die Fachtagung den Teilnehmenden vor Augen geführt, welche positiven Veränderungen durch nachhaltigen Wandel möglich sind und wie Bildung für nachhaltige Entwicklung dazu beitragen kann. Wie kaum eine andere Stadt steht Essen für den erfolgreichen Strukturwandel im Ruhrgebiet von einer weitgehend vom Bergbau bestimmten Industrielandschaft zu einer vielfältigen Kulturlandschaft. Ein Symbol dieses Wandels ist die Welterbestätte Zeche Zollverein. Auf einem Workshop befassten sich die Schüler mit der Geschichte des ehemaligen Steinkohlebergwerks und mit der heutigen Bedeutung des UNESCO-Welterbes Zeche Zollverein als Zentrum für Kunst und Kultur. Ein Kooperationsvertrag zwischen Welterbestätte und Schule wurde abgeschlossen. Themen weiterer Workshops waren die Umwandlung von Industrieflächen zu kulturellen Landschaften und die ökologische Renaturierung am Beispiel der Emscher, die Sprache des Ruhrgebiets und „Diversität – Schule der Vielfalt“. Ein Filmworkshop zum Thema „Was ist UNESCO?“ und eine Blogging-AG zum „Arabischen Frühling“ bezogen die internationale Arbeit mit den elektronischen Medien ein.

Veränderungen annehmen und aufnehmen, Ideen entwickeln und den Gedanken der Nachhaltigkeit umsetzen – diese bildungspolitischen Herausforderungen nehmen die UNESCO-Projektschulen an.

Nachhaltigkeit lernen

Die UNESCO-Projektschulen haben umfassend und in vielfältigen Projekten die Jahresthemen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) umgesetzt. So wurden die Themen „Ernährung“ (2012), „Mobilität“ (2013) und „Brücken in die Zukunft“ (2014) von vielen Schulen aufgegriffen, um damit ökologische,

ökonomische und soziale Themenschwerpunkte zu verknüpfen, zu vertiefen und an internationalen Projektkooperationen zu partizipieren.

Das Engagement der deutschen UNESCO-Projektschulen wurde auch durch die Einladung einer Schülerdelegation zum Weltforum des ASPnet in Okayama, Japan, gewürdigt, das im Vorfeld der UNESCO-Weltkonferenz zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stattfand. 34 Jugenddelegationen aus allen Kontinenten präsentierten auf dem Weltforum in Okayama ihre Vorstellungen von Nachhaltigkeit und verabschiedeten eine gemeinsame Erklärung. Die deutsche Schülerdelegation, aus mehreren Bundesländern kommend, präsentierte ihre BNE-Projektvielfalt zu „Umgang mit der Vergangenheit“, „Zivilgesellschaftliches Engagement“, „Welterbepädagogik“ und „Nachhaltige Schülerfirma“.

Projekt „Blaue Donau“

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist auch Ziel des internationalen Projekts „Blaue Donau“ (BDRP), das bereits Anfang der 1990er Jahre ins Leben gerufen wurde. Dies zeigt, dass die UNESCO-Projektschulen im Bereich Umweltbildung schon früh eine Vorreiterrolle eingenommen haben. Das Projekt wird durch regelmäßige internationale Workshops, derzeit im Südosten Europas, in Rumänien und durch COMENIUS-Projekte erweitert und dokumentiert. Die UNESCO unterstützte 2014 die Teilnahme von Jugendlichen und Lehrkräften an Workshops des von VEOLIA geförderten Projekts „Save the Planet Earth for Your Family“ im rumänischen Donaudelta. Der deutsche Beitrag nahm kritisch die Entwicklung von Familienleben auf und stellte sie mit den Mitteln des Theaters dar. Neben dem nachhaltigen Umgang mit der Natur ist die Erhaltung des gemeinsamen kulturellen Erbes an der Donau ein zentraler Aspekt des Projekts, in dem Schulen aus allen Anrainerstaaten der Donau mitarbeiten.

Menschenrechte und Friedensbildung

Anlässlich des 20. Jahrestags des Genozids in Ruanda veranstaltete das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen ein Schülerseminar in Kigali. Zwölf Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz und Berlin reisten im Februar 2014 in die ruandische Hauptstadt. Gemein-

Über 10.000
Schulen in
181 Ländern arbeiten im Schulnetzwerk der UNESCO mit

sam mit ruandischen Schülern haben sie sich zehn Tage lang mit der Geschichte des Völkermords auseinandergesetzt. Bei Exkursionen zu verschiedenen Gedenkorten erfuhren die Jugendlichen Tatsachen über das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen und diskutierten über die Ursachen, Hintergründe und Folgen des Genozids. Aber auch die Möglichkeiten der Versöhnungsarbeit in der Zivilgesellschaft bis in die heutige Zeit konnten die Schüler gemeinsam in Erfahrung bringen.

Organisiert wurde das Schülerseminar in Kooperation mit dem Referat „Entwicklungszusammenarbeit mit dem Partnerland Ruanda“ des Landes Rheinland-Pfalz und der Ruandischen UNESCO-Nationalkommission. Zum Abschluss des Seminars empfing der deutsche Botschafter in Ruanda alle teilnehmenden Schüler in seiner Residenz und stellte sich ihren Fragen. Auf dem Ruanda-Blog von Inforadio rbb konnten Interessierte das deutsch-ruandische Schülerseminar zeitnah mitverfolgen.

Die Projektarbeit zum euro-afrikanischen Dialog wurde mit der zweiten Akademie für Jugendliche und Lehrkräfte aus Ghana, Kenia, Tansania und Deutschland fortgeführt. Bei der Akademie in Wolfenbüttel wurde interkulturelle Verständigung lebendig gestaltet – mit künstlerischen Ausdrucksmitteln, durch Musik, Tanz und Theater.

Internetkonferenz „Agenda 21 NOW!“

Jährlich organisieren die deutschen UNESCO-Projektschulen die 24-stündige Internetkonferenz „Agenda 21 NOW!“ Thema 2014 war: „Prejudices against the world – The world against prejudices“. Diskutiert wurde über die Verbreitung und Entstehung von Vorurteilen. Mauern in den Köpfen, sprachliche und kulturelle Grenzen als Ursachen von Vorurteilen wurden erörtert, ebenso Vorurteile benannt, besprochen und diskutiert. Im interkulturellen Austausch wurden Strategien für den Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen entwickelt.

Die weltweite Chatkonferenz greift den Gedanken des globalen Lernens auf und vertieft ihn. Sie wurde erstmals im Jahr 2000 als Pilotprojekt des deutschen UNESCO-Projektschulnetzwerks durchgeführt. Organisiert wird die Internetkonferenz vom Humboldt-Gymnasium Trier und der Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg. Die Online-Konferenz ist für länderübergreifende Projektkommunikation

konzipiert und Vorbild für inzwischen kontinuierlich stattfindende Online-Workshops deutscher UNESCO-Projektschulen gemeinsam mit Partnerschulen zum Beispiel in der Türkei oder Namibia.

Das internationale Baltic Sea Project (BSP), in dem UNESCO-Projektschulen aller Ostsee-Anrainerstaaten zusammenarbeiten, fördert und unterstützt den Gedanken zur Umweltbildung, der gemeinsamen Verantwortung und der Begegnung in kultureller Vielfalt bei jährlich stattfindenden Ostsee-Camps.

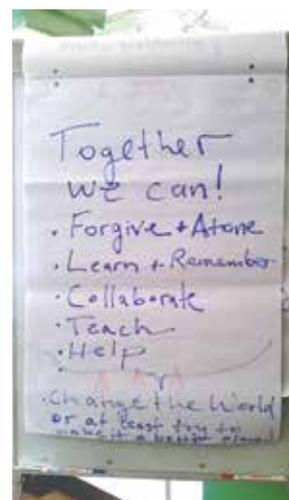
Internationaler Projekttag

Impulse für die weltweite Zusammenarbeit im UNESCO-Schulnetzwerk gibt vor allem der Internationale Projekttag, zu dem die deutschen UNESCO-Projektschulen 2014 erneut eingeladen haben. Mit dem Thema „Welterbe Erde – mach dich stark für Vielfalt!“ rückte der diesjährige Projekttag die Welterbebildung in den Fokus. Der Projekttag sollte Schülern die völkerverbindende Idee des UNESCO-Welterbes vermitteln und ihnen die Bedeutung der kulturellen Vielfalt für eine nachhaltige Entwicklung bewusst machen.

Seit 1996 wird der Internationale Projekttag alle zwei Jahre durchgeführt. Hervorgegangen ist er aus einer Solidaritätsaktion am 26. April 1996, zehn Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Die UNESCO-Projektschulen führen den Tag gemeinsam mit ausländischen Partnerschulen und außerschulischen Kooperationspartnern durch.

Qualitätsentwicklung

Innerhalb der föderalen Bildungsstrukturen in Deutschland ist es eine gemeinsame Herausforderung, klar zu formulieren, was Qualitätskriterien für UNESCO-Projektschulen sind. Wie können Schulen aller Schularten sich immer wieder in die Zukunft weisend darstellen? Was bedeutet es in der Schulpraxis, zu einer Kultur des Friedens zu gelangen? Wie kann Jugendlichen Weltoffenheit vermittelt werden? Der Prozess des Qualitätsmanagements wird dokumentiert. Die Weiterentwicklung des UNESCO-Schulnetzwerks und die Partizipation an regionalen, nationalen und internationalen Projekten stärken den Prozess in Richtung „Global Citizenship“. Die Jahresberichte aller Schulen dokumentieren und vermitteln hierzu Best-Practice-Beispiele.



© Bundeskoordination UNESCO-Projektschulen

Versöhnungsarbeit nach dem Genozid in Ruanda war Thema eines deutsch-ruandischen Schüler-Workshops

Auf dem Stundenplan stehen Menschenrechtsbildung, Demokratieerziehung und Welterbebildung



Die Reichsabtei Corvey im westfälischen Höxter zählt seit 2014 zum UNESCO-Welterbe. Die Benediktinerabtei wurde im 9. Jahrhundert gegründet.

Welterbe

Von Claudia Brincks-Murmann und Sina Wohlgemuth

Über 1.000 Kultur- und Naturstätten in 161 Ländern sind auf der UNESCO-Liste des Welterbes verzeichnet. Im Juni 2014 hat das Welterbekomitee das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey als Weltkulturerbe anerkannt. Damit ist Deutschland nun mit 39 Stätten auf der Welterbeliste vertreten. Nachhaltiger Denkmal- und Naturschutz, die Förderung eines nachhaltigen Tourismus und Welterbebildung sind die „drei Säulen“ des Welterbeprogramms.

Auf seiner 38. Tagung im Juni 2014 in Doha, Katar, hat das UNESCO-Welterbekomitee insgesamt 26 Stätten neu in die Liste des Welterbes aufgenommen. Dazu zählen das Okavangodelta in Botsuana, die Akropolis von Pergamon in der Türkei und die Anden-Hauptstraßen der Inkas, die sich über sechs lateinamerikanische Länder erstrecken. Erstmals ist Myanmar mit den antiken Städten der Pyu in der Welterbeliste vertreten. Deutschland verzeichnet mit dem Karolingischen Westwerk und der Civitas Corvey seine 39. Welterbestätte. Das Westwerk im westfälischen Höxter ist das einzige erhaltene Modell aus der Zeit der Karolinger. Es verbindet auf herausragende Weise die karolingische Architektur mit antiken Vorbildern. Die Reichsabtei Corvey war ein geistiges und religiöses Zentrum des Frankenreichs.

Das Welterbekomitee hat auch dem Antrag Deutschlands, Dänemarks und der Niederlande auf Erweiterung des grenzüberschreitenden Naturerbes Wattenmeer zugestimmt. Zum UNESCO-Welterbe zählen damit auch das dänische Wattenmeer-Naturschutzgebiet und

zusätzliche Offshore-Gebiete im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Das Wattenmeer ist eines der weltweit größten gezeitenabhängigen Feuchtgebiete mit einer außergewöhnlichen Artenvielfalt. Alljährlich rasten hier zehn bis zwölf Millionen Zugvögel.

Begleitend zur Tagung des UNESCO-Welterbekomitees fand vom 4. bis 15. Juni ein Welterbejugendforum in Doha und Al Zubarah statt.

Das Kloster Corvey in Höxter ist das erste UNESCO-Weltkulturerbe in Westfalen



Das Wattenmeer ist das größte zusammenhängende Watt-Inselgebiet der Welt.



Sitz in Berlin eingerichtet. Fester Bestandteil der Komiteesitzung ist ein World Heritage Young Experts Forum, das die DUK gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz vom 18. bis 29. Juni 2015 veranstaltet.

Welterbebildung

2014 hat die DUK mit unterschiedlichen Partnern und Zielgruppen Projekte zur Welterbebildung durchgeführt. Im Mai fand das fünfte Treffen des Arbeitskreises „World Heritage Education“ im Nationalparkamt Kellerwald-Edersee in Bad Wildungen statt. Thema des Treffens war „Vermittlungs- und Vernetzungsansätze im Kontext der UNESCO-Schutzprogramme“, unter anderem wurden Verbindungen zwischen Welterbebildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung diskutiert.

Bildung ist neben Denkmalschutz und nachhaltigem Tourismus die dritte Säule des Welterbeprogramms

Jugenddelegierte aus rund 30 Ländern befassten sich auf Workshops und Exkursionen mit dem Thema „Kulturerbe in Katar: Management, Schutz, Nachhaltigkeit und der Einfluss auf die lokale Bevölkerung“. Das Jugendforum verabschiedete eine Deklaration, die konkrete Vorschläge für eine gezielte Jugendbeteiligung im Welterbeprogramm der UNESCO enthält und bei der Eröffnung der Komiteesitzung verlesen wurde. Sina Wohlgemuth, Trainee der Deutschen UNESCO-Kommission, nahm an dem Jugendforum teil.

Die 39. Tagung des Welterbekomitees wird vom 28. Juni bis 8. Juli 2015 in Bonn unter dem Vorsitz von Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer stattfinden. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Kooperationspartner des Auswärtigen Amtes bei der Konzeption, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der 39. Komiteesitzung. Für die erfolgreiche Ausgestaltung der Tagung hat die DUK eine Geschäftsstelle „Welterbekomitee 2015“ mit

Erstmals wirkt die DUK nicht nur als Schirmherrin, sondern auch mit einem eigenen Projektthema an dem Schulprogramm „denkmal aktiv“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit. Elf Schulen werden 2014/15 für die Umsetzung eines Projekts zum Thema „UNESCO-Welterbe – Lernorte interkultureller Begegnung“ gefördert.

Zusammen mit dem kulturweit-Alumni-Programm hat die DUK eine Welterbe-AG gegründet. Drei Wochenendseminare an deutschen Welterbstätten beschäftigen sich mit Welterbebildung und nachhaltigem Management. Die Alumni entwickeln ein eigenes Projekt mit dem Ziel, das Engagement junger Menschen für das Welterbe zu stärken.

Bildung für nachhaltige Entwicklung an Welterbestätten ist auch ein Schwerpunkt des Modellprojekts der DUK in Kooperation mit dem Reinigungsunternehmen Kärcher. Im Rahmen dieses Projekts hat die DUK einen Welterbe-Workshop an der Jugendbauhütte in Quedlinburg sowie einen Kinderworkshop zum Denkmalschutz am Aachener Dom durchgeführt.

Deutschland ist 2015 Gastgeber des Welterbekomitees, das über Neuaufnahmen in die Welterbeliste entscheidet

Modellprojekt mit Kärcher

Die Deutsche UNESCO-Kommission und der Reinigungsspezialist Kärcher bündeln seit September 2013 in einer zweijährigen Kooperation ihre Fachkompetenz für den Erhalt des Welterbes. In einem Modellprojekt wird Kärcher mit professionellen Methoden eine deutsche Welterbestätte denkmalgerecht und kostenfrei reinigen.



© DUK/Sina Wohlgemuth

Welterbe-Jugendforum in Katar: Exkursion zur Welterbestätte Al Zubarah

Kärcher führte umfangreiche Testreinigungen an der Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms durch.



© Kärcher

Bis Februar 2014 konnten sich deutsche Welterbestätten für das Modellprojekt bewerben. Die Expertenjury entschied sich für drei Kulturdenkmäler, die in die engere Auswahl kamen: die Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms, das Quedlinburger Rathaus und der Frankoniabrunnen der Würzburger Residenz. Kärcher führte im Sommer 2014 in Zusammenarbeit mit den zuständigen Denkmalbehörden umfangreiche Testreinigungen an den drei Stätten durch, um die Beschaffenheit des Materials und geeignete Reinigungsverfahren zu bestimmen. Auf Basis der Ergebnisse hat sich die Expertenjury für eine denkmalgerechte Reinigung der Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms ausgesprochen. Die Reinigungsarbeiten finden im Frühjahr 2015 statt und werden von weiteren Bildungsprojekten begleitet.

Medien und mit einer „Welterbe-App“ auf deutsche Welterbestätten als Reiseziel international aufmerksam. Im März wirkte die DUK an einer Expertenrunde zum Themenjahr auf der Internationalen Tourismus-Börse (ITB) in Berlin mit.

Die Jahrestagung der deutschen Welterbestätten im Mai in Maulbronn war dem Schwerpunkt „Welterbestätten als touristische Leuchttürme und Brücken internationaler Verständigung“ gewidmet. Die mit dem UNESCO-Titel ausgezeichneten Kultur- und Naturerbestätten vermitteln in besonderer Weise Zusammenhänge der Geschichte über kulturelle Grenzen hinweg. Vertreter der deutschen Welterbestätten und Experten aus Politik, Denkmalpflege und Tourismus diskutierten über Chancen des Tourismus für die weltweite Zusammenarbeit.

Mit dem Modellprojekt trägt die DUK nicht nur aktiv zum Werterhalt des Welterbes bei. Durch die Bildungsmaßnahmen, die die ressourcenschonende Reinigungsaktion begleiten, bringt sie das Thema Nachhaltigkeit in die Welterbebildung ein. Der Modellcharakter des Projekts besteht darin, dass Wissenschaftler, Denkmalpfleger und Reinigungsexperten ebenso wie die lokale Bevölkerung und insbesondere junge Menschen sich für den Erhalt des Erbes einsetzen. Mit diesem vielschichtigen Ansatz soll das Modellprojekt als Inspiration für ein nachhaltiges Welterbemanagement dienen.

UNESCO-Welterbetag

Unter dem Motto „UNESCO-Welterbe ohne Grenzen“ feierten die Welterbestätten in Deutschland am 1. Juni zum zehnten Mal den UNESCO-Welterbetag. Auf Initiative der DUK und des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. findet der Welterbetag seit 2005 jährlich am ersten Sonntag im Juni statt. Bundesweit laden die Welterbestätten an diesem Tag zu Sonderführungen, Ausstellungen und Aktionen zum Mitmachen ein.

Nachhaltiger Tourismus

Für „nachhaltigen Kultur- und Naturtourismus an UNESCO-Welterbestätten“ warb das Themenjahr 2014 der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT). Zusammen mit der DUK und dem Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. machte die DZT auf Presseveranstaltungen, in Broschüren, sozialen

Ziel des Welterbetages ist es, das Welterbe erlebbar zu machen und der breiten Öffentlichkeit die Bedeutung der Welterbestätten als Lernorte der interkulturellen Verständigung zu vermitteln. Gastgeber der zentralen Veranstaltung war in diesem Jahr die Welterbestätte „Muskauer Park“. Der Ort konnte zum Motto nicht besser passen. Dort, wo sich zwei Nationen gemeinschaftlich der Pflege einer



Archäologen bei der Bergung eines Rades in Olzreute-Enzisholz, einer Pfahlbausiedlung der Goldberg III-Gruppe um 3000 v. Chr.

© Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg/Foto W. Hohl



Kinderworkshop zum Denkmalschutz am Aachener Dom



Welterbe-Workshop an der Jugendbauhütte in Quedlinburg

grenzüberschreitenden Parklandschaft verschrieben haben, fiel der Startschuss für das alljährliche Fest zum Welterbetag, das vom Präsidenten der DUK eröffnet wurde.

Kooperation mit ICOMOS verstärkt

Die DUK und das Deutsche Nationalkomitee des Internationalen Rats für Denkmalpflege (ICOMOS) haben ihre Zusammenarbeit verstärkt. Zu den Aufgaben des Nationalkomitees gehört unter anderem das Monitoring der Kulturerbestätten in Deutschland. Auf Grundlage der 2013 zwischen der DUK und ICOMOS Deutschland unterzeichneten Vereinbarung ist die DUK 2014 auf eigenen Antrag zum Mitglied des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS gewählt worden.

Ausstellungen

2014 markierte das Jubiläumsjahr zum 40-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen der Mongolei und Deutschland. Zu diesem Anlass zeigten die Mongolische UNESCO-Kommission und die DUK zusammen mit der Deutschen Botschaft in der Mongolei die Fotoausstellung „UNESCO-Welterbe in Deutschland“. Die Ausstellung wurde im Februar in Ulaanbaatar durch den mongolischen Außenminister, den Botschaftsrat der Deutschen Botschaft in der Mongolei und den Generalsekretär der Mongolischen UNESCO-Kommission eröffnet. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen 200 Gäste teil, darunter Minister, Botschafter, Vertreter des Goethe-Instituts und des DAAD sowie von mongolischen Universitäten.

Das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt zeigte im Frühjahr 2014 die Ausstellung „UNESCO-Welterbe – Eine Deutschlandreise“, die über aktuelle Restaurierungs- und Ent-

wicklungsmaßnahmen informierte, die zur Erhaltung der Welterbestätten durchgeführt wurden. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die Frage, welchen Einfluss die UNESCO-Welterbestätten auf die heutige lokale Baukultur und die nachhaltige Entwicklung von Stadt- und Landschaftsräumen haben. Der Generalsekretär der DUK nahm an der Podiumsdiskussion teil, die anlässlich der Eröffnung der Ausstellung am 23. April stattfand.

Fachtagungen und Events

Die Universität Konstanz lud am 30. Mai zu einer Tagung der Internationalen Koordinierungsgruppe der grenzüberschreitenden Welterbestätte „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ ein. Zum Welterbe zählen über 100 Pfahlbaufundstellen in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, der Schweiz und Slowenien. Archäologische Stätten wie die Pfahlbauten sind nicht sichtbar. Sie liegen verborgen im Moor und in den Ufer- und Flachwasserbereichen der Alpenrandseen. Die Tagung widmete sich insbesondere der Frage, wie das archäologische Welterbe den Besuchern authentisch vermittelt werden kann. Der Stellvertretende Generalsekretär der DUK sprach zur Eröffnung der Tagung.

Vom 7. bis 19. Juli 2014 veranstalteten der UNESCO-Lehrstuhl und die Internationale Graduiertenschule „Heritage Studies“ der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg die dritte Internationale Sommerakademie zum Thema „The Role of Participation, Empowerment and Sustainable Development in Heritage Studies and its Corresponding Disciplines“. Die Sommerakademie fand wie in den Vorjahren in Kooperation mit der DUK statt.

Klimawandel, Migration und Kriege erfordern nachhaltige Lösungen für Welterbestätten

Die 39 UNESCO-Welterbestätten in Deutschland

- 1 Aachener Dom (Datum der Aufnahme: 1978)
- 2 Speyerer Dom (1981)
- 3 Würzburger Residenz und Hofgarten (1981)
- 4 Wallfahrtskirche „Die Wies“ (1983)
- 5 Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl (1984)
- 6 Dom und Michaeliskirche in Hildesheim (1985)
- 7 Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche von Trier (1986)
- 8 Hansestadt Lübeck (1987)
- 9 Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin (1990)
- 10 Kloster Lorsch (1991)
- 11 Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft (1992)
- 12 Altstadt von Bamberg (1993)
- 13 Klosteranlage Maulbronn (1993)
- 14 Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg (1994)
- 15 Völklinger Hütte (1994)
- 16 Grube Messel (1995)
- 17 Kölner Dom (1996)
- 18 Das Bauhaus und seine Stätten in Weimar und Dessau (1996)
- 19 Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg (1996)
- 20 Klassisches Weimar (1998)
- 21 Wartburg (1999)
- 22 Museumsinsel Berlin (1999)
- 23 Gartenreich Dessau-Wörlitz (2000)
- 24 Klosterinsel Reichenau (2000)
- 25 Industriekomplex Zeche Zollverein in Essen (2001)
- 26 Altstädte von Stralsund und Wismar (2002)
- 27 Oberes Mittelrheintal (2002)
- 28 Rathaus und Roland in Bremen (2004)
- 29 Muskauer Park (2004)
- 30 Grenzen des Römischen Reiches: Obergermanisch-Raetischer Limes (2005)
- 31 Altstadt von Regensburg mit Stadtamhof (2006)
- 32 Siedlungen der Berliner Moderne (2008)
- 33 Wattenmeer (2009)
- 34 Alte Buchenwälder Deutschlands (2011)
- 35 Fagus-Werk in Alfeld (2011)
- 36 Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen (2011)
- 37 Markgräflisches Opernhaus Bayreuth (2012)
- 38 Bergpark Wilhelmshöhe (2013)
- 39 Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey (2014)



Gemeinsam mit dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum organisierte die DUK am 15. und 16. Oktober ein Fachgespräch zum Thema „Luft- und Raumfahrtgeschichte und UNESCO-Welterbe“. Die DUK informierte über Ziele und Anforderungen der UNESCO-Welterbekonvention im Hinblick auf Stätten der Technik- und Wissenschaftsgeschichte. Das Fachgespräch lieferte erstmals ein umfassendes Bild von den Chancen und Herausforderungen, die mit der möglichen Nominierung von Stätten der Luft- und Raumfahrtgeschichte für die Liste des UNESCO-Welterbes verbunden sind. Eine Folgeveranstaltung für 2015 ist in Planung.

Im Rahmen der Denkmalmesse in Leipzig fand am 7. November ein Welterbe-Workshop zum Thema „Eine Industriekultur als UNESCO-Welterbe – die Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří auf dem Weg zum Welterbe“ statt. Der Generalsekretär der DUK nahm an dem Workshop teil.

Quedlinburg feierte in diesem Jahr „20 Jahre Welterbe“ mit einem Festakt am 17. Dezember. Seit 2004 zählen Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg zum Weltkulturerbe der UNESCO. Walter Hirche, Vorstandsmitglied der DUK, hielt die Festansprache.

Schirmherrschaften

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die Schirmherrschaft über die Wanderausstellung „UNESCO-Welterbestätten auf Briefmarken“ übernommen. Die Ausstellung wurde vom Kulturbahnhof Weimar gemeinsam mit der Deutsche Bahn Netze konzipiert. Nach einer ersten erfolgreichen Ausstellungsrunde 2013 wurden die Exponate auch 2014 an deutschen Bahnhöfen gezeigt.

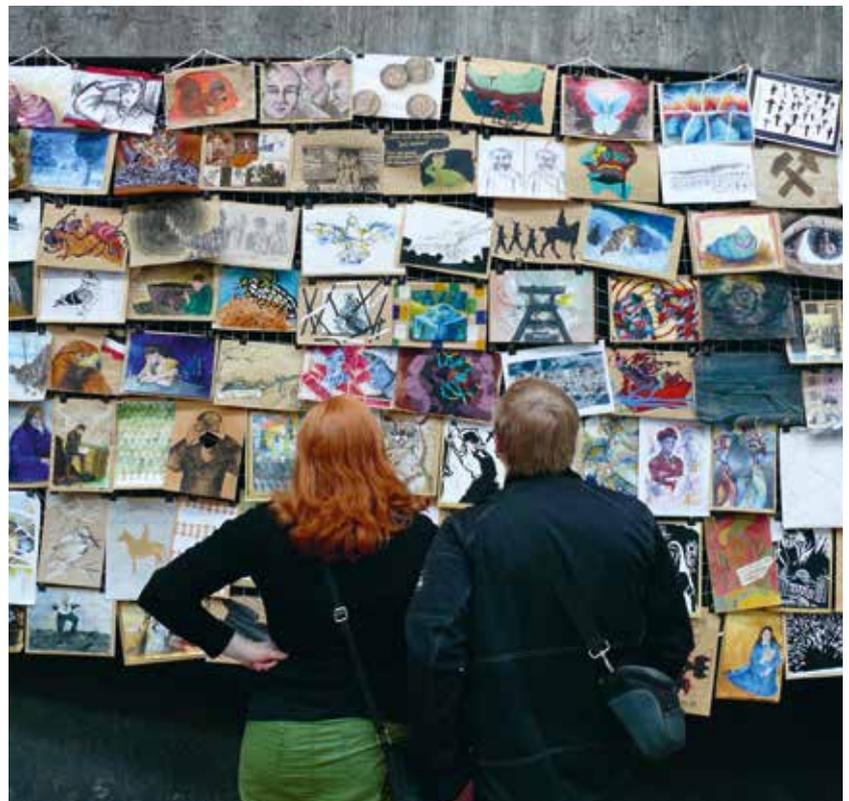
Ebenfalls unter der Schirmherrschaft der DUK steht ein außergewöhnliches Kunstprojekt der Universitäten Paderborn und Osnabrück: das Letter-ART-Projekt „Remember 1914-1918“. Kunststudierende sowie Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, Frankreich und Belgien haben sich in dem Projekt mit dem Gedenken an den Ersten Weltkrieg auseinandergesetzt und kreative Erinnerungskommentare, Malereien, Zeichnungen und Collagen in Form von Letter-ARTs gestaltet. 2014 wurden die Exponate an mehreren UNESCO-Welterbestätten gezeigt: im Erzbergwerk Rammelsberg in Goslar, in der Völklinger Hütte, im Wattenmeer-Besucherzentrum in Wilhelmshaven und in der Zeche Zollverein in Essen.

Welterbe-Newsletter

Der Welterbe-Newsletter der DUK informiert über aktuelle Entwicklungen in den deutschen Welterbestätten sowie über Veranstaltungen, Projekte und neue Publikationen zum Welterbe. 2014 sind vier Ausgaben erschienen. Themenschwerpunkte waren Welterbebildung (Ausgabe 1/2014), der UNESCO-Welterbetag (2/2014), die 38. Tagung des UNESCO-Welterbekomitees (3/2014) und das Modellprojekt der DUK mit Kärcher (4/2014). Der Newsletter kann auf der Webseite www.unesco.de/newsletter abonniert werden.

Welterbe-Logo

Die DUK führte zahlreiche Beratungsgespräche zur Nutzung des Welterbe-Logos. Sowohl das Logo der UNESCO als auch das Logo der Welterbekonvention sind international geschützte Zeichen. Die DUK nimmt deren Schutz und die sich daraus ergebenden Rechte in Deutschland wahr. Grundlage sind die „Richtlinien für die Verwendung des Namens, des Akronyms, des Logos und der Internet-Domännennamen der UNESCO“ sowie die „Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“.



Ausstellung zum Letter-ART-Projekt „Remember 1914-1918“ in der Zeche Zollverein

Dokumentenerbe „Memory of the World“

Von Christine M. Merkel

„Memory of the World“ ist ein Hidden Champion unter den UNESCO-Programmen. In zwanzig Jahren ist ein vielfältiges, weltweites Fachnetzwerk zum Dokumentenerbe entstanden. Das deutsche Nominierungskomitee hat 2014 drei weitere Vorschläge für das UNESCO-Weltregister eingereicht: die frühen Schriften der Reformationsbewegung, die H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach und einen goldenen Brief des birmanischen Königs aus dem 18. Jahrhundert.

Das Weltregister „Memory of the World“ ist ein globales digitales Netzwerk mit ausgewählten kulturell und historisch bedeutsamen Dokumenten. Im März 2014 hat das Nominierungskomitee der Deutschen UNESCO-Kommission drei neue Vorschläge für das Register bei der UNESCO eingereicht: die durch Martin Luther initiierten Schriften der Reformationsbewegung, das Autograph der H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach und – als gemeinsame Nominierung mit Birma und Großbritannien – den goldenen Brief des birmanischen Königs Alaungphaya an den britischen König George II vom 7. Mai 1756.

Schriften der Reformation nominiert

Das Dossier zur Nominierung der frühen Schriften der Reformationsbewegung wurde federführend vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz in Kooperation mit Lutherforschern aus der ganzen Welt erarbeitet. Das eingereichte Dossier umfasst zahlreiche Manuskripte, Briefe und Originaldrucke von Martin Luthers Schriften, darunter ein Handexemplar Luthers der Hebräischen Bibleausgabe und ein Plakatdruck der 95 Ablassthesen.

Die Reformationsbewegung im 16. Jahrhundert entwickelte ausgehend von Wittenberg innerhalb kurzer Zeit eine kritische Überzeugungskraft. Ein zunächst religiös-kirchlicher Impuls entwickelte sich zu einer gesellschaftlichen Erneuerungsbewegung mit grenzüberschreitendem Charakter.

H-Moll-Messe ein Zeugnis der Musikkunst

Das einzigartige Autograph Johann Sebastian Bachs zeugt von der langjährigen Entstehungsgeschichte der H-Moll-Messe (BWV 232). Das Manuskript entstand 1748/1749 und hat einen Umfang von 99 Seiten. Es steht für die außerordentliche Kompositionskunst Bachs. Als eines seiner bekanntesten Werke hat es auch 250 Jahre nach seiner Entstehung weiterhin inspirierenden Einfluss. Das Nominierungsdossier wurde in Kooperation mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz erstellt.

© Staatsbibliothek zu Berlin / Preußischer Kulturbesitz



Auszug aus der H-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach

Handelspolitik per goldenem Brief

Am 7. Mai 1756 sandte der birmanische König Alaungphaya per goldenem Brief handelspolitische Vorschläge an den britischen König George II. Dieser rubin-besetzte Brief ist Zeugnis der frühkolonialen Geschichte Asiens. Er dokumentiert die Stellung des Königs Alaungphaya, einem der wichtigsten Könige in der birmanischen Geschichte. Der Brief aus purem Gold ist der einzige erhaltene Brief dieser Art aus Birma. Er wird in der niedersächsischen Landesbibliothek in Hannover verwahrt. Die Nominierung ist eine Gemeinschaftseinreichung der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, des Kulturministeriums der Republik der Union Myanmar und der Nationalbibliothek des Vereinigten Königreichs (British Library).



© Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek/Jutta Wollenberg

Die Entscheidung über diese drei neuen Nominierungen fällt 2015. Bisher ist Deutschland

mit 18 Einträgen im Register „Memory of the World“ vertreten. 1999 hat die DUK das deutsche Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“ eingerichtet. Seine Aufgabe ist die Erarbeitung, Prüfung und Bewertung von deutschen Vorschlägen für das Weltregister. 2014 hat die DUK die Mitglieder des deutschen Nominierungskomitees für den Zyklus 2014-2017 neu berufen. Die konstituierende Sitzung fand am 16. September in Bonn statt.

Der Goldene Brief des birmanischen Königs Alaungphaya wird in der Landesbibliothek Hannover verwahrt.

Deutsche Einträge im Register „Memory of the World“

- Tondokumente traditioneller Musik 1893-1952 (Edison-Zylinder) des Berliner Phonogrammarchivs (Datum der Aufnahme: 1999)
- Gutenberg-Bibel (2001)
- Goethes literarischer Nachlass (2001)
- Beethovens Neunte Sinfonie (2001)
- Fritz Langs Stummfilmklassiker „Metropolis“ (2001)
- Reichenauer Handschriften (2003)
- Kinder und Hausmärchen der Brüder Grimm (2005)
- Waldseemüllerkarte von 1507 (2005)
- Renaissance-Bibliothek des Mathias Corvinus (Bibliotheca Corviniana) (2005)
- Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz (2007)
- Nibelungenlied (2009)
- Benz-Patent von 1886 (2011)
- Dokumente zum Bau und Fall der Berliner Mauer und der Zwei-Plus-Vier-Vertrag (2011)
- Lorscheer Arzneibuch (2013)
- Himmelsscheibe von Nebra (2013)
- Die Goldene Bulle (2013)
- Schriften von Karl Marx: „Das Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Das Kapital“ (2013)
- Archive des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen (2013)

Empfehlung zum Dokumentenerbe

Zukunft braucht Erinnerung: Dokumentarische Zeugnisse der Menschheitsgeschichte zu bewahren und öffentlich zugänglich zu machen, ist eine wichtige kulturpolitische Aufgabe. Die UNESCO-Generalkonferenz hat deshalb 2013 die Erarbeitung einer „Empfehlung über die Bewahrung und den Zugang zum dokumentarischen Erbe im digitalen Zeitalter“ beschlossen. Zum „Memory of the World“ gehören nicht nur Schriftstücke, wie wertvolle Buchbestände, Handschriften oder Partituren, sondern auch Bild-, Ton- oder Filmdokumente und rein digital vorhandene Bestände. Im Herbst 2014 wurde den Mitgliedstaaten ein erster Entwurf der UNESCO-Empfehlung zur Kommentierung vorgelegt, an dessen Erarbeitung Experten der DUK beteiligt waren. Im Juli 2015 wird dieser Entwurf auf einem zwischenstaatlichen Expertentreffen weiterentwickelt. Die Empfehlung soll im November 2015 von der UNESCO-Generalkonferenz angenommen werden.



© Kärcher

Reinigungsspezialist
Kärcher führt
Testreinigungen am
Aachener Dom durch



© dm-drogerie markt

Public Private Partnerships

Von Bianca Bilgram, Mayke Stauch und Sina Wohlgemuth

Die Zusammenarbeit mit innovativen und gesellschaftlich verantwortlich handelnden Unternehmen und Unternehmensstiftungen ist ein wichtiges Anliegen der Deutschen UNESCO-Kommission. Durch die Bündelung des Know-hows der DUK und ausgewählter Partner aus der Privatwirtschaft werden anspruchsvolle Projekte in den UNESCO-Bereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation umgesetzt.

Ob der Erhalt des Welterbes, Entrepreneurship-Förderung in Afrika oder die Unterstützung nachhaltigen Engagements der Zivilgesellschaft: Die Kooperationsprojekte der DUK mit Partnern aus der Privatwirtschaft stellen sich auf vielfältige Weise den gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. 2014 wurden bewährte Projektkooperationen fortgeführt und neue Projekte erfolgreich gestartet.

Kärcher reinigt Weltkulturerbe Aachener Dom

Welterbestätten sind herausragende Zeugnisse der Menschheits- und Naturgeschichte. Ihr Erhalt liegt ebenso in der Verantwortung von Experten wie auch der Zivilgesellschaft – insbesondere die junge Generation muss einbezogen werden, um das Welterbe für die Zukunft zu erhalten. Das Modellprojekt der Deutschen UNESCO-Kommission und des Reinigungsspezialisten Kärcher verbindet beides: Projekte zur Welterbebildung für Jugendliche begleiten die Erhaltungsmaßnahmen. Dabei wird Kärcher mit ressourcenschonenden, professionellen Methoden eine deutsche Welterbestätte denkmalgerecht reinigen.

Mit einer bundesweiten Ausschreibung riefen die DUK und Kärcher Anfang 2014 deutsche Weltkulturerbestätten dazu auf, sich für eine restauratorische Reinigung zu bewerben. Die Jury, bestehend aus Experten der Wissenschaft, Denkmalpflege und Politik, wählte die Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms, den Würzburger Frankoniabrunnen sowie das Quedlinburger Rathaus in die engere Auswahl. Um die Beschaffenheit des Materials und mögliche Reinigungsverfahren zu ermitteln, führte Kärcher im Sommer Testreinigungen an den drei Stätten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Denkmalbehörden durch. Auf Basis der Ergebnisse entschied sich die Jury für die Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms. Die Reinigungsarbeiten beginnen im Frühjahr 2015.

Der Auswahlprozess wurde mit einer Vielzahl an Bildungsprojekten rund um das Thema Erhalt von Welterbe begleitet. Kinder und Jugendliche aus Aachen und Quedlinburg befassten sich mit den Herausforderungen der Denkmalpflege und wurden motiviert, eigene Ideen zu entwickeln, wie Menschen auch in Zukunft das Welterbe schützen können.

Erhalt des
Welterbes durch
denkmalgerechte
Reinigung und
Bildungsprojekte
mit Jugendlichen

Prominent besetzte HelferHerzen-Jury vergibt den dm-Preis für besonderes ehrenamtliches Engagement

Der Modellcharakter des Projekts besteht in der Einbindung von Wissenschaftlern, Denkmalpflegern, Reinigungsexperten und der lokalen Bevölkerung. Mit diesem vielschichtigen Ansatz soll das Modellprojekt als Inspiration für ein nachhaltiges Welterbemanagement dienen.

BASF Stiftung und DUK fördern Unternehmertum in Afrika

2014 haben die Deutsche UNESCO-Kommission und die BASF Stiftung ihre Kooperation zur Förderung eines Entrepreneurship-Trainings in Kenia und Uganda verlängert. Das von der Leuphana Universität Lüneburg sowie mehreren afrikanischen Universitäten entwickelte „Student Training for Entrepreneurial Promotion“ (STEP) richtet sich an Studierende, die nach ihrer akademischen Ausbildung erfolgreich ein Unternehmen gründen wollen. Hierfür vermittelt STEP nicht nur wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse: Die Kursteilnehmer gründen bereits während des zwölfwöchigen Trainings ihr eigenes Mikrounternehmen, um das Gelernte direkt anzuwenden. Hierbei werden die Studierenden professionell von Trainern der Universitäten betreut.

Im dritten Projektjahr ging es neben der Durchführung von weiteren STEP-Kursen insbesondere um das Ziel, das Training langfristig in die Curricula der Universitäten zu integrieren. Hierfür arbeitet die Deutsche UNESCO-Kommission eng mit den nationalen UNESCO-Kommissionen in Kenia und Uganda zusammen. In beiden afrikanischen Ländern sind die UNESCO-Kommissionen in den Bildungsministerien angesiedelt und spielen eine entscheidende Rolle bei der nachhaltigen Verankerung des STEP-Trainings.

Gefördert durch die BASF Stiftung wird STEP seit 2012 in Kenia und Uganda durchgeführt. Die seitdem von der Leuphana Universität Lüneburg durchgeführten wissenschaftlichen Evaluationen belegen, dass die Gründungsrate der Unternehmen von STEP-Absolventen erheblich durch das Training steigt und auch die Erfolgsquote der Jungunternehmer signifikant höher ist als in der Kontrollgruppe. Insgesamt wurden von 2012 bis 2014 an die 1.100 Studierende in STEP-Trainings ausgebildet.

dm-Initiative „HelferHerzen“ unterstützt ehrenamtliches Engagement

Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission hat dm-drogerie markt im Januar 2014 die Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ gestartet. Weitere Kooperationspartner sind der Naturschutzbund Deutschland und der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband. Die Initiative rückt die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Dem Aufruf, Personen vorzuschlagen, deren ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet werden sollte, folgten über 9.000 Menschen. Mehr als 700 Juroren in 148 lokalen Jurys wählten aus den Engagements deutschlandweit 1.141 Preisträger aus. Diese wurden in ihren Regionen mit einer eigens gestalteten HelferHerzen-Skulptur und jeweils 1.000 Euro Fördergeld ausgezeichnet.

Am 5. September wählte eine nationale Jury anlässlich des Bürgerfestes des Bundespräsidenten in Berlin 13 nationale Preisträger aus den regionalen Gewinnern aus. Zu den Jury-Mitgliedern gehörte unter anderen die Präsidentin der DUK, Dr. Verena Metze-Mangold. Die Auszeichnung der nationalen Preisträger erfolgte auf 13 Veranstaltungen bundesweit am Tag des Ehrenamts am 5. Dezember 2014. Die Preisverleihung markierte den vorläufigen Schlusspunkt der bislang größten Initiative der Kooperationspartner.

Im Kontext der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ haben die Deutsche UNESCO-Kommission und dm-drogerie markt bereits mehrere Kooperationsprojekte initiiert, darunter den Jugendwettbewerb „Sei ein Futurist!“ (2009) und den Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ (2010-2012), für den die DUK und dm-drogerie markt 2011 mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurden. Insgesamt wurden durch die beiden Wettbewerbe rund 3.800 Nachhaltigkeitsprojekte unterstützt. Eine Fortsetzung der Initiative „HelferHerzen“ im Jahr 2015 ist vorgesehen.

Entrepreneurship-Training reduziert Arbeitslosigkeit von jungen Akademikern in Kenia und Uganda

dm-drogerie markt fördert ehrenamtliches Engagement mit über 1,1 Millionen Euro

Afrika

Von Mayke Stauch

Seit 2008 kooperiert die Deutsche UNESCO-Kommission mit UNESCO-Nationalkommissionen aus Subsahara-Afrika. Ziel des Partnerschaftsprogramms ist es, langfristig friedenssichernde und demokratische Strukturen in den Partnerländern zu fördern und durch Capacity Building-Projekte die Handlungsfähigkeit afrikanischer UNESCO-Kommissionen zu stärken.

Das weltweite Netzwerk der Nationalkommissionen bietet eine ideale Plattform, um gemeinsam Projekte in den UNESCO-Arbeitsbereichen Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation umzusetzen, die eine nachhaltige Entwicklung fördern. Im siebten Jahr des Afrika-Programms hat die Deutsche UNESCO-Kommission ihre bilateralen wie auch länderübergreifenden Kooperationsprojekte mit afrikanischen Partnern weiter ausgebaut. Institutionelles Capacity Building ist dabei ein zentrales Anliegen, um die Nationalkommissionen in Subsahara-Afrika zu stärken. 2014 unterstützte die DUK einen Capacity Building-Workshop für neun Nationalkommissionen des südlichen Afrikas und organisierte einen einwöchigen Arbeitsbesuch der Namibischen UNESCO-Nationalkommission in Deutschland. Auch das Entrepreneurship-Training „STEP“ in Kenia und Uganda wurde fortgeführt und erstmals in Lesotho implementiert.

DUK fördert Capacity Building in Ländern des südlichen Afrikas

Drittes Vernetzungstreffen in Malawi

Wesentliche Ziele des Partnerschaftsprogramms mit Afrika sind die Weiterbildung der Mitarbeiter afrikanischer UNESCO-Nationalkommissionen sowie die sub-regionale Vernetzung. Seit 2008 hat die DUK 15 Capacity Building-Workshops in Subsahara-Afrika unterstützt. Neben Fortbildungsangeboten, unter anderem zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, sind Schulungsangebote im Bereich von Organisation und Verwaltung zentrale Elemente der Kapazitätsentwicklung. Der Wissens- und Erfahrungsaustausch hinsichtlich guter Praxisbeispiele steht dabei stets im Mittelpunkt der Workshops.

Seit 2012 unterstützt die DUK eine Initiative zur regionalen Vernetzung der Capacity Building-Aktivitäten von Nationalkommissionen des südlichen Afrikas. Botsuana, Lesotho, Malawi, Mosambik, Namibia, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Swasiland verabschiedeten eine Road-



STEP-Trainer in Lesotho



Mitarbeiter der Namibischen UNESCO-Nationalkommission mit Vertretern des Dekade-Projekts NaturGut Ophoven

map für ihre zukünftige Zusammenarbeit, die auch jährliche Capacity Building-Workshops vorsieht. Nach den ersten beiden Netzwerktreffen in Namibia (2012) und Botsuana (2013) folgte im September 2014 das dritte Treffen aller neun Nationalkommissionen in Lilongwe, Malawi. Ziel war es, konkrete Kooperationsprojekte zwischen den Nationalkommissionen des südlichen Afrikas zu erarbeiten sowie einen Austausch zu vorbildlichen Projekten im

Bereich Ressourcenmobilisierung zu erreichen. Neben den Nationalkommissionen selbst nahmen auch Vertreter des UNESCO Cluster Office Harare an dem dreitägigen Treffen teil. Der Workshop zeigte erneut, dass das Einwerben von Drittmitteln aufgrund knapper Finanzmittel ein dringendes Anliegen vieler afrikanischer Nationalkommissionen ist. In diesem Kontext plant die DUK eine spezielle Schulung zur Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft.

Auch 2015 wird die DUK die Förderung von Capacity Building-Aktivitäten in Subsahara-Afrika weiter unterstützen, da diese maßgeblich zur regionalen Vernetzung und somit zu einem dauerhaften und intensiven Austausch von Know-how, Informationen und Best Practice-Projekten unter den Nationalkommissionen beitragen.

Arbeitsbesuch der Namibischen UNESCO-Kommission

Im Rahmen des Afrika-Programms hat die DUK die Namibische UNESCO-Nationalkommission im Dezember zu einem einwöchigen Arbeitsbesuch eingeladen. Die Namibische Nationalkommission ist ein enger Partner der DUK und war bereits 2008 an der Erarbeitung der Roadmap des Afrika-Programms beteiligt.

Der stellvertretende Generalsekretär sowie eine Mitarbeiterin der Namibischen UNESCO-Kommission führten intensive Gespräche mit der DUK. Themen waren die Struktur, Arbeitsweise und gemeinsame Projektaktivitäten der beiden UNESCO-Kommissionen. Auf dem Programm stand auch ein Besuch des Freiwilligendienstes kulturweit in Berlin. Künftig wird der Freiwilligendienst der DUK die Arbeit der Namibischen UNESCO-Kommission unterstützen, erste Kooperationsprojekte sind für das Frühjahr 2015 geplant. Bei einem Besuch bei der Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen wurde eine Kooperation im Rahmen des UNESCO-Schulnetzwerks vereinbart, unter anderem ist eine Schulpartnerschaft der Nelson-Mandela-Schule in Berlin mit einer namibischen UNESCO-Projektschule geplant.

STEP in Lesotho eingeführt

Seit 2010 trägt die DUK mit einem Entrepreneurship-Ausbildungsprogramm zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit unter jungen Akademikern in afrikanischen Partnerländern bei. Das „Student Training for Entrepreneurial

Promotion“ (STEP) wurde gemeinsam von Wissenschaftlern der Leuphana Universität Lüneburg, der Makerere University Business School in Uganda und der Uganda Christian University entwickelt. Innerhalb von zwölf Wochen erwerben Studierende wichtige Kompetenzen aus den Bereichen Entrepreneurship, Betriebswirtschaft und Psychologie zur Unternehmensgründung. Das Besondere: Bereits während des Trainings gründen die Teilnehmer in Kleingruppen ihr erstes eigenes Unternehmen.

Nach erfolgreicher Durchführung von STEP in Liberia wurde das Training mit Unterstützung der BASF Stiftung 2012 in Kenia und Uganda implementiert. Im Herbst 2014 startete in beiden Ländern die dritte Trainingsrunde: In Kenia nahmen 220 Studierende, in Uganda rund 150 Studierende an STEP teil. Nach Ablauf der dreijährigen Projektphase Mitte 2015 soll das Training fester Bestandteil der Universitätscurricula werden. Wissenschaftlich fundierte Ergebnisse der Leuphana Universität Lüneburg belegen, dass sich das STEP-Training nicht nur positiv auf die Gründungsrate auswirkt, sondern auch in erheblichem Maße den Unternehmenserfolg der jungen Entrepreneure steigert. Die positiven Effekte des Trainings haben die Nachfrage nach STEP-Kursen weiter erhöht: In Kenia gab es 2014 doppelt so viele Bewerbungen wie verfügbare Kursplätze.

Neben West- und Ostafrika fördert die DUK das STEP-Training seit 2014 auch im südlichen Afrika: Lesotho, Enklave in der Republik Südafrika, ist ein weiteres Schwerpunktland des Afrika-Programms. Auch hier findet die Implementierung des Trainings in enger Kooperation mit der nationalen UNESCO-Kommission statt. Als Teil des Bildungsministeriums ist die UNESCO-Kommission in Lesotho maßgeblich für die erfolgreiche Verankerung von STEP an den Universitäten verantwortlich. Der STEP-Koordinator innerhalb der Lesothischen UNESCO-Nationalkommission, Tiego Rankhona, unterstrich die Bedeutung des Entrepreneurship-Trainings: „Mit STEP soll eine Kultur entstehen, in der Studierende nicht nach Arbeitsplätzen suchen, sondern selbst Arbeitsplätze schaffen.“ Um einen größtmöglichen Impact zu generieren, wurden im November elf Dozenten von insgesamt fünf Bildungsinstitutionen zu STEP-Trainern ausgebildet. So sollen möglichst viele Studierende unterschiedlicher Bildungseinrichtungen von der Ausbildung profitieren. Im Frühjahr 2015 wird das Training erstmalig durchgeführt.

Deutsche und namibische UNESCO-Projektschulen wollen kooperieren

STEP fördert Unternehmertum junger Akademiker in Kenia, Lesotho und Uganda

Die Homepage unesco.de hatte 2014 rund 656.000 Besucher.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Von Farid Gardizi

Nach wie vor genießen die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission in der Öffentlichkeit ein außerordentlich positives Image. Über keine andere UN-Sonderorganisation wird in den Medien so ausführlich berichtet. Jedes Jahr erscheinen allein zum UNESCO-Welterbe über 40.000 Beiträge in Presse- und Onlinemedien. Großer Beliebtheit erfreut sich auch das Internet-Angebot der DUK mit jährlich rund 1,5 Millionen Nutzern. Auch bei Journalisten ist *unesco.de* eine gefragte Adresse.

Für Politik, Gesellschaft und Medien ist die DUK ein wichtiger Ansprechpartner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist Satzungsauftrag der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK). Sie soll Aufgaben und Bedeutung der UN-Sonderorganisation erläutern und ihr positives Image festigen. Oberstes Ziel ist eine nachhaltige Vertrauensbildung: Die Öffentlichkeitsarbeit soll das Verständnis und die Zustimmung der Öffentlichkeit für die Ziele der UNESCO und der DUK langfristig sichern.

Das Image der UNESCO und der DUK in der deutschen Öffentlichkeit ist seit Jahren konstant positiv. Formulierungen aus Pressemit-

teilungen und Artikeln, Zitate und O-Töne werden vielfach von Medien übernommen. Die Internet-Angebote der DUK werden als primäre Informations- und Recherchequelle zur UNESCO in Deutschland genutzt.

Zahlreiche öffentlich-rechtliche und private Medien, Nichtregierungsorganisationen, Ministerien, Fachinstitutionen, Verbände und weitere Multiplikatoren haben 2014 Bezug auf die Themen der DUK genommen, darunter inklusive Bildung, immaterielles Kulturerbe, Welterbe, Biosphärenreservate und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das Pressereferat der DUK steht täglich mit Journalisten in Kontakt und ist erster Ansprechpartner der deutschen Medien für Stellungnahmen zur UNESCO-Politik sowie für Hintergrundgespräche und Interviews zu Projekten, Veranstaltungen, Programmen und Konventionen. Da Deutsch keine Arbeitssprache bei der UNESCO ist, wird die DUK – in den Augen der Medien – als „Stellvertreterin“ der UNESCO in Deutschland wahrgenommen.

Breites Medienecho

Der Bekanntheitsgrad der UNESCO bleibt – gemessen an der Zahl der Beiträge in den deutschen Medien – auch 2014 hoch. Insgesamt gab es über die UNESCO und die DUK allein in Online-Medien von Tages- und Wochenzeitungen, Radio- und Fernsehsendern und Informationsforen über 42.840 Beiträge. Die Deutsche UNESCO-Kommission wurde in über 2.510 Online-Beiträgen explizit genannt. Die Zahl der Beiträge ist damit leicht gestiegen, allein 520 Nennungen gab es im Juni im Zusammenhang mit der Tagung des Welterbekomitees und zur Aufnahme der deutschen Welterbstätte Corvey in die Welterbeliste.

In den Printmedien ist die Zahl der Beiträge 2014 konstant geblieben. Es wurde in 40 ausgewählten deutschen Tageszeitungen und Wochenmagazinen 3.777-mal über die UNESCO und die DUK berichtet. Aus Kostengründen wird die Auswertung auf 40 repräsentative deutsche Printmedien beschränkt. Zahlreiche Artikel in lokalen und regionalen Tageszeitungen bleiben damit in der Statistik unberücksichtigt.

Das größte Medieninteresse wecken nach wie vor das UNESCO-Welterbe („universelles Erbe der Menschheit“) und die prestigeträchtige Welterbeliste („Hitparaden-Charakter“). Das Weltkulturerbe machte 2014 mit 2.528 Zeitungsartikeln rund 67 Prozent aller Berichte zur UNESCO in Deutschland aus. Über das Jahr verteilt berichten Journalisten über deutsche Anträge zur Aufnahme in die Welterbeliste, den Schutz der visuellen Integrität von Welterbestätten und kulturpolitische Debatten zur Umsetzung der Denkmalpflege.

Aber auch das bildungs- und wissenschaftspolitische Engagement der UNESCO und der DUK werden in den deutschen Medien immer stärker wahrgenommen. Vor allem regionale Medien berichteten häufig über die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014), die mehr als 200 UNESCO-Projektschu-

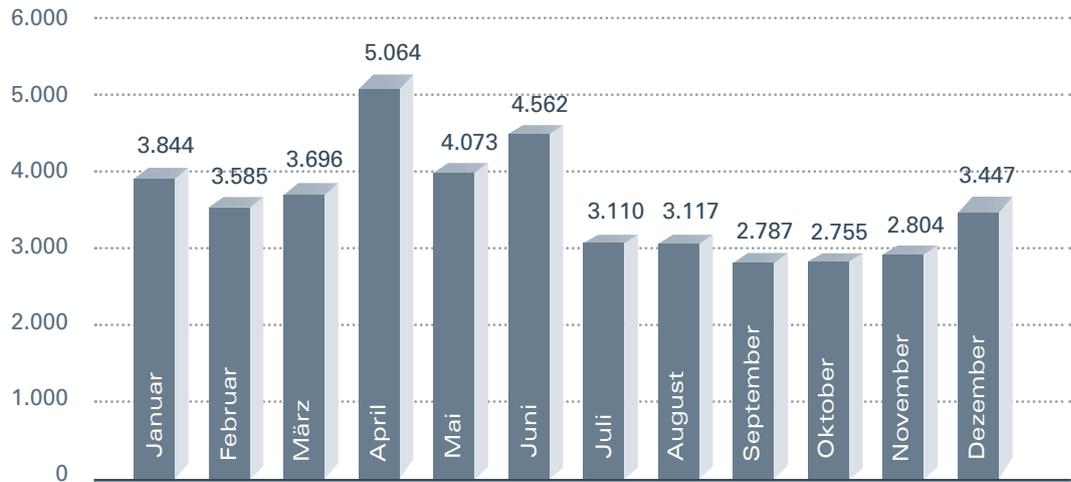
Presseecho in Printmedien

2014 wurde in 40 ausgewählten deutschen Printmedien 3.777-mal über die UNESCO und die Deutsche UNESCO-Kommission berichtet.

Artikel insgesamt	3.777
Bildung	184
darunter	
UNESCO-Projektschulen	45
Bildung für nachhaltige Entwicklung	46
Inklusive Bildung	19
Weltbildungsbericht	23
Wissenschaft	211
darunter	
Biosphärenreservate in Deutschland	99
Biosphärenreservate international	34
Welttag des Wassers	15
Geoparks	10
Kultur	3.121
darunter	
Welterbe in Deutschland	1.333
Welterbe international	1.195
Immaterielles Kulturerbe	308
Freiwilligendienst kulturweit	17
Welttag der Buches	25
Creative Cities	125
Kommunikation	69
darunter	
Dokumentenerbe „Memory of the World“	53
Welttag der Pressefreiheit	11
Sonstiges	192
darunter	
UNESCO allgemein	77
DUK-Hauptversammlung	20
DUK-Personalia	9
UNESCO-Clubs	20

len und die 15 UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland. Wie beim Weltkulturerbe nimmt auch bei den Biosphärenreservaten die Debatte in den Regionen zu, etwa wenn es im Zusammenhang mit der Energiewende um die Weiterentwicklung von Naturräumen geht oder eine geplante Erweiterung mit den Kommunen in Einklang zu bringen ist.

Medienecho 2014 im Internet



Die Grafik dokumentiert die Anzahl der monatlichen Beiträge zur UNESCO im Internet. Die meisten Berichte erschienen im April anlässlich der ersten Nominierungsrunde für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes und im Juni zur Tagung des UNESCO-Welterbekomitees. (Quelle: Meltwater News Statistik)

Zusätzlich tragen erfolgreiche Modellprojekte der DUK zur positiven öffentlichen Wahrnehmung in den Medien bei, etwa der Internationale Freiwilligendienst kulturweit, die Auszeichnung von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Kooperationsprojekte mit attraktiven Partnern (u.a. ARD, Bertelsmann Stiftung, dm, Danone, Kärcher, L'Oréal).

Vielfältige Pressearbeit

2014 veröffentlichte die DUK 51 Pressemitteilungen. Sie gingen an Nachrichtenagenturen, überregionale und regionale Presse, Fachjournalisten, Hörfunk- und Fernsehsender, darüber hinaus an Pressestellen von Partnerorganisationen, Nichtregierungsorganisationen, Kultur- und Bildungseinrichtungen.

Eine positive Medienresonanz erhielt unter anderem Anfang Januar die erste Tagung des neuen wissenschaftlichen Beirats der UNO, die von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Auswärtigen Amt organisiert wurde (u.a. Spiegel-Online, SZ, Welt, RBB), wie auch die Veröffentlichung des UNESCO-Weltbildungsberichts 2013/2014 (u.a. Spiegel Online, taz, Deutsche Welle, Deutschlandfunk).

Ein großes Medieninteresse hatte Ende März der bundesweite Gipfel zur inklusiven Bildung, mit dem die DUK die gesellschaftspolitische Debatte gestärkt und zur Aufklärung in der Sache beigetragen hat. Es gab zahlrei-

che Berichte, die über den zweitägigen Gipfel informierten, darunter im Hörfunk (u.a. Deutschlandradio Kultur, Deutschlandfunk, WDR2, WDR5, NDR Info, Radio Bremen, HR Info, RBB Info), im Fernsehen (u.a. ARD-Tages Themen, ZDF „heute“, RTL West, WDR, 3SAT, n-tv), in Zeitungen sowie Online-Medien (u.a. Spiegel Online, SZ, FAZ, Kölner Stadt-Anzeiger). Vielfach wurden Daten und Fakten aus dem Pressedossier der DUK übernommen. Die Vorsitzende des DUK-Expertenkreises „Inklusive Bildung“, Ute Erdsiek-Rave, führte zahlreiche Interviews mit Journalisten.

Ein großes Medienecho hatte Ende September auch die nationale Abschlusskonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (u.a. WDR, Deutsche Welle, Deutschlandfunk, verschiedene Zeitungen). Bundesweit haben die Medien ebenso über die 74. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission Ende Oktober berichtet. Es gab Nachrichtenmeldungen, zahlreiche Artikel und Interviews, darunter zur Wahl des Präsidiums, zu der von der DUK verabschiedeten Resolution über den Handel mit geraubten Kulturgütern und zum Presse-Gespräch über TTIP (u.a. dpa, epd, HR Info, HR 3, RBB Kulturradio, WDR Nachrichten, n-tv, verschiedene Zeitungen).

Über das gesamte Jahr erhielten vor allem auch die Aktivitäten der DUK zum immateriellen Kulturerbe eine überregionale Medienresonanz. Durch die gezielte Pressearbeit und das umfangreiche Informationsangebot auf

In der Pressestatistik steht das Welterbe weiter auf dem ersten Platz

der Website wurde die öffentliche Wahrnehmung für das immaterielle Kulturerbe sichtbar gestärkt. Höhepunkt war Anfang Dezember die Aufnahme von 27 Traditionen und Wissensformen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland. Hierzu berichteten zahlreiche Medien (u. a. dpa, AFP, Die Welt, SZ, FAZ, Bild Hamburg, Stuttgarter Zeitung, Mitteldeutsche Zeitung, Kölner Stadt-Anzeiger, Südwest Presse).

Die DUK ist darüber hinaus zahlreiche Partnerschaften und Schirmherrschaften eingegangen, die von der Pressestelle öffentlichkeitswirksam begleitet wurden – darunter die ARD-Themenwoche „Toleranz – Anders als du denkst“, die Verleihung des Jakob Muth-Preises für inklusive Schulen, die BNE-Sonderschau auf der Bildungsmesse didacta, die Zusammenarbeit mit Kärcher „Welterbe gemeinsam erhalten“ und der Tolerance Day auf ProSieben, den die DUK als Partner seit 2011 unterstützt.

Internetangebote gefragt

Die Online-Angebote der DUK werden als Informations- und Recherchequelle vielfach genutzt. Die fünf Internet-Portale, die von der DUK oder mit ihrer Unterstützung angeboten

werden, verzeichneten 2014 insgesamt über 1,5 Millionen Besucher.

Die Besucherzahl auf der Website *www.unesco.de* ist nahezu gleich geblieben und lag nach einer Auswertung mit Google Analytics bei knapp 656.000 Besuchern. Täglich wird die Website rund 1.800-mal aufgerufen. Die Summe der Seitenzugriffe beträgt mehr als 1,6 Millionen Hits. *unesco.de* ist die wichtigste und die am meisten frequentierte deutschsprachige Informationsquelle zur UNESCO und mit mehr als 4.000 Textseiten eine reichhaltige Recherchequelle.

Im vergangenen Jahr wurden knapp 200 Online-Artikel veröffentlicht, darunter Interviews, Hintergrundberichte und Fachartikel, auf die von Medien, Organisationen und Ministerien in vielen Fällen Bezug genommen oder verlinkt wurde. Viele Kontakte zu den Medien und der Fachöffentlichkeit gehen auf die Homepage der DUK zurück. Die beiden Säulen der Öffentlichkeitsarbeit sind Basisinformationen zum UNESCO-Programm auf der Website sowie aktuelle Berichte und Newsletter, die von vielen Multiplikatoren, Fachleuten und Journalisten abonniert werden und auch über Twitter Verbreitung finden.

Internetangebote vermitteln politische Sachverhalte und demokratisches Bewusstsein



Allein im Jahr 2014 haben 1,5 Millionen Menschen die Internetangebote der DUK genutzt.

Über 100
Veranstaltungen
in Deutschland zu
UNESCO-Themen

Sowohl bei den Pressemitteilungen als auch bei den Newslettern ist die Zahl der Abonnenten weiter gestiegen. Rund 2.100 Abonnenten beziehen die Pressemitteilungen. Über interne Fachverteiler werden zusätzlich hunderte wichtige Multiplikatoren erreicht. Der Newsletter *unesco heute online* mit 2.940 Abonnenten erschien in fünf Ausgaben. Der Newsletter *Welterbe* wurde in vier Ausgaben an mehr als 2.500 Abonnenten versendet.

Neben der Homepage informieren folgende Internet-Angebote über die Arbeit der DUK und der UNESCO in Deutschland:

Das Internet-Portal *www.bne-portal.de*, das die DUK im Auftrag des BMBF entwickelt hat, dokumentiert die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland. Die Website verzeichnete rund 215.000 Besucher. Alle zwei Monate erscheint der Newsletter „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zur nationalen Abschlusskonferenz wurde zudem die Website *www.bnekonferenz2014.de* eingerichtet, die die erfolgreiche Umsetzung der Dekade in Deutschland dokumentiert.

Über den Freiwilligendienst kulturweit, der von der DUK in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt organisiert wird, informiert die Website *www.kulturweit.de*. Vierteljährlich wird ein Newsletter herausgegeben. Die Website verzeichnete über 200.000 Besucher.

Die Homepage der UNESCO-Projektschulen *www.ups-schulen.de* informiert über die Arbeit der rund 200 deutschen Schulen im UNESCO-Netzwerk. Die Website hatte über 410.000 Besucher. Die Bundeskoordination der UNESCO-Projektschulen veröffentlicht einen Newsletter.

Seit 2008 betreibt die DUK die Website *www.claiminghumanrights.org*. Sie richtet sich an Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Rechtsanwälte und NROs. Die Website hatte rund 67.000 Besucher.

Gut besuchte Veranstaltungen

Zu den von der DUK initiierten und federführend durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen mit Medienresonanz kamen insgesamt mehrere tausend Besucher. Hinzu kamen über 100 Veranstaltungen in Kooperation mit der DUK oder mit einem wesentlichen Beitrag der DUK: die bundesweiten Veranstaltungen zum Welterbetag, Festakte zur Verleihung des UNESCO-Projektschulstatus, der Tag der Vereinten Nationen und weitere Tagungen, Konferenzen, Ausstellungseröffnungen, Seminare und Workshops. Die Veranstaltungen tragen insbesondere dazu bei, die Themen der DUK und der UNESCO der Fachöffentlichkeit zu vermitteln.

Zu zahlreichen Veranstaltungen hat die DUK Publikationen präsentiert. Themenschwerpunkte der Publikationen, die 2014 von der DUK oder mit ihrer Unterstützung herausgegeben wurden, sind unter anderem „Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik“, „10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Open Content: Leitfaden zum Lizenzmodell Creative Commons“ wie auch die „Bekämpfung von Homophobie und Transphobie“. Die Veröffentlichungen der Deutschen UNESCO-Kommission stehen auf der Website kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Top Ten Artikel

Die Top Ten gibt an, welche Fachartikel auf *unesco.de* im vergangenen Jahr am häufigsten gelesen wurden.

1. Zusammenfassung des UNESCO-Weltwasserberichts 2014 (Klicks: 4.166)
2. 27 Traditionen im deutschen Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes (Klicks: 3.003)
3. UNESCO richtet internationalen Fonds zur Kulturförderung ein (Klicks: 2.705)
4. 83 Vorschläge für immaterielles Kulturerbe in engerer Wahl (Klicks: 1.822)
5. Welttag der Muttersprache erinnert an Bedeutung der Vielfalt (Klicks: 1.464)
6. Reichsabtei Corvey ist Weltkulturerbe (Klicks: 1.233)
7. 38 Neueinträge in Listen des immateriellen Kulturerbes (Klicks: 1.160)
8. UNESCO nimmt 26 neue Welterbestätten auf (Klicks: 1.111)
9. Welt-Erbe-Haus in Wismar öffnet am UNESCO-Welterbetag (Klicks: 1.100)
10. Interview mit Ute Erdsiek-Rave: „Inklusive Bildung beugt Ausgrenzung vor“ (Klicks: 1.021)

Publikationen

Die folgenden Publikationen sind von der Deutschen UNESCO-Kommission oder mit ihrer Unterstützung im Jahr 2014 herausgegeben worden:

Bekämpfung der Homophobie und Transphobie. Vorschläge für den Unterricht. Deutsche Übersetzung der UNESCO-Veröffentlichung: Lesson Plan. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission; Bern: Schweizerische UNESCO-Kommission, 2014. 14 S.



Freisprung. kulturweit-Seminarzeitschrift. Nr. 10: Übergänge, Februar 2014, 18 S.; Nr. 11: 5 Jahre kulturweit, August 2014, 20 S.

Bewerberleitfaden. Informationen rund um Immaterielles Kulturerbe auf einem Blick: Bewerbungsprozess, Perspektiven einer Aufnahme in Verzeichnisse und Listen, Praxisbeispiele. Ein Projekt des Seminars „IKE – Kulturpolitische Arbeit in der Praxis“ des Instituts für Volkskunde/Kulturanthropologie der Universität Hamburg. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission/Geschäftsstelle Immaterielles Kulturerbe, 2014.



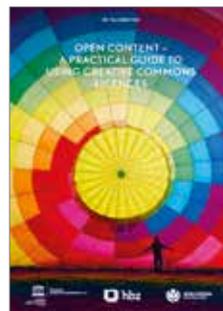
Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 83 S.

Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. (Titel der Originalausgabe: Policy Guidelines in Inclusion in Education). Hrsg. von der Deutschen UNESCO-Kommission in Kooperation mit der Aktion Mensch. 3. erweiterte Auflage. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 60 S.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Kitas setzen Impulse für den gesellschaftlichen Wandel. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 59 S.

Jahresbericht der Deutschen UNESCO-Kommission 2013. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 100 S.

Bonner Erklärung 2014. UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Zweisprachig: Deutsch/Englisch. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 10 S.



Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht. Sonderausgabe 2013. Lokale Entwicklungspfade erweitern. Hauptempfehlungen. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 4 S.

Diversity. Cooperation. Action. Action Plan 2013 to 2016. Recommendations for Action from Civil Society for the Implementation in and by Germany of the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expressions. Bonn: German Commission for UNESCO, 2014. (Electronic Version)

Kreutzer, Till: Open Content – A practical guide to using creative commons licences. Ed. by German Commission for UNESCO, North Rhine-Westphalian Library Service Centre (hbz) and Wikimedia. Bonn: German Commission for UNESCO, 2014. 78 S.

Diversité. Cooperation. Action. Plan d'action 2013-2016. Recommandations de la société civile pour la mise en œuvre de la Convention de l'UNESCO sur la protection et la promotion de la diversité des expressions culturelles en et à travers l'Allemagne. Bonn: Commission allemande pour l'UNESCO, 2014. (Version électronique)



Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene durch Bildung voranbringen! Erklärung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der als Offizielle Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichneten Städte und Gemeinden. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 11 S.



Newsletter Heritage Studies of the International Graduate School Heritage Studies. Ed. By Marie-Theres Albert; Anca Claudia Prodan. Published in cooperation with the German Commission for UNESCO. Vol. 1, Issue 1. Cottbus: University of Cottbus/UNESCO Chair in Heritage Studies, 2014. 11. S.

Suchen, finden weitergeben – Workshop zur Informationskompetenz im Netz. Handreichung für Dozentinnen und Dozenten. Hrsg. in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. Düsseldorf: Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, 2014. 70 S.

UN Decade with Impact – 10 years of Education for Sustainable Development in Germany. Bonn: German Commission for UNESCO, 2014. 42 S.

UNESCO-Biosphärenreservate in Deutschland / UNESCO biosphere reserves in Germany / Les réserves de biosphère de l'UNESCO en Allemagne. Bildband. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 136 S.

Vom Projekt zur Struktur. Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 2. Auflage. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 172 S.

Weltbericht „Bildung für alle“ 2013/2014: Lehrern und Lernen: Qualität für alle ermöglichen. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014. 32 S.

Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate 2014/2015. Modellregionen für nachhaltige Entwicklung. 631 Biosphärenreservate in 119 Staaten. Übersichtskarte. Hrsg. von den UNESCO-Nationalkommissionen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission, 2014.



UNESCO-Flyer

Faltblätter zum Programm und zu den Arbeitsbereichen der UNESCO und der Deutschen UNESCO-Kommission. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission. 2014 sind folgende Faltblätter erschienen:

- Kulturerbe unter Wasser. Schutz von Kulturgütern in Seen und Meeren
- Connexions. Wissenspartnerschaften für kulturelle Vielfalt

Online-Newsletter

unesco heute online. Der alle zwei Monate erscheinende Newsletter der Deutschen UNESCO-Kommission informiert über aktuelle Schwerpunkte und Veranstaltungen der DUK und der UNESCO. www.unesco.de

Dekade-Newsletter. Online-Newsletter zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Er wird von der Berliner Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade herausgegeben. Er erscheint vierteljährlich. www.bne-portal.de

Newsletter des Freiwilligendienstes kulturweit. Er informiert vierteljährlich über den Einsatz der Freiwilligen in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. www.kulturweit.de

Alumni-Nachrichten. Der Newsletter erscheint vierteljährlich und gibt einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen der kulturweit-Alumniarbeit. www.kulturweit.de/de/alumni.html

Newsletter der UNESCO-Projektschulen. Er informiert über Projekte, Veranstaltungen und Schulpartnerschaften und erscheint nach Bedarf mehrmals im Jahr. www.ups-newsletter.de

Welterbe-Newsletter der Deutschen UNESCO-Kommission. Er informiert dreimal im Jahr über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Publikationen zum Welterbe in Deutschland und international. www.unesco.de

UNESCO-Akteure in Deutschland

Die Deutsche UNESCO-Kommission fördert die Zusammenarbeit von Experten und Einrichtungen innerhalb der nationalen und internationalen Netzwerke der UNESCO. In diesen Netzwerken wird ein substanzieller Beitrag geleistet, um die politische und gesellschaftliche Entwicklung weltweit zu fördern.

UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL)

Das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UIL) in Hamburg ist ein internationales Forschungs-, Trainings-, Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO. Es konzentriert sich auf Erwachsenenbildung, außerschulische Bildung, Alphabetisierung und Konzepte des Lebenslangen Lernens. Das UIL hilft beim Aufbau lokaler und nationaler Kapazitäten in den Mitgliedsländern der UNESCO und fördert Netzwerke und Partnerschaften für Bildung. Es trägt zur Umsetzung des UNESCO-Programms „Bildung für alle“ und der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) bei. Das UIL hat das Konzept der Learning Cities entwickelt und das Global Network of Learning Cities initiiert, um lernende Städte miteinander zu verbinden. Das UIL ist außerdem verantwortlich für die Folgeaktivitäten der 6. Internationalen Konferenz über Erwachsenenbildung (CONFINTEA VI, Belém, Brasilien, Dezember 2009). Der Vorsitzende des Fachausschusses Bildung der DUK, Walter Hirche, ist ad personam Mitglied im Kuratorium des Instituts. Seit 1. Januar 2015 hat er den Vorsitz inne.

www.unesco.org/uil

Internationales Berufsbildungszentrum der UNESCO (UNEVOC)

UNEVOC in Bonn unterstützt weltweit die Entwicklung von Berufsbildungssystemen und fördert die regionale und internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Das Zentrum koordiniert ein Netzwerk von über 290 UNEVOC-Zentren in mehr als 165 Ländern. Diese Zentren arbeiten zusammen mit dem Ziel, allen Teilen der Gesellschaft, insbesondere benachteiligten Gruppen, Zugang zu hochwertiger Berufsbildung zu ermöglichen. UNEVOC ist Informations- und Clearingstelle, fördert die Ausbildung von Führungskräften aus Entwicklungs- und Schwellenländern in der Berufsbildung und unterstützt die Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Inter-

nationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Europäischen Stiftung für Berufsbildung (ETF).

www.unevoc.unesco.org

UNESCO-Lehrstühle

Um die Ziele der UNESCO in Wissenschaft und Bildung zu verankern, wurde 1992 auf Beschluss der 26. UNESCO-Generalkonferenz das UNESCO-Lehrstuhlprogramm ins Leben gerufen. Zurzeit sind weltweit circa 650 UNESCO-Lehrstühle in rund 120 Ländern in diesem Netzwerk aktiv. Sie forschen und lehren im Themenspektrum der UNESCO und wirken als Multiplikatoren bei der Umsetzung der UNESCO-Ziele. Zu den Prinzipien ihrer Arbeit gehören internationale Wissenschaftskooperation und interkultureller Dialog. In Deutschland gibt es derzeit elf UNESCO-Lehrstühle, die unter anderem in den Bereichen Menschenrechtsbildung, Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung und kulturelle Bildung tätig sind. Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert das UNESCO-Lehrstuhlprogramm in Deutschland.

www.unesco.de/lehrstuehle.html

UNESCO-Clubs

UNESCO-Clubs, von denen es heute rund 4.000 in über 100 Ländern gibt, sind erstmalig 1947 in Japan gegründet worden. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, an der „Basis“ wirksam zu werden und die Ideale der UNESCO in der Zivilgesellschaft bekannt zu machen. Damit unterstützen sie in beachtlichem Maße die Arbeit der UNESCO und ihrer Nationalkommissionen. In Deutschland wurde der erste UNESCO-Club 1950 in Berlin gegründet. Derzeit gibt es neun vereinsrechtlich organisierte Clubs in Aachen, Berlin, Bonn, Essen-Kettwig, Frankenthal, Hannover, Joachimsthal, Kulmbach und Wuppertal. Sie haben sich im „Forum der UNESCO-Clubs in Deutschland“ zusammengeschlossen.

www.unesco.de/unesco_clubs.html

Deutsche Sektion für die Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission (IOC)

Die IOC koordiniert die Erforschung und Beobachtung der Weltmeere, derzeit arbeiten circa 30 deutsche Wissenschaftler in verschiedenen IOC-Gremien mit. Deutschland richtete bereits 1960 die Deutsche IOC-Sektion ein, in der das Auswärtige Amt den Vorsitz innehat. Mitglieder sind Bundesministerien, der Deutsche Wetterdienst, die DFG, die DUK und wichtige Forschungseinrichtungen wie das AWI und die BGR. Das Sekretariat der deutschen IOC-Sektion ist am BSH in Hamburg angesiedelt.

www.bsh.de

Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB)

Das MAB-Programm bringt Naturschutz und nachhaltiges Wirtschaften in weltweit 631 UNESCO-Biosphärenreservaten zusammen. Für die Umsetzung des Programms in Deutschland ist das vom BMUB berufene MAB-Nationalkomitee verantwortlich. Es begleitet und prüft Neuanträge, evaluiert regelmäßig die derzeit 15 deutschen Biosphärenreservate und regt Forschung in Biosphärenreservaten an. Das MAB-Nationalkomitee setzt sich aus persönlich berufenen Experten zusammen, darunter der Fachbereichsleiter Wissenschaft der DUK. Den Vorsitz hat der Vertreter des BMUB, die Geschäfte führt das BfN.

www.bfn.de/0310_mab2.html

Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO (IHP)

Das Nationalkomitee koordiniert seit 1975 den deutschen Beitrag zum IHP und zugleich zum HWRP (Hydrology and Water Resources Programme) der Weltorganisation für Meteorologie (WMO). Das Nationalkomitee organisiert Forschungsprojekte und Trainingsprogramme, publiziert Forschungsergebnisse aus Deutschland und vermittelt umgekehrt den internationalen Diskussionsstand nach Deutschland. Dem Nationalkomitee gehören Vertreter von Bundes- und Landesbehörden, Forschungseinrichtungen, die DUK und Universitäten an. Die Finanzierung des Nationalkomitees stellen das Auswärtige Amt, das BMUB und das BMVi. Die Geschäfte führt das IHP/HWRP-Sekretariat an der BfG in Koblenz.

ihp.bafg.de

Landesausschuss für das Internationale Geowissenschaftliche Programm der UNESCO (IGCP)

Seit 1972 koordiniert der Landesausschuss die deutsche Mitwirkung am IGCP, berät geplante Forschungsvorhaben mit deutscher Beteiligung und vertritt Deutschland in den IGCP-Gremien. Dem Nationalkomitee gehören Geowissenschaftler und Vertreter der DFG, des Auswärtigen Amtes, der DUK und der Geologischen Landesämter an. Finanziert wird das Nationalkomitee vom Auswärtigen Amt.

www.geokommission.de

Rat für Deutschsprachige Terminologie

Der Rat für Deutschsprachige Terminologie (RaDT) wurde 1994 auf Initiative der vier deutschsprachigen UNESCO-Kommissionen gegründet. Das Expertengremium wirbt für die Bedeutung der Terminologie, fördert die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Staaten in der Terminologie und erarbeitet terminologienpolitische Leitlinien.

www.radt.org

UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.

Der UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. ist ein Zusammenschluss der deutschen Welterbestätten und der jeweiligen touristischen Organisationen. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, den Bekanntheitsgrad der deutschen Welterbestätten zu erhöhen, Denkmalschutz und Tourismus besser zu koordinieren und die Welterbestätten in Fragen der touristischen Vermarktung zu beraten. Vertreter der deutschen Welterbestätten treffen sich einmal jährlich zu ihrer Jahrestagung, die der Verein in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission durchführt. Der Verein wurde im September 2001 gegründet. Seine Geschäftsstelle befindet sich in Quedlinburg. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Mitglied des Vereins und in dessen Vorstand vertreten.

www.unesco-welterbe.de

Deutsche Stiftung Welterbe

Die Hansestädte Stralsund und Wismar haben 2001 die Deutsche Stiftung Welterbe gegründet. Ihr Ziel ist es, zur Erhaltung der Welterbestätten und zur Ausgewogenheit der Welterbeliste beizutragen. Vor allem finanzschwache Staaten sollen dabei unterstützt werden, ihr kulturelles und natürliches Erbe zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten.



Der Arbeitskreis
Weiterbildung
tagte 2014 im
Nationalparkamt
Kellerwald-Edersee
in Bad Wildungen.

Die Stiftung hat mehrere Partnerschaftsprojekte mit Welterbestätten in Osteuropa und im Balkan aufgebaut. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Mitglied des Kuratoriums der Stiftung.

www.welterbestiftung.de

Arbeitskreis „World Heritage Education“

In dem interdisziplinären Arbeitskreis entwickeln die deutschen Welterbestätten, Hochschulen, UNESCO-Lehrstühle, UNESCO-Projektschulen und die Deutsche UNESCO-Kommission innovative Projekte für die interkulturelle pädagogische Arbeit. Der Arbeitskreis trifft einmal jährlich zu einer Tagung mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten zusammen.

www.unesco.de

UNESCO-Depotbibliotheken

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – als UNESCO-Depotbibliothek anerkannt. Die UNESCO stellt ihre Veröffentlichungen der Staatsbibliothek seit 1965 kostenlos zur Verfügung. Die Deutsche Nationalbibliothek nimmt seit 2005 im Rahmen des gesetzlichen Sammelauftrages nur noch die in Deutschland und die in deutscher Sprache im Ausland erscheinenden Schriften in den Bestand auf.

www.staatsbibliothek-berlin.de

IIEP-Depotbibliotheken

Das Internationale Institut für Bildungsplanung (IIEP) der UNESCO stellt der Staatsbibliothek zu Berlin seine Publikationen (einschließlich grauer Literatur) zum Themenbereich Bildungsplanung zur Verfügung. Als IIEP-Depotbibliotheken dienen außerdem das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen/Bibliothek und Dokumentationszentrum und das Internationale Berufsbildungsinstitut UNEVOC.

Weitere Bibliotheken mit Sammelschwerpunkt UNESCO:

UNESCO-Institut für
Lebenslanges Lernen
www.unesco.org/uil

Max-Planck-Institut für
Bildungsforschung
www.mpib-berlin.mpg.de

Deutsches Institut für
Internationale
Pädagogische Forschung
www.dipf.de



Daten und Fakten

Mitwirkung der Deutschen UNESCO-Kommission bei zwischenstaatlichen Konferenzen

Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ist Deutschlands Mittlerorganisation für multilaterale Politik in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information, den Programmbereichen der UNESCO. Sie berät die Bundesregierung, den Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben. Auch 2014 stärkte die DUK die deutsche Stimme in zahlreichen zwischenstaatlichen Konferenzen, Steuerungsgremien und Ausschüssen der UNESCO

UNESCO-Exekutivrat

Der halbjährlich tagende Exekutivrat ist das Schlüsselgremium der UNESCO zwischen den Sitzungen der Generalkonferenz, auf der alle 195 Mitgliedstaaten der UNESCO alle zwei Jahre gemeinsam tagen. Der Exekutivrat überwacht die Durchführung des Arbeitsprogramms und reformiert fortlaufend die Arbeitsweisen. Deutschland wurde 2013 für vier Jahre in den UNESCO-Exekutivrat gewählt. Vertreter Deutschlands im Exekutivrat ist Botschafter Dr. Michael Worbs.

Die DUK berät das Auswärtige Amt bei der Vorbereitung und Wahrnehmung der Sitzungen des Exekutivrates. Das Sekretariat der DUK, koordiniert durch den Fachbereichsleiter Wissenschaft, fertigt fachliche Stellungnahmen zu allen zur Entscheidung stehenden Dokumenten an und unterstützt das Auswärtige Amt bei der Abstimmung dieser Dokumente mit weiteren Ministerien. Außerdem unterstützt die DUK die Delegation vor Ort. 2014 tagte der UNESCO-Exekutivrat vom 2. bis 15. April (194. Sitzung) sowie vom 15. bis 20. Oktober (195. Sitzung).

Zwischenstaatliche Gremien der UNESCO

Deutschland zählt in vielen der rund 20 internationalen oder zwischenstaatlichen Komitees und Programmen der UNESCO zu den engagiertesten Mitgliedstaaten. Als gewähltes Mitglied war Deutschland 2014 in folgenden UNESCO-Gremien vertreten:

- **Zwischenstaatlicher Sportausschuss der UNESCO (CIGEPS).** Der Ausschuss, in den Deutschland 2013 für vier weitere Jahre wie-

dergewählt wurde, fördert den weltweiten Austausch im Bereich des Sports und ist für das Monitoring der Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden UNESCO-Weltkonferenz der Sportminister (MINEPS) zuständig.

- **Zwischenstaatlicher Ausschuss des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB).** Deutschland wurde 2013 nach zwei Jahren Abwesenheit wieder in den MAB-Rat gewählt. Der Rat tagt jährlich und beschließt unter anderem darüber, welche Gebiete in das UNESCO-Weltnetz der Biosphärenreservate aufgenommen und welche daraus gestrichen werden sollen. Das MAB-Programm ist für die Bundesregierung ein wichtiges Instrument zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklung hierzulande und in der Entwicklungszusammenarbeit.
- **Rat des Internationalen Hydrologischen Programms (IHP).** Das IHP erforscht die Grundlagen des Wasserkreislaufs und die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasserressourcen. Deutschland ist seit 1975 – mit Ausnahme der Jahre 1990/91 – Mitglied des zwischenstaatlichen IHP-Rates und wurde 2011 erneut für vier Jahre gewählt. Dr. Johannes Cullmann, Direktor des IHP/HWRP-Sekretariats an der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz, war 2012 bis 2014 Vorsitzender des IHP-Rates.
- **Verwaltungsrat des UNESCO-IHE.** Das UNESCO-Institut für Wasserbildung (IHE) im niederländischen Delft ist das weltweit führende Ausbildungsinstitut im Bereich Bewirtschaftung der Wasserressourcen. Dr. Fritz Holzwarth, Abteilungsleiter am BMU, ist Vorsitzender des Gremiums.

- **Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission (IOC).** Die IOC koordiniert die Erforschung und Überwachung der Weltmeere. Deutschland war seit 1960 nahezu durchgängig Mitglied des IOC-Exekutivrates und wurde von der IOC-Versammlung 2013 erneut für zwei Jahre gewählt. Die Präsidentin des BSH leitete die deutsche Delegation bei der Sitzung des IOC-Exekutivrates.
- **Internationaler Ausschuss für Bioethik (IBC).** Der IBC ist ein Expertengremium, das neue ethische Fragen der biologischen Forschung und der Medizin diskutiert. Prof. Dr. Christiane Woopen, Professorin für Ethik und Theorie der Medizin in Köln und Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, wurde 2014 erneut zum Mitglied des Gremiums ernannt.
- **Zwischenstaatlicher Bioethik-Ausschuss (IGBC).** Der IGBC diskutiert auf Regierungsebene Empfehlungen des IBC. Deutschland wurde 2013 für vier weitere Jahre in den IGBC gewählt und wird durch das BMBF und das BMG im IGBC vertreten.
- **Weltkommission für Ethik in Wissenschaft und Technologie (COMEST).** COMEST ist ein Expertengremium, das aktuelle Fragen der Wissenschafts- und Umweltethik diskutiert. Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß, Direktor des Konstanzer Wissenschaftsforums, wurde 2014 erneut zum Mitglied von COMEST ernannt.
- **Welterbekomitee der UNESCO.** Das Welterbekomitee ist das wichtigste mit der Umsetzung der Welterbekonvention betraute Gremium der UNESCO. Es beschließt in jährlichen Sitzungen über die Aufnahme von Kultur- und Naturstätten in die Welterbeliste. In seiner Verantwortung liegt es auch zu prüfen, ob ein in der Liste geführtes Denkmal bedroht oder derart gefährdet ist, dass es den Kriterien der Welterbekonvention nicht mehr entspricht und auf die „Liste des Welterbes in Gefahr“ gesetzt oder ganz aus der Welterbeliste gestrichen wird. Deutschland wurde 2011 in das UNESCO-Welterbekomitee gewählt und gehört dem Gremium bis 2015 an. Auf der 38. Komiteesitzung im Juni 2014 in Katar wurde Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen

Amt, zur Vorsitzenden des Komitees ernannt. 2015 ist Deutschland Gastgeber der 39. Sitzung des Welterbekomitees. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist Kooperationspartner des Auswärtigen Amtes bei der Konzeption, Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Sitzung.

Zwischenstaatliche und internationale Konferenzen

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat sich 2014 an mehreren zwischenstaatlichen und internationalen Konferenzen beteiligt:

- 9. Sitzung des UNECE Steering Committee on Education for Sustainable Development, Genf, 3. bis 4. April
- Global Education for All Meeting, Muscat, Oman, 12. bis 14. Mai
- Fünfte Generalversammlung der Vertragsstaaten der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, Paris, 2. bis 5. Juni
- Welterbe-Jugendforum, Katar, 4. bis 15. Juni 2014
- WSIS+10 High-Level Event, Genf, 10. bis 13. Juni
- European Dialogue on Internet Governance (EuroDIG), Berlin, 12. bis 13. Juni
- 38. Tagung des UNESCO-Welterbekomitees, Doha, Katar, 15. bis 25. Juni
- UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Aichi-Nagoya, 10. bis 12. November
- 9. Sitzung des Zwischenstaatlichen Ausschusses der Konvention zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes, Paris, 24. bis 28. November
- 8. Sitzung des Zwischenstaatlichen Komitees der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, Paris, 9. bis 12. Dezember

Ressortbesprechungen bei der Bundesregierung

Die DUK berät die Bundesregierung bei der Vorbereitung zwischenstaatlicher Konferenzen und bei der deutschen Mitwirkung in zwischenstaatlichen Komitees und Programmen der UNESCO. 2014 fanden zu folgenden Anlässen Ressortbesprechungen mit der Bundesregierung statt:

- 4. März, Berlin: Abstimmung zur weiteren Begleitung des Scientific Advisory Board des UN-Generalsekretärs
- 3. Juli, Bonn: Abstimmung der deutschen Petita für die Online-Konsultation zur Überarbeitung der UNESCO-Empfehlung für Berufsbildung
- 13. November, Bonn: ressortübergreifende Fachbesprechung Bildung auf Einladung des Auswärtigen Amts und der DUK mit den Schwerpunkten: Post-2015-Bildungsagenda, nationaler Bericht zu „Bildung für alle“, Überarbeitung der UNESCO-Empfehlungen zu Berufs- und Erwachsenenbildung, Stand der Konsultationen zu einem

möglichen UNESCO-Übereinkommen zur Anerkennung von Hochschulqualifikationen

Die laufende Abstimmung mit Vertretern des Bundes und der Länder erfolgt auch in den von der DUK eingerichteten Fachausschüssen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information, im Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ des Fachausschusses Kultur sowie in den deutschen Nationalkomitees für die Wissenschaftsprogramme der UNESCO, im Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, im Fachlichen Beirat zur nationalen Abschlusskonferenz 2014 der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, im Expertenkreis „Inklusive Bildung“, im Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ und im deutschen Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“. Laufende Beratung fand umfänglich statt, zum Beispiel im Kontext der Verhandlung eines neuen UNESCO-Programms zu „Geoparks“ oder zur BMBF-Afrika-Strategie.



© Deutscher Bundestag/Achim Meide

Die Deutsche UNESCO-Kommission berät die Bundesregierung und den Bundestag in allen Fragen zur UNESCO.

Kooperationen mit dem Deutschen Bundestag

Mitglieder des Bundestages, die in Gremien der DUK vertreten sind:

- Ulla Burchardt, MdB a.D. (bis 2013), ist persönlich gewähltes Mitglied des Vorstandes der DUK und seit Dezember 2014 Vorsitzende des Fachausschusses Wissenschaft. Sie wirkte als Mitglied im Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit.
- Karin Evers-Meyer, MdB, ist Mitglied im Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der DUK.
- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, ist ad personam gewähltes Mitglied der DUK und Mitglied im Fachausschuss Kultur.
- Hubert Hüppe, MdB, ist Mitglied im Expertenkreis „Inklusive Bildung“ der DUK.

In Bundestagsdrucksachen, Ausschussberichten und Plenarprotokollen wurde mehrfach auf die UNESCO Bezug genommen:

- im Gesetzesentwurf der Bundesregierung für ein Gesetz zum Vorschlag für eine Verordnung des Rates über das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ für den Zeitraum 2014-2020 (Bt-Drs. 18/3)
- im Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2013 (BT-Drs. 18/107)
- in der Großen Anfrage: Soziale, ökologische, ökonomische und politische Effekte des Freihandelsabkommens zwischen der EU und den USA (BT-Drs. 18/432)
- in der Antwort der Bundesregierung auf die Große Anfrage (BT-Drs. 18/432): Soziale, ökologische, ökonomische und politische Effekte des EU-USA-Freihandelsabkommens (BT-Drs. 18/2100)
- in dem Bericht des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung zur Fernerkundung: Anwendungspotenziale in Afrika (BT-Drs. 18/581)
- in der Beschlussempfehlung und dem Bericht des Ausschusses für Tourismus zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung – Drucksache 17/13674 – Tourismuspolitischer Bericht der Bundesregierung – 17. Legislaturperiode (BT-Drs. 18/605)
- in der Kleinen Anfrage: Von der Dekade zum Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BT-Drs. 18/890)
- in der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage (BT-Drs. 18/890): Von der Dekade zum Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BT-Drs. 18/1211)
- in dem Antrag: Die Verhandlungen zum EU-USA-Freihandelsabkommen TTIP stoppen (BT-Drs. 18/1093)
- in der Kleinen Anfrage: Maßnahmen gegen die Spreeverockerung durch den Lausitzer Braunkohletagebau (Bt-Drs. 18/1158)
- in der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage (BT-Drs. 18/1158): Maßnahmen gegen die Spreeverockerung durch den Lausitzer Braunkohletagebau (BT-Drs. 18/1272)
- in dem Berufsbildungsbericht 2014 (BT-Drs. 18/1180)
- in der Stellungnahme des Deutschen Ethikrates: Biosicherheit – Freiheit und Verantwortung in der Wissenschaft (BT-Drs. 18/1380)
- im Bericht der Bundesregierung zur Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Vereinten Nationen und einzelnen, global agierenden, internationalen Organisationen und Institutionen im Rahmen des VN-Systems in den Jahren 2012 und 2013 (BT-Drs. 18/2487)
- in der Stellungnahme des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung zum Bericht des Peer Review 2013 zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie „Sustainability – Made in Germany“ (BT-Drs. 18/3214)

Zusammenarbeit mit UNESCO-Nationalkommissionen

Die DUK hat sich 2014 an mehreren Konferenzen zur Zusammenarbeit der UNESCO-Nationalkommissionen beteiligt und bei zahlreichen Projekten, Tagungen und Workshops mit anderen Nationalkommissionen kooperiert. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind das Afrika-Programm der DUK, das Fortbildungsprogramm „Student Training for Entrepreneurial Promotion“ (STEP) für junge Akademiker in Afrika, die Stärkung afrikanischer UNESCO-Biosphärenreservate, das Projekt CONNEXIONS im Rahmen der deutsch-ägyptischen und deutsch-tunesischen Transformationspartnerschaft, das U40-Netzwerk zur Umsetzung der UNESCO-Konvention zu Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sowie die Kooperation im UNESCO-Schulnetzwerk.

Erste Weltkonferenz der UNESCO-Kommissionen: 2014 hat die UNESCO ihren Programmzyklus von zwei Jahren auf vier Jahre umgestellt, was für die strategische Planung neue Formate erfordert. Daher haben die UNESCO-Nationalkommissionen der meisten der 195 UNESCO-Mitgliedstaaten erstmals gemeinsam in Astana, Kasachstan, getagt, um gemeinsame Planungen zu intensivieren, Wissen auszutauschen und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen der „UNESCO-Familie“ zu intensivieren. Die DUK war durch den Fachbereichsleiter Wissenschaft vertreten.

2014 hat die DUK das **Partnerschaftsprogramm mit afrikanischen UNESCO-Kommissionen** fortgeführt. Im Rahmen der seit 2012 unterstützten Initiative der Nationalkommissionen des südlichen Afrikas fand vom 15. bis 18. September 2014 der dritte Capacity Building-Workshop in Lilongwe, Malawi, statt. Vertreter der Nationalkommissionen aus Botswana, Lesotho, Mosambik, Namibia, Sambia, Simbabwe, Südafrika und Swasiland stellten aktuelle Aktivitäten vor und diskutierten mögliche Kooperationsprojekte. Der thematische Fokus des diesjährigen Treffens lag auf der Einwerbung finanzieller Ressourcen. Vom 30. November bis 5. Dezember 2014 empfing die DUK den stellvertretenden Generalsekretär der namibischen Nationalkommission Rod April und die Mitarbeiterin

der Kommission Bertha Mawano zu einem einwöchigen Arbeitsbesuch. Während ihres Aufenthaltes hatten die Besucher die Gelegenheit, alle Standorte der DUK in Bonn und Berlin kennenzulernen und in einen intensiven Austausch über Best Practices in beiden Kommission zu treten. Darüber hinaus wurde der Arbeitsbesuch dazu genutzt, zukünftige Kooperationsprojekte zu diskutieren und anzustoßen.

Nach der erfolgreichen Einführung von **STEP (Student Training for Entrepreneurial Promotion)** in Liberia, Kenia und Uganda bildet die DUK in enger Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg seit November 2014 auch in Lesotho Studierende zu Unternehmern aus. Seitdem die Lesothische Nationalkommission 2012 bei einem regionalen Capacity Building-Workshop in Namibia auf das Programm aufmerksam wurde, setzte sie sich intensiv dafür ein, STEP auch in Lesotho zu implementieren. Mit dem Train the Trainers-Workshop in Lesotho ist der offizielle Startschuss gefallen: Elf Dozenten von fünf Bildungsinstitutionen aus Maseru wurden zu STEP-Trainern ausgebildet und werden ab Februar 2015 das Training den Studierenden vermitteln. Die Lesothische Nationalkommission ist für die Projektkoordination verantwortlich und schafft den politischen Rückhalt für eine nachhaltige Implementierung des Programms. Gleichzeitig gingen die STEP-Programme in Kenia und Uganda, die von der BASF Stiftung gefördert werden, im September 2014 in die dritte und finale Runde. Es wird angestrebt, dass STEP nach Ablauf der dreijährigen Projektphase fester Bestandteil der Curricula der Universitäten ist.

Seit 2012 erarbeitet die DUK ein **Management-Handbuch für Mitarbeiter von afrikanischen Biosphärenreservaten**, im Auftrag des Bundesumweltministeriums und des Bundesamtes für Naturschutz. 2014 organisierte die DUK vier einwöchige Erprobungs- und Trainings-Workshops in Ghana, Tansania und Tunesien. Partner waren die UNESCO-Nationalkommissionen vor Ort, die Partnerschaft war der Auftakt für eine Vertiefung der Zusammenarbeit. Neben der Überarbeitung des Handbuchs standen jeweils



Fünf Jahre kulturweit: Der Freiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission und des Auswärtigen Amtes feiert im STATTBAD Berlin-Wedding sein Jubiläum.



DUK-Workshop zum CONNEXIONS-Programm in Tunesien

Vernetzung und Erfahrungsaustausch zwischen den Managern der Biosphärenreservate im Vordergrund. Insgesamt hat die DUK mit den Workshops die Manager von fast allen 81 Biosphärenreservaten in Afrika erreicht.

Mit der kooperativen Umsetzung der **UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (2005)** befassten sich 2014 mehrere Veranstaltungen, an der die DUK aktiv mitgewirkt hat. Im Rahmen des **CONNEXIONS-Programms** organisierte die DUK mehrere Workshops in Kooperation mit den Kulturministerien in Marokko und Tunesien. CONNEXIONS richtet sich an junge Kulturexperten aus Transformationsländern in der arabischen Region. Die DUK hat das Projekt 2012 initiiert. Es ist ein Beitrag zur deutsch-tunesischen und deutsch-ägyptischen Transformationspartnerschaft und soll die demokratische Entwicklung in der arabischen Welt fördern.

Auch im Rahmen des **UNESCO-Schulnetzwerks** kooperiert die DUK mit zahlreichen UNESCO-Kommissionen in anderen Ländern. Ein Schwerpunkt ist hier Bildung für nachhaltige Entwicklung, unter anderem im „Baltic Sea Project“ und im „Blue Danube River Project“. Zum 20. Jahrestag des Genozids in Ruanda fand im Februar 2014 in Kigali ein deutsch-ruandisches Schülerseminar statt.

Welterbe-Ausstellung in der Mongolei: 2014 markiert das Jubiläumsjahr zum 40-jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen der Mongolei und Deutschland. Zu diesem Anlass haben die Mongolische UNESCO-Kommission und die DUK zusammen mit der Deutschen Botschaft in der Mongolei die Fotoausstellung „UNESCO-Welterbe in Deutschland“ präsentiert. Die Fotoausstellung sollte der mongolischen Bevölkerung die Bedeutung der Welterbestätten nahe bringen

und den interkulturellen Dialog zwischen der Mongolei und Deutschland fördern. Die Deutsche UNESCO-Kommission und die Mongolische UNESCO-Nationalkommission haben 2012 ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet, um ausgewählte UNESCO-Programme in den beiden Partnerländern gemeinsam zu stärken, darunter das UNESCO-Welterbe-programm.

Gemeinsam mit der **Schweizerischen UNESCO-Kommission** hat die DUK im Mai die Publikation „Bekämpfung von Homophobie und Transphobie – Vorschläge für den Unterricht“ herausgegeben.

Gemeinsam mit den **Nationalkommissionen Österreichs, der Schweiz und Luxemburgs** und dem UNESCO-Sekretariat hat die DUK im Dezember erneut die offizielle Weltkarte der Biosphärenreservate herausgegeben.

Gemeinsam mit der **Österreichischen UNESCO-Kommissionen** und den Kommissionen der acht Länder, die 2004 der Europäischen Union beigetreten waren, hat die DUK im Mai einen Workshop zu Wissenschaft für Nachhaltigkeit in der Slowakei organisiert.

In Zusammenarbeit mit der **Französischen Nationalkommission** organisierte die DUK am 20. Februar einen Studienbesuch in Saarbrücken für Teilnehmer des Advanced Training Programme des Pariser UNESCO-Instituts für Bildungsplanung (IIEP).

Der **Freiwilligendienst kulturweit** der DUK entsandte im Jahr 2014 insgesamt 17 Freiwillige in zwölf UNESCO-Nationalkommissionen weltweit. Damit konnte kulturweit gegenüber dem Vorjahr sowohl die Zahl der Freiwilligen in anderen Nationalkommissionen erhöhen als auch sein Netzwerk weiter ausbauen.

Veranstaltungen

Von der DUK federführend durchgeführte Veranstaltungen

- Auftaktsitzung des Scientific Advisory Boards des UN-Generalsekretärs, Berlin, 29./30. Januar
- Deutscher Launch des UNESCO-Weltbildungsberichts (Education for all – Global Monitoring Report), Bonn, 13. Februar
- Arbeitskreis Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit, Bonn, 13. Februar
- Deutsch-ruandisches Schülerseminar „Dealing with traumatic pasts – the only way to avoid repetition“, Kigali, Ruanda, 15. bis 26. Februar
- kulturweit-Vorbereitungsseminar, Joachimsthal, 17. bis 26. Februar
- Trainingskurs des International Institute for Educational Planning (IIEP), Saarbrücken, 20. Februar
- kulturweit-Nachbereitungsseminare, Joachimsthal, 21. Februar bis 1. März
- Workshop Transdisziplinäre Forschung und Entwicklungszusammenarbeit, Bonn, 25. Februar
- Gipfel „Inklusion – Die Zukunft der Bildung“, Bonn, 19. und 20. März 2014
- Grundlagenworkshop zur Seminargestaltung für kulturweit-Alumni, Joachimsthal, 25. bis 28. März
- Sonderschau zum Jahresthema „Brücken in die Zukunft“ der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen der Bildungsmesse didacta, Stuttgart, 25. bis 29. März
- UNESCO-Tag auf der Bildungsmesse didacta mit Podiumsdiskussion und Auszeichnung offizieller Projekte der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 26. März
- Einführungsworkshop zur BNE von kulturweit-Alumni für künftige BNE-Teamer, Bonn, 4. bis 6. April
- Welterbe-Workshop der UNESCO-Projektschulen, Stralsund, 27. bis 30. April
- Workshop für Manager afrikanischer Biosphärenreservate, Accra/Ghana, 12. bis 16. Mai
- Sieben kulturweit-Zwischenseminare, weltweit, 12. bis 30. Mai
- „Vielfalt. Kooperation. Aktion“ – Zehn Jahre Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt, Mannheim, 22. bis 23. Mai
- UNESCO-Welterbetag „UNESCO-Welterbe ohne Grenzen“, Bad Muskau und bundesweit, 1. Juni
- Medien-Workshop des ASPnet, TAKEV-Schulen, Izmir, Türkei 2. bis 7. Juni
- Workshop „Sustainability Science in Central and Eastern Europe“, Bratislava, 16./17. Juni
- Workshop für Manager afrikanischer Biosphärenreservate, Dar es Salam/Tansania, 28. Juli bis 1. August
- Kinderworkshop zum Denkmalschutz am Aachener Dom, Aachen, 31. Juli
- Fahrradkarawane der kulturweit-Alumni, Routen aus Stuttgart und Osnabrück nach Bonn, 10. bis 14. August
- kulturweit-Nachbereitungsseminare, Joachimsthal, 12. August bis 1. September
- kulturweit-Vorbereitungsseminar, Joachimsthal, 18. bis 27. August
- Festakt „5 Jahre Freiwilligendienst kulturweit“ und Perspektivworkshop, Berlin, 17. September
- Fachtagung der UNESO-Projektschulen, Essen, 21. bis 25. September
- Welterbe-Workshop an der Jugendbauhütte in Quedlinburg, 24. September
- 6. Bundesweite Aktionstage zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, 29. September bis 12. November

- Workshop der kulturweit-BNE-Teamer „Gelingbedingungen für BNE aus Sicht der Jugend“ im Rahmen der nationalen Abschlusskonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Bonn, 30. September
- Workshop für Manager afrikanischer Biosphärenreservate, Tunis/Tunesien, 6. bis 10. Oktober
- Einführungsworkshop der Welterbe-AG der kulturweit-Alumni in Vorbereitung des Welterbe-Jugendforums 2015, Quedlinburg, 10. bis 12. Oktober
- Kick-off-Workshop des U40 Arabesque Netzwerks im Rahmen des CONNEXIONS-Programms, Jerash, Jordanien, 13. bis 17. Oktober
- Workshop „Stätten der Geschichte der Luft- und Raumfahrt und UNESCO-Welterbe“, Köln, 15./16. Oktober
- Presse-Hintergrundgespräch zum Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommen (TTIP), Frankfurt am Main, 21. Oktober
- Workshop für Manager afrikanischer Biosphärenreservate, Tunis/Tunesien, 3. bis 7. November
- Grundlagenworkshop zur Seminargestaltung für kulturweit-Alumni, Joachimsthal, 10. bis 13. November
- CONNEXIONS-Panel im Rahmen der Afrikanischen Kulturwirtschaftskonferenz und In-House-Seminar mit dem marokkanischen Kulturministerium, Rabat, Marokko, 15. bis 18. November
- Zwölf kulturweit-Zwischenseminare, weltweit, 17. November bis 12. Dezember
- Nachhaltigkeitsworkshop der Welterbe-AG der kulturweit-Alumni in Vorbereitung des Welterbe-Jugendforums 2015, Aachen, 28. bis 30. November
- CONNEXIONS-Fachberatungsseminar in Marrakesch, Marokko, 2. bis 4. Dezember
- Workshop zu Machtstrukturen und BNE für kulturweit-BNE-Teamer, Berlin, 12. bis 14. Dezember
- CONNEXIONS-Fachberatungsseminar zur Entwicklung einer kooperativen Kulturpolitik in Tunis, Tunesien, 15. bis 18. Dezember
- Runder Tisch „Wissenschaft für Nachhaltigkeit“, Hannover, 19. Dezember

Veranstaltungen und Projekte in Kooperation mit der DUK (Auswahl)

- Preisverleihung zum Wettbewerb „Mobiler Alltag 2023“, BMBF, Berlin, 17. Januar
- Verleihung des Sonderpreises „Schönste Buchproduktion“, Leipzig, 14. März
- Welttag der Poesie, in Kooperation mit der Literaturwerkstatt Berlin, Staatsministerin Grütters, DAAD, Stiftung Brandenburger Tor u.a., Berlin, 20. und 21. März
- Verleihung des Preises „For Women in Science“, Berlin, 22. Mai
- Arbeitskreis „World Heritage Education“, in Kooperation mit UNESCO-Lehrstühlen, Projektschulen, Hochschulen und deutschen Welterbestätten, Bad Wildungen, 23. Mai
- Jahrestagung der deutschen UNESCO-Welterbestätten „Welterbestätten als touristische Leuchttürme und Brücken internationaler Verständigung“, in Kooperation mit dem UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V., Maulbronn, 4. bis 6. Juni
- Internationale Konferenz „Conversations between Arts and Heritage“, in Kooperation mit Innovative Heritage, Cottbus, 6. bis 8. Juni
- Verleihung des „klicksafe-Preises für Sicherheit im Internet“, in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen, Köln, 27. Juni
- Internationale Sommerakademie „Understanding Heritage“, in Kooperation mit der BTU Cottbus, Cottbus, 7. bis 19. Juli
- Festakt zur Unterzeichnung des Abkommens Deutschland mit der UNESCO zur Einrichtung eines Wasserzentrums unter UNESCO-Schirmherrschaft, Berlin, 9. Juli
- Capacity Building-Workshop für Nationalkommissionen des südlichen Afrikas, Lilongwe, Malawi, 15. bis 18. September

- Nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn, 29. bis 30. September
- 5. Bundesfachkongress Interkultur „Heimatenbewegen“, Mannheim, 6. bis 8. Oktober
- Fachgespräch zu Luft- und Raumfahrtgeschichte und UNESCO-Welterbe, in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Köln, 15. bis 16. Oktober
- Tagung „Lebendige Traditionen im urbanen Raum“, in Kooperation mit dem Schweizer Bundesamt für Kultur und der Schweizerischen UNESCO-Kommission, Fribourg, Schweiz, 24. Oktober
- Internationales Schülerseminar der UNESCO-Projektschulen, Berlin, 9. bis 14. November
- UNESCO-Welttag der Philosophie, mehrere Veranstaltungen bundesweit, 20. November
- Verleihung des Deutschen Menschenrechts-Filmpreises, Nürnberg, 6. Dezember
- Erste Tagung aller Wasserinstitute unter UNESCO-Schirmherrschaft, Koblenz, 15. bis 17. Dezember
- der Deutschen Zentrale für Tourismus, Expertenrunde auf der ITB, Berlin, 8. März, und internationale Presseveranstaltung, Amsterdam, 10. April
- Eröffnung der Ausstellung „Gebrochener Glanz – Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes“, LVR-Landesmuseum Bonn, 19. März
- Jahrestagung des Museumsverbands für Niedersachsen und Bremen zum Welterbe „Altstadt von Goslar, Bergwerk Rammelsberg und Oberharzer Wasserwirtschaft“, Goslar, 20. bis 22. März
- Internationale Konferenz zu den Kulturkonventionen der UNESCO, Bergen/Norwegen, 24. bis 26. März
- Abschlussveranstaltung zum Thüringer Themenjahr „Gemeinsam leben. Miteinander lernen“, Erfurt, 26. März

Beiträge der DUK zu Veranstaltungen anderer Institutionen (Auswahl)

- Nationalversammlung Paris: deutsch-französische Konferenz zur Daseinsvorsorge und zum Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommen, Paris, 22. Januar
- Arbeitstagung der Europäischen Allianz der Koalitionen für Kulturelle Vielfalt, Brüssel, 11. Februar
- Tagung „IKE und Du?! Immaterielles Kulturerbe (IKE) – Kreative Ressource im Museum“ an der Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin, 17. Februar
- Tagung des Standing Committee und des Governing Board des UNESCO-Instituts für Lebenslanges Lernen (UIL), Hamburg, 24. bis 27. Februar
- Themenjahr 2014 „UNESCO-Welterbe: nachhaltiger Kultur- und Naturtourismus“
- BMZ-Dialog mit der Zivilgesellschaft, Bonn, 3. April
- Eröffnungsveranstaltung zur Vortragsreihe „UNESCO-Welterbestätten zu Gast in Brühl“, Brühl, 4. April
- Internationale Fachtagung zur Konzeption einer künftigen EU-Außen-Kulturpolitik, Brüssel, 7. bis 8. April
- Europäische Fachtagung zum Zusammenwirken biologischer und kultureller Vielfalt, Florenz, 9. bis 10. April
- Podiumsdiskussion zum Thema „Welterbe in Deutschland – Wer ist die UNESCO?“ / Auftaktveranstaltung zur Ausstellung des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt „UNESCO-Welterbe. Eine Deutschlandreise“, Frankfurt, 23. April
- World Heritage Volunteers 2014, Weimar/Ossmanstedt, 23. bis 27. April
- Informationsveranstaltung zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft, Bundeswirtschaftsministerium, Berlin, 5. Mai
- Global Education for All Meeting der UNESCO, Oman, 12. bis 14. Mai
- Internationale Expertentagung zur Erarbeitung des Entwurfs für eine UNESCO-

In Kooperation mit dem BMBF veranstaltete die DUK im September die nationale Abschlusskonferenz der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit über 500 Teilnehmern.



© DUK/Jo Hempel

- Recommendation zum Dokumentenerbe im digitalen Zeitalter, Warschau, 25. bis 26. Mai
- Tagung der internationalen Koordinierungsgruppe „Prehistoric Pile Dwelling around the Alps“ zur Erschließung und Vermittlung es Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“, Konstanz, 30. Mai bis 1. Juni
- Internationales Welterbe-Jugendforum im Vorfeld der 38. Sitzung des UNESCO-Welterbekomitees, Katar, 4. bis 15. Juni
- Netzwerk Bildung „Schöne neue Welt – Digitale Bildungsmaterialien an Schulen“, Friedrich Ebert Stiftung, Berlin, 30. Juni
- Länder-Sitzung zur Auswertung des ersten Bewerbungsverfahrens für das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes, 1. Juli
- Symposium zur Kulturkooperation im Mittelmeerraum, Valetta, 4. bis 5. September
- 10-jähriges Jubiläum des Family Literacy Projekts, Hamburg, 8. September
- Internationaler Kongress zur Kulturpolitikforschung, Hildesheim, 9. bis 11. September
- Internationaler Workshop zur UNESCO-Konvention zum Schutz des Unterwasser-Kulturerbes, Auswärtiges Amt, Berlin, 22. bis 23. September
- Vorstellung des Aktionsplans Internationalisierung des BMBF, Berlin, 2. Oktober
- Drittes UNESCO-Weltforum zu Kultur und Kulturwirtschaft, Florenz, 2. bis 4. Oktober
- Global Forum UNESCO-UNEVOC „Skills for Work and Life post 2015“, Bonn, 14. bis 16. Oktober
- Kongress KulturInvest mit Vortrag „Know-how bündeln – Welterbe gemeinsam erhalten“, Berlin, 30. bis 31. Oktober
- Denkmalmesse Leipzig, Welterbeveranstaltung „Eine Industriekulturlandschaft als UNESCO Welterbe. Die Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří auf dem Weg zum Welterbe“, Leipzig, 7. November
- Konferenz „Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe“, Berlin, 13. bis 14. November
- Arterial Network: African Creative Economy Conference, Rabat, Marokko, 13. bis 15. November
- EINE WELT-Zukunftsforum, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Workshop „Bildung für nachhaltige Entwicklung im globalen Dialog“, 24. November
- Netzwerktreffen „FAIR – Starke Kinder“, Lüneburg, 2. Dezember
- Konferenz „Film-Kompetenz-Bildung“, Kino Vision, Köln, 3. und 4. Dezember
- Kick-Off für das Internationale Jahr des Bodens, Berlin, 4. Dezember
- Internationale Fachtagung zum Kulturgutschutz, Auswärtiges Amt, Berlin, 11. bis 12. Dezember
- Festakt „20 Jahre UNESCO-Welterbe Quedlinburg“, Quedlinburg, 17. Dezember

Schirmherrschaften der Deutschen UNESCO-Kommission

- „Arte Sustainibile – Kunst und Design im Kontext von Klimawandel und Nachhaltigkeit“, Ausstellung zur Nachhaltigkeit von Künstlern aus aller Welt.
- Christian-Liebig-Stiftung e.V. Die Stiftung fördert den Bau von Schulen und Einrichtungen für hilfsbedürftige Kinder in Afrika.
- „Creole – Globale Musik aus Deutschland“. Bundesweiter Musikwettbewerb für Bands und Musikprojekte die mit unterschiedlichen Musikstilen europäischer und außereuropäischer Herkunft arbeiten.
- „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“. Das Schulförderungsprogramm der Stiftung Denkmalschutz will junge Menschen für das Kulturerbe und den Denkmalschutz sensibilisieren. Im Schuljahr 2014/2015 wirkte die Deutsche UNESCO-Kommission erstmals nicht nur als Schirmherrin, sondern auch mit einem eigenen Projektthema an dem Programm mit: Das Thema „UNESCO-Welterbe – Lernorte interkultureller Begegnung“ soll Schüler für die völkerverbindende Idee des Welterbes begeistern.
- „FAIR – Starke Kinder“. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung von inklusiver Bildung in der Region Lüneburg. Kindergärten, Grundschulen, Netzwerke und Gemeinden setzen hier eigene Modell-Projekte in Begleitung von externen Experten um.
- „Gestrandet – Versenkt – Versunken – Faszination Unterwasserarchäologie“. Buchprojekt der Arbeitsgruppe für maritime und limnische Archäologie des Instituts für ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Erschienen im Januar 2014.
- „Internet ABC“, Internet-Portal für Kinder und Eltern mit Informationen und Anleitungen zum verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet.
- KinderKulturKarawane 2014. Kinder- und Jugendkulturgruppen aus Argentinien, Kenia, Kolumbien, der Mongolei, Palästina, Südafrika und Tansania tourten mit der KinderKulturKarawane durch Deutschland und präsentierten internationales Jugendtheater.
- Förderprogramm Lions Quest „Erwachsen Handeln“. Im Zentrum des Programms steht die Entwicklung und Förderung der allgemeinen Sozial- und Lernkompetenzen von jungen Erwachsenen. Das Förderprogramm setzt sich für Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung ein.
- „Offensive Bildung“, Initiative der BASF zur Verbesserung der Qualität frühkindlicher Bildung in Kindertagesstätten und zur Verbesserung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule.
- „199 kleine Helden“, Dokumentarfilmprojekt mit dem Ziel, in jedem Land der Welt ein Kind auf seinem Weg zur Schule zu porträtieren. In den Filmen schildern die Kinder auf ihrem Schulweg ihren Alltag und die Vorstellungen von ihrer Zukunft.
- „Die Zukunft freier Bildungsmaterialien – OER-Konferenz 2014“, Berlin, 12. bis 13. September 2014. Die von Wikimedia organisierte Konferenz thematisierte den Stand von freien Bildungsmaterialien in Deutschland und international. Der Schwerpunkt lag auf der zukünftigen Entwicklung von freien Bildungsmaterialien.
- Konferenz „Zugang gestalten! Mehr Verantwortung für das kulturelle Erbe“, Berlin, 13. bis 14. November 2014. Die Konferenz unter Leitung von Dr. Paul Klimpel, Leiter des iRights.Lab Kultur, beschäftigte sich mit den Chancen und Herausforderungen, den Zugang zu unserem kulturellen Erbe durch Digitalisierung zu erleichtern. In einer Zwischenbilanz beschäftigten sich die Teilnehmenden insbesondere mit der Frage, welche bisherigen Digitalisierungsprojekte erfolgreich Zugang geschaffen haben und welche Lehren aus weniger erfolgreichen Projekten gezogen werden können.
- Ausstellungsprojekt „Remember 1914-1918. Kunst. Krieg. Frieden“. Das Projekt der Universitäten Paderborn und Osnabrück lud Schülerinnen und Schüler ein, sich künst-



Wanderausstellung
„Deutsche-UNESCO-
Welterbestätten auf
Briefmarken“

lerisch mit Themen des Ersten Weltkrieges auseinanderzusetzen. Die Resultate wurden 2014 an ausgewählten deutschen Welterbestätten ausgestellt.

- Wanderausstellung „Deutsche UNESCO-Welterbestätten auf Briefmarken“. Die Ausstellung zeigt auf großformatigen Tafeln Briefmarken mit Motiven der deutschen UNESCO-Welterbestätten. Die Ausstellung in Kooperation mit der Deutschen Bahn Netze und dem Kulturbahnhof Weimar wurde 2013 und 2014 an mehreren großen Bahnhöfen in Deutschland gezeigt, u.a. im Hauptbahnhof in Berlin
- Welttag der Poesie 2014. Die zentrale Veranstaltung zum Welttag in Deutschland richtete die Literaturwerkstatt Berlin aus. Dichter aus fünf Ländern präsentierten am 20. März in der Stiftung Brandenburger Tor ihre zeitgenössischen Werke. Gastgeberin der Berliner Veranstaltung war die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Dr. Monika Grütters.
- Sonderschau „Bark Cloth“ auf der Messe „Living Interiors“ vom 13. bis 19. Januar in Köln. Die Handfertigung von Rindentuch (Bark Cloth) in Uganda ist Teil des immateriellen Kulturerbes der Menschheit. Auf der Messe hatte das zunächst in Privatinitiative gegründete, später im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit durch das BMZ geförderte ugandisch-deutsche Familienunternehmen Bark Cloth eine Sonderschau erstellt.
- Sommerakademie des UNESCO-Lehrstuhls „Heritage Studies“ an der brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Die Akademie stand unter dem Thema „The Role of Participation, Empowerment and Sustainable Development in Heri-

tage Studies and its Corresponding Disciplines“.

- „Soundcultures“ – Musikprojekt der Künstlerin Danja Matharis. Sammlung aus Klangkulturen und field recordings aus verschiedenen Ländern.
- MDR Musiksommer 2014. Zahlreiche UNESCO-Welterbestätten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben den MDR-Musiksommer zum Anlass genommen, dem Welterbe eine eigene Musik-Reihe zu widmen.
- LED-Laufsteg – ein Beitrag zum Internationalen Jahr des Lichts. Das Projekt demonstriert innovative LED-Technologien der Berliner Immobilienmanagement GmbH in der Nähe des Berliner Technikmuseums.
- Bildband und Ausstellung zum Projekt „Mach Dir ein Bild“. Gemeinsam mit der Ruandischen Nationalkommission hat die Deutsche UNESCO-Kommission die Schirmherrschaft über das Fotografieprojekt der Künstlerin Marie Köhler übernommen. Kinder und Jugendliche in Ruanda werden dabei mit einer Kamera ausgestattet und fotografieren ihr Umfeld mit unverstelltem Blick. Die Ausstellung wird sowohl in Deutschland als auch in Ruanda gezeigt.

Schirmherrschaften der UNESCO in Deutschland

- „Pfad der Visionäre der Welt“ – ein Wahrzeichen der Werte und Kulturen der Welt. Staatentafeln entlang der Bürgersteige der Berliner Friedrichstraße stehen stellvertretend für jedes Mitgliedsland der UNO und präsentieren visionäre Gedanken herausragender Persönlichkeiten.
- 44. Weltkongress des Internationalen Rats für die Organisationen von Folklore-Festivals und Volkskunst (CIOFF), Bautzen, 16. bis 26. Oktober 2014. Rund 200 Delegierte der 101 nationalen Sektionen des Weltverbands diskutierten auf einer öffentlichen Kulturkonferenz über das Thema „Awareness of Intangible Cultural Heritage – The role of ethnic communities“.

Preise und Auszeichnungen

Jakob Muth-Preis für inklusive Schule

Die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, die Deutsche UNESCO-Kommission und die Bertelsmann Stiftung würdigen mit dem Preis die vorbildliche Leistung von inklusiven Schulen. 2013/2014 wurde der Preis zum fünften Mal verliehen. Preisträgerschulen waren die Brüder-Grimm-Grundschule in Ingelheim, die Erich-Kästner-Schule in Hamburg, die Grundschule Wolperath-Schönau und der Schulverbund Südlicher Bereich des Kreises Schleswig-Flensburg.

www.jakobmuthpreis.de

Projekte und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Das von der Deutschen UNESCO-Kommission berufene Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) würdigt Projekte, Maßnahmen und kommunale Aktivitäten in Deutschland, die als beispielhafte Beiträge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wirken. Im gesamten Bundesgebiet wurden im Laufe der Dekade über 1.900 Modellprojekte, 48 Maßnahmen zur systematischen Verankerung von BNE und 21 Kommunen der UN-Dekade ausgezeichnet.

www.bne-portal.de

Wettbewerb „Mobiler Alltag 2023“

Wie sieht unser mobiler Alltag in zehn Jahren aus? Wie wird sich Mobilität verändern und wie können wir sie nachhaltiger gestalten? Antworten auf diese Fragen suchte die Deutsche UNESCO-Kommission im bundesweiten Wettbewerb „Mobiler Alltag 2023“. Auf der Website des Wettbewerbs wurden die besten Ideen in kurzen Videos präsentiert. Die Preisvergabe fand am 17. Januar 2014 statt. Der Hauptpreis in Höhe von 2.500 Euro ging an Georg Schnock, der mit 1.000 Euro dotierte Publikumspreis wurde an Ronja und Manuel Hemm vergeben. Weitere Projekte wurden mit Sachpreisen ausgezeichnet. Der Wettbewerb wurde in Kooperation mit der Deutschen Bahn, dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft gefördert. Schirmherrin war die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Johanna Wanka. „Mobiler Alltag 2023“ richtete den Fokus auf das Jahresthema 2013 der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

www.mobileralltag2023.de



2014 wurden im Rahmen der UN-Dekade die letzten „Offiziellen Projekte“ im Garten der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ausgezeichnet.

„HelferHerzen“ – dm-Preis für ehrenamtliches Engagement

Gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission hat dm-drogerie markt im Januar 2014 die Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ gestartet. Weitere Kooperationspartner sind der Naturschutzbund Deutschland und der Deutsche Kinderschutzbund Bundesverband. Die Initiative rückt die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Mehr als 700 Juroren in 148 lokalen Jurys wählten aus den über 9.000 vorgeschlagenen Engagements deutschlandweit 1.141 Preisträger aus. Diese wurden in ihren Regionen mit einer eigens gestalteten HelferHerzen-Skulptur und jeweils 1.000 Euro Fördergeld ausgezeichnet. Am 5. September wählte eine nationale Jury anlässlich des Bürgerfestes des Bundespräsidenten in Berlin 13 nationale Preisträger aus den regionalen Gewinnern aus. Die Auszeichnung der nationalen Preisträger erfolgte auf 13 Veranstaltungen bundesweit am Tag des Ehrenamts am 5. Dezember 2014.

www.dm.de/helferherzen

Förderpreis „For Women in Science“ für Nachwuchsforscherinnen mit Kindern

Der Förderpreis wird von der Deutschen UNESCO-Kommission und L'Oréal Deutschland gemeinsam mit der Christiane Nüsslein-Volhard-Stiftung vergeben. 2014 ging der Preis an Mila Leuthold vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg, Lena Veit vom Institut für Neurobiologie an der Eberhard Karls Universität in Tübingen und Natacha Zhang vom Institut für Biophysik an der Georg-August-Universität in Göttingen. Die Auszeichnung fand am 22. Mai im Rahmen einer Konferenz des International Womens Forum (IWF) in Berlin statt. Der mit jeweils 20.000 Euro dotierte Preis zeichnet promovierende Naturwissenschaftlerinnen mit Kindern für ihre herausragenden wissenschaftlichen Leistungen aus. Zugleich werden Veränderungsprozesse für mehr Familienfreundlichkeit an den Instituten der Preisträgerinnen angestoßen und unterstützt.

www.unesco.de/unesco-loreal.html

Wettbewerb Danone-MAB

Die Deutsche UNESCO-Kommission und Danone Waters haben 2014 zum fünften Mal einen Wettbewerb für deutsche UNESCO-Biosphärenreservate organisiert. Eine Jury aus Vertretern des BMUB, der BfG, des Umweltministeriums Schleswig-Holstein und von

Danone Waters wählte drei Preisträger aus: Im Biosphärenreservat Bliesgau werden Auen renaturiert, im Spreewald zwei Teiche und in Südost-Rügen wird eine Stauanlage renoviert. Ziel der seit 2008 bestehenden Förderinitiative ist es, die Qualität von Feuchtgebieten zu verbessern, die Artenvielfalt zu sichern und die Bildungsangebote in Biosphärenreservaten zu erhöhen. Nunmehr wurden insgesamt 18 Projekte gefördert.

www.unesco.de/kooperation_unesco_danone

Deutscher Menschenrechts-Filmpreis

2014 wurde erneut der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis zum Tag der Menschenrechte in Nürnberg verliehen. Veranstalter sind 18 bundesweit tätige Organisationen, darunter seit 2000 die Deutsche UNESCO-Kommission. Mit 416 Einsendungen war die Zahl der Bewerber im vergangenen Jahr doppelt so hoch wie 2012. Von den Expertenjurys wurden als Preisträger ausgewählt: in der Kategorie Langfilm „Camp 14 – Total Control Zone“, in der Kategorie Kurzfilm „Mohammed auf der Flucht“, in der Kategorie Magazinbeitrag „Yussuf – Die Geschichte einer Flucht“, in der Kategorie Hochschule „Nadeshda“, in der Kategorie Amateure „Finde den Fehler!“ und in der Kategorie Bildung „Bahar im Wunderland“. Der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis, der alle zwei Jahre vergeben wird, hat zwei Ziele. Erstens will er das Bewusstsein für die Bedeutung der Menschenrechte in der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Menschen schärfen. Zweitens will er dazu ermutigen, Menschenrechtsthemen in Film und Fernsehen zum Thema zu machen.

menschenrechts-filmpreis.de

YouTube-Wettbewerb „361 Grad Respekt“ gegen Ausgrenzung

Im Rahmen des Wettbewerbs werden Schüler-Videos ausgezeichnet, in denen sich Jugendliche für Toleranz und ein respektvolles Miteinander engagieren. Die Videos werden auf YouTube präsentiert. Schirmherrin des Wettbewerbs 2014 war Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. Initiator ist der Verein „Laut gegen Nazis“. Zahlreiche Stars und Institutionen unterstützen die Initiative. Die Deutsche UNESCO-Kommission begleitet den Wettbewerb mit ihrem bundesweiten Schulnetzwerk aus über 220 UNESCO-Projektschulen. Die Gewinner werden im Januar 2015 bekannt gegeben und vom Bundesfamilienministerium ausgezeichnet.

www.youtube.de/361grad



Gewinner des Deutschen Menschenrechtsfilmpreises: Jury prämierte in der Nürnberger Tafelhalle Beiträge über Flüchtlinge, Diskriminierung und Ausgrenzung

Wettbewerb der DUK und Kärcher

Im Rahmen des Modellprojekts der DUK mit der Reinigungsfirma Kärcher hat eine Expertenjury im April 2014 die Karls- und Hubertuskappelle des Aachener Doms, den Frankonia-brunnen der Würzburger Residenz sowie das Quedlinburger Rathaus in die engere Auswahl für eine kostenfreie und denkmalgerechte Reinigung durch Kärcher genommen. Auf Basis der Ergebnisse von im Sommer durchgeführten Testreinigungen hat sich die Expertenjury im November für eine denkmalgerechte Reinigung der Karls- und Hubertuskapelle des Aachener Doms ausgesprochen. Die Reinigungsarbeiten finden im Frühjahr 2015 statt.

www.unesco.de

Klicksafe-Preis

Zum achten Mal wurde am 27. Juni 2014 der klicksafe-Preis für Sicherheit im Internet verliehen. Im Fokus des Wettbewerbs stand in diesem Jahr das Thema „Chancen und Herausforderungen des mobilen Internets“. In der Kategorie „Webangebote“ ging der Preis an die „fragFinn“-App des fragFinn e.V. Diese ermöglicht Kindern sicheres Surfen. In der Kategorie „Projekte, Maßnahmen und Initiativen“ konnte sich das Projekt „Digitale Helden“ der Gemeinnützigen Digitale Helden GmbH in Vorgründung durchsetzen. „Digitale Helden“ ist ein Mentorenprogramm für den sicheren Umgang mit dem Internet, das sich an Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klasse richtet. Der klicksafe-Preis wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Digitale Chancen ausgelobt und ist mit je 1.000 Euro dotiert. Die DUK ist in der Fachjury des klicksafe-Preises vertreten. „klicksafe“ ist ein Projekt im Rahmen des „Safer Internet Programme“ der Europäischen

Union und Partner der DUK bei der Förderung von Medienkompetenz.

www.klicksafe.de

Prix Jeunesse für Kinderfernsehen

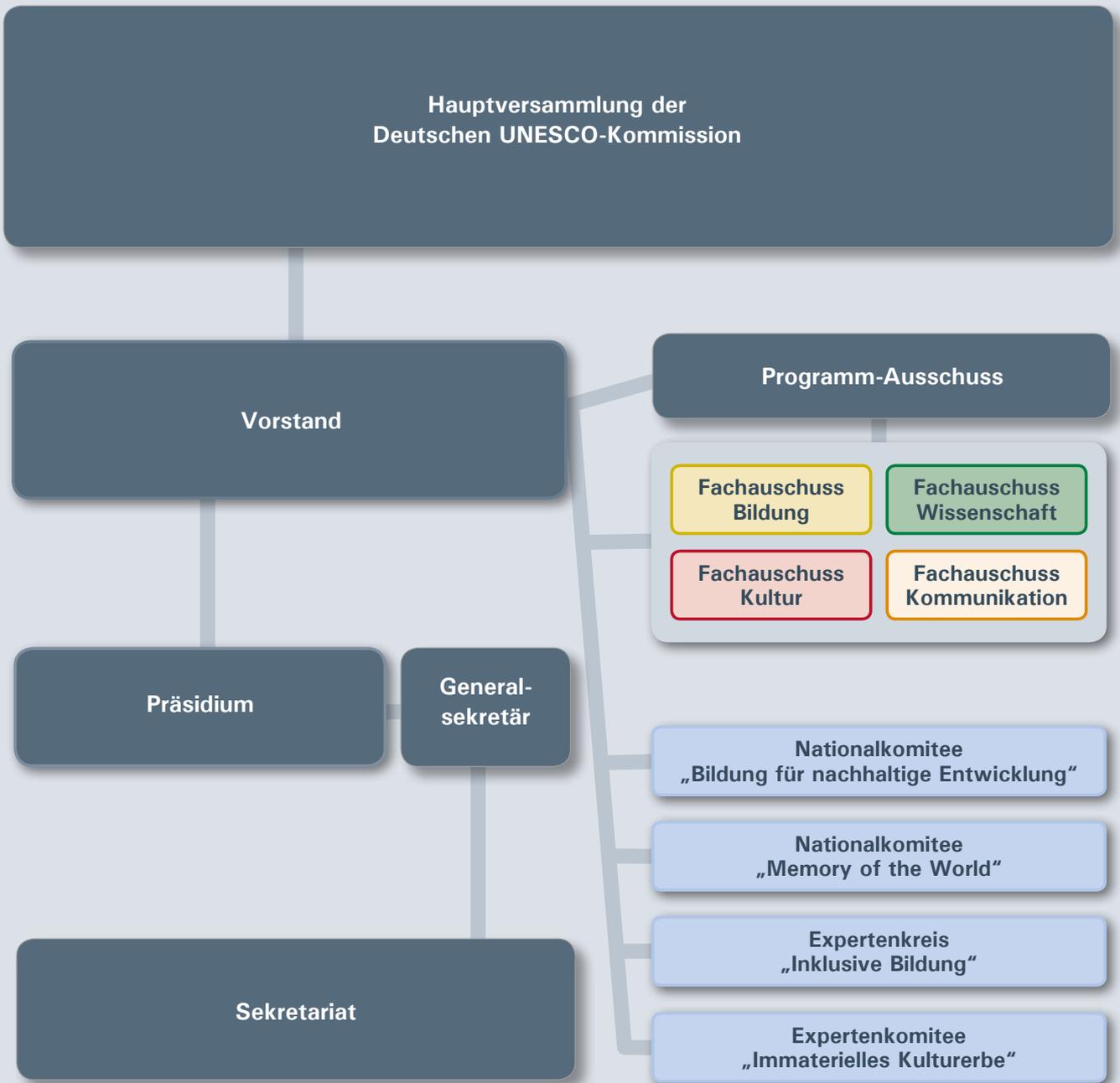
Am 4. Juni 2014 wurde der Prix Jeunesse International zum 50. Mal verliehen. Der Preis zeichnet hochwertige Kinder- und Jugendfernsehprogramme aus aller Welt aus, die die besonderen entwicklungsbedingten Bedürfnisse dieser Zielgruppe berücksichtigen. Der UNESCO-Sonderpreis zeichnet Produktionen aus, die sich in besonderem Maße für die Verständigung zwischen Kulturen einsetzen. Er ging in diesem Jahr an den chilenischen Film „What's your dream“. Mit insgesamt 383 Kindersendungen aus über 64 Ländern wurde zum diesjährigen Wettbewerb eine Rekordzahl von Programmen eingereicht.

www.prixjeunesse.de

Bridge it

Am 5. Dezember 2014 hat die Jury von „Bridge it“ die Preisträger der gelungenen Nord-Süd-Projekte von Jugendlichen prämiert. Es gibt viele spannende Projekte von Jugendlichen, die über den eigenen Tellerrand gucken und die Welt bewegen. Die Besten arbeiten mit einer Partnergruppe im Globalen Süden zusammen. „Bridge it“ bietet verschiedene Plattformen, damit Jugendliche sich untereinander austauschen können, Verbindungen – also ‚Brücken‘ – aufbauen können. Eine gerechtere, globale Entwicklung ist das Ziel dieser Projekte. Die UNESCO-Projektschulen waren 2014 wieder dabei, diesmal auf Platz 4 mit der Schülerfirma Macadamiafans.

www.ups-schulen.de



Organe und Gremien

Präsidium

(Stand Oktober 2014)

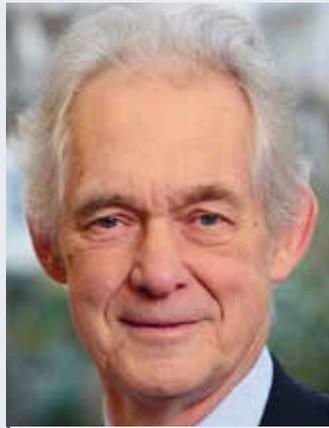
- Dr. Verena Metze-Mangold
(Präsidentin)



© DUK

Dr. Verena Metze-Mangold
ist seit Oktober 2014 Präsidentin.

- Prof. Dr. Christoph Wulf
(Vizepräsident)



© DUK

Prof. Dr. Christoph Wulf,
Professor für pädagogische
Anthropologie an der Freien
Universität Berlin

- Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke
(Vizepräsident)



© DUK

Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke,
Stiftungsvorstand und
Museumsdirektor des
Technoseum in Mannheim

Vorstand

(Stand Dezember 2014)

Der Vorstand der Deutschen UNESCO-Kommission besteht aus dem Präsidium, den Vorsitzenden der Fachausschüsse, vier von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern und je drei Vertretern der Bundesregierung und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

- Susanne Bieler-Seelhoff
(Vertreterin der Kultusministerkonferenz, Mitglied des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz, ab Jan. 2015 Ltd. Oberschulrat a. D. Ludger Pieper als Vertreter der Kultusministerkonferenz, Vorsitzender des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz)
- Günter Gerstberger
(Vorsitzender des DUK-Fachausschusses Bildung, ab Jan. 2015 Minister a. D. Walter Hirche als Vorsitzender des DUK-Fachausschusses Bildung)
- Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)
- Staatssekretär Martin Gorholt
(Vorsitzender der Kommission für Europäische und Internationale Angelegenheiten der Kultusministerkonferenz)
- Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba
- Prof. Dr. Simone Lässig (GEI)
- Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard
- Roland Lindenthal (BMZ)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke
(Vizepräsident der DUK)
- Andreas Meitzner
(Auswärtiges Amt, stellv. Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation, Beauftragter für Auswärtige Kulturpolitik)
- Prof. Dr. Gerd Michelsen
(Vorsitzender des DUK-Fachausschusses Wissenschaft, ab Jan. 2015 Ulla Burchardt als Vorsitzende des DUK-Fachausschusses Wissenschaft)
- Dr. Verena Metze-Mangold
(Präsidentin der DUK)
- Dr. Anette Pieper (DAAD)
- Prof. Dr. Wolfgang Schulz
(Vorsitzender des Fachausschusses Kommunikation/Information)
- Senatorin a. D. Prof. Dr. Karin von Welck
(Vorsitzende des Fachausschusses Kultur)
- Heidi Weidenbach-Mattar
(Ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz)
- Prof. Dr. Christoph Wulf
(Vizepräsident der DUK)

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung besteht aus den Mitgliedern der Deutschen UNESCO-Kommission. Sie berät über das laufende und zukünftige Programm der UNESCO und über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm. Sie bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Kommission und ihrer Organe. Sie wählt das Präsidium, den Vorstand und die Mitglieder. Der Deutschen UNESCO-Kommission gehören bis zu 114 Mitglieder an, darunter Mitglieder des Deutschen Bundestages, Vertreter der Bundesregierung und der Kultus- und Wissenschaftsministerien der Länder sowie von der Mitgliederversammlung gewählte Vertreter von Institutionen und ad personam gewählte Experten.

Einrichtungen und Vereinigungen

- Alexander von Humboldt-Stiftung
- Bibliothek & Information Deutschland e.V. (BID) – Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
- Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V. (BDZV)
- Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände
- Deutsche Bischofskonferenz
- Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V. (DFG)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGFE)
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
- Deutsche Nationalbibliothek (DNB)
- Deutsche Sektion für die Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission der UNESCO (Deutsche IOC-Sektion)
- Deutsche Stiftung Denkmalschutz
- Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für Kultur und Medien
- Deutscher Bundestag – Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Deutscher Bundestag – Unterausschuss Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Ausschusses
- Deutscher Bundestag – Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung des Auswärtigen Ausschusses
- Deutscher Journalisten-Verband e.V. (DJV)
- Deutscher Kulturrat e.V.
- Deutscher Musikrat e.V.
- Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)
- Deutsches Institut für Menschenrechte
- Deutsches Nationalkomitee des Internationalen Museumsrates (ICOM)
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Geowissenschaftliche Programm (IGCP) der UNESCO
- Deutsches Nationalkomitee für das Internationale Hydrologische Programm der UNESCO und für das Hydrologie- und Wasserwirtschaftsprogramm der WMO
- Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB)
- Deutsches Nationalkomitee für den Internationalen Rat für Denkmalpflege (ICOMOS)
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) – Kirchenamt
- Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)
- Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FNS)
- Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung (GEI)
- Goethe-Institut e.V.
- Grimme Institut GmbH
- Hanns-Seidel-Stiftung e.V. (HSS)
- Haus der Kulturen der Welt
- Heinrich-Böll-Stiftung e.V. (HBS)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
- Institut für Auslandsbeziehungen e.V. (IfA)
- Internationale Gesellschaft der bildenden Künste (IGBK) – Sektion der Bundesrepublik Deutschland
- Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)
- Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
- Kulturstiftung der Länder
- Kulturstiftung des Bundes
- Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften
- Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
- NABU Naturschutzbund Deutschland e.V.
- Robert-Bosch-Stiftung GmbH
- Rosa Luxemburg Stiftung
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI
- UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.
- Verein deutscher Ingenieure (VDI)
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung – Globale Umweltveränderungen
- Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.
- Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R. (ZdJ)
- Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e.V.
- Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung
- Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Ad personam gewählte Mitglieder

- Svetlana Acevic (Interkultur)
- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (UNESCO-Lehrstuhl „World Heritage Studies“)
- Achim Apell (kinowelt TV, Geschäftsführer)
- Prof. Dr. Heiner Bielefeldt (Universität Nürnberg-Erlangen, Institut für Politische Wissenschaft, Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschenrechtspolitik)
- Katharina Bienert (ehemalige Freiwillige des kulturweit-Freiwilligendienstes, Studentin der Theater-, Film- und Medienwissenschaften)
- Ulla Burchardt (ehemalige Vorsitzende des Ausschusses Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages, Vorsitzende des Fachausschusses Wissenschaft der DUK)
- Prof. Dr. Gerhard de Haan (Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung, bis Dez. 2014 Vorsitzender des Nationalkomitees für die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung)

- Barbara Engels
(Bundesamt für Naturschutz/Weltnaturerbe)
- Ute Erdsiek-Rave, Ministerin a.D.
(Vorsitzende des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der DUK)
- Günter Gerstberger
- Monika Griefahn, Ministerin a. D.
(Jurymitglied und Co-Vorsitzende der Stiftung „The Right Livelihood Award“/ Alternativer Nobelpreis, Kulturpolitik)
- Staatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien)
- Minister a. D. Walter Hirche
(Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der DUK)
- Dr. Michael Hollmann
(Bundesarchiv, Präsident)
- Dr. Karl-Heinz Imhäuser
(Montag Stiftung für Jugend und Gesellschaft, Vorstand)
- Prof. Dr. Gudrun Kammasch
(Professorin für Analytische Chemie und Lebensmittelchemie, Vizepräsidentin der Internationalen Gesellschaft für Ingenieurpädagogik)
- Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba
(Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Europäische Ethnologie, Immaterielles Kulturerbe)
- Dr. Till Kreutzer
(Rechtsanwalt und Jurist)
- Thomas Krüger
(Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung)
- Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann
(Professorin für Psychologie, Mitglied des Deutschen Nationalkomitees für das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“)
- Prof. Dr. Rainer Kuhlen
(em. Professor für Informationswissenschaft)
- Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard
(Vorsitzender des Deutschen Nominierungskomitees „Memory of the World“)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtke
(Stiftungsvorstand und Direktor des Technoseums in Mannheim, Vizepräsident der DUK)
- Linus Lüring
(ehemaliger Freiwilliger des kulturweit-Freiwilligendienstes, Student der Politikwissenschaften)
- Prof. Dr. Wolfram Mauser
(Ludwig-Maximilians-Universität München, Inhaber des Lehrstuhls für Geographie und geographische Fernerkundung)
- Prof. Dr. Harald Meller
(Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle/Saale)
- Prof. Dr. Dirk Messner
(Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungs-politik)
- Dr. Verena Metze-Mangold
(Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Prof. Dr. Gerd Michelsen
(Leuphana Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation, UNESCO-Chair „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“)
- Matthias Ripp
(Welterbekoordination im Planungs- und Baureferat der Stadt Regensburg)
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider
(Universität Hildesheim, Institut für Kulturpolitik, Geschäftsführender Direktor; Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen)
- Prof. Dr. Uwe Schneidewind
(Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH)
- Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
(em. Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst im Freistaat Sachsen, Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls Internationale Beziehungen, Technische Universität Dresden)
- Dr. Friedrich Schorlemmer
(Theologe und Publizist)
- Prof. Dr. Wolfgang Schulz
(Vorsitzender des Fachausschusses Kommunikation/Information der DUK, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung)
- Dr. Ellen Seßar-Karpp
(Sozialwissenschaftlerin, Förderprogramme von Frauen in neuen Zukunftsberufen, Projektmanagement)
- Dr. Sabine Solf
(Kunsthistorikerin)
- Senatorin a. D. Prof. Dr. Karin von Welck
(Kultursenatorin a.D., Vorsitzende des Fachausschusses Kultur der DUK)
- Dr. Verena Wiedemann
(Medienrechtsexpertin)

Bestellte Mitglieder/Bund

- Auswärtiges Amt
Mdg. Andreas Meitzner
Stellv. Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation und Beauftragter für auswärtige und europäische Kulturpolitik
- Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
Elisabeth Gorecki-Schöberl
Referatsleiterin für Internationale Zusammenarbeit im Kulturbereich
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Klaus-Michael Uckel
Referatsleiter, Grundsatzfragen, Internationalisierungsstrategie
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)
Dr. Harry Lehmann
Umweltbundesamt, Fachbereichsleiter I
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Roland Lindenthal
Referatsleiter Bildung
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
Dietrich Graf von der Schulenburg
Referatsleiter Kultur und Medien

Hauptversammlung

Ständige Vertretung Deutschlands bei der UNESCO

- Botschafter Dr. Michael Worbs

Bestellte Mitglieder der Länder

- Susanne Bieler-Seelhoff
(Mitglied des Kulturausschusses der Kultusministerkonferenz)
- Staatssekretär Martin Gorholt
(Vorsitzender der Kommission für Europäische und Internationale Angelegenheiten der Kultusministerkonferenz)
- RDn Dr. Annette Groh
(Mitglied des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Weiterbildung der Kultusministerkonferenz)
- Ltd. Oberschulrat Ludger Pieper
(Mitglied des Schulausschusses der Kultusministerkonferenz)
- Dr. Birgitta Ringbeck
(Beauftragte der Länder beim Welterbekomitee der UNESCO)
- Heidi Weidenbach-Mattar
(Ständige Vertreterin des Generalsekretärs der Kultusministerkonferenz)

Außerordentliche Mitglieder

Ehrenmitglieder

Nach Artikel III der Satzung der Deutschen UNESCO-Kommission kann die Hauptversammlung auf Vorschlag des Vorstandes Personen, die sich um die Erfüllung der Aufgaben der UNESCO verdient gemacht haben, die Ehrenmitgliedschaft verleihen.

- Dr. Winfried Böll, MD a.D.
- Prof. Dipl.-Ing. Peter P. Canisius
- Prof. Dr. Hans-Joachim Fiedler
- Prof. Dr. Peter Fischer-Appelt
- Prof. Dr. Klaus Hüfner
- Prof. Dr. Joachim H. Knoll
- Prof. Dr. Wolfgang Mitter († 23.10.2014)
- Prof. Dr. Dieter Oberndörfer
- Dr. Brigitte Weyl
- Dr. Barthold C. Witte

Korrespondierende Mitglieder

sind natürliche oder juristische Personen, die die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission fachlich unterstützen. Sie werden auf Vorschlag des Präsidiums vom Vorstand berufen. Korrespondierende Mitglieder sind:

- Prof. Dr. Walter R. Erdelen
(ehemaliger Beigeordneter Generaldirektor für Naturwissenschaften der UNESCO)
- Prof. Dr. Karl-Peter Fritzsche
(Universität Magdeburg, Institut für Politikwissenschaft, UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechtsbildung)
- Prof. Dr. Valentin W. Hammerschmidt
(Professor für Architekturgeschichte und Denkmalpflege)
- Hans Krönner (Berufsbildung)
- Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß
(Konstanzer Wissenschaftsforum, Universität Konstanz, Mitglied des UNESCO-Wissenschaftsethik-Gremiums COMEST)
- Lutz H. Prüfer (Patentanwalt)
- Dr. Thomas Schaaf
(Terra-Sana, environmental consulting)
- Prof. Dr. Christiane Woopen
(Uniklinik Köln, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Leiterin der Forschungsstelle Ethik, Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, Mitglied des Internationalen Bioethik-Ausschusses)
- Siegfried Zoels
(Geschäftsführer des Vereins Fördern durch Spielmittel – Spielzeug für behinderte Kinder e.V., Koordinator der internationalen Designer-Workshops)
- Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V.
- Deutsche Stiftung Welterbe
- Forum der deutschen UNESCO-Clubs
- Hans-Bredow-Institut für Medienforschung
- Stiftung Deutsche Sprache

Fördernde Mitglieder

sind natürliche oder juristische Personen, die die Zwecke der Kommission unterstützen. Sie zahlen Mitgliedsbeiträge. Über die Aufnahme von fördernden Mitgliedern und die Höhe ihrer Mitgliedsbeiträge entscheidet der Vorstand auf Vorschlag des Präsidiums. Fördernde Mitglieder sind:

- Didacta-Verband e.V. –
Verband der Bildungswirtschaft

Beratende Ausschüsse

Zur Beratung der Kommission dienen der Programmausschuss und vier Fachausschüsse für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation/Information. Die Fachausschüsse, die zweimal jährlich tagen, setzen sich aus Mitgliedern der Kommission und weiteren Expertinnen und Experten sowie Vertretern von Bundesministerien und Ländern zusammen. (Stand Dezember 2014)

Fachausschuss Bildung

Vorsitzender bis Ende 2014:

Günter Gerstberger
(Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission)



© Günter Gerstberger

Vorsitzender ab Januar 2015:
Minister a.D. Walter Hirche
(ehem. Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission)

Mitglieder:

- Dr. Nils Geißler (GIZ)
- Hans Krönner (Intervoc)
- Prof. Dr. Simone Lässig (Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung)
- Prof. Dr. Eckart Liebau (Universität Erlangen-Nürnberg)
- Tanja Fröhlich-Israng (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Roland Lindenthal (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- Prof. Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung)
- Dr. Anton Markmiller (Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes)
- Jan Neumann (Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen)
- Dr. Birgitta Ryberg (Sekretariat der Kultusministerkonferenz)
- Dr. Roman Rösch (Robert Bosch Stiftung)

- Prof. Dr. Matthias von Saldern (Leuphana Universität Lüneburg)
- Britta Schlüter (Auswärtiges Amt)
- Anette Stein (Bertelsmann Stiftung)
- Birgit Thomann (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Marijke Wahlers (Sekretariat der Hochschulrektorenkonferenz)
- Prof. Dr. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Fachausschuss Wissenschaft

Vorsitzender bis Ende 2014:

Prof. Dr. Gerd Michelsen
(Professor am Institut für Umweltkommunikation der Leuphana Universität Lüneburg, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls „Higher Education for Sustainable Development“, Mitglied des deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“)



© Gerd Michelsen

Vorsitzende ab Januar 2015:

Ulla Burchardt
(Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung bis 2013)

Mitglieder:

- Prof. Dr. Janos Bogardi (Global Water Systems Project)
- Ulla Burchardt, MdB a.D.
- Dr. Johannes Cullmann (Bundesanstalt für Gewässerkunde, IHP/HWRP-Nationalkomitee)
- Ursula Hardenbicker (DAAD)

- Karen Hauff (GIZ)
- Dr. Thomas Jahn (Institut für sozial-ökologische Forschung)
- Dr. Peter Königshof (Forschungsinstitut Senckenberg, IGCP-Landesausschuss)
- Dr. Marina Koch-Krumrei (Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina)
- Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann (Universität Heidelberg)
- Cora Laforet (DFG)
- Dirk Manske (VDI)
- Prof. Dr. Wolfram Mauser (LMU München)
- Kurt Neubert (KMK, Wissenschaftsministerium Niedersachsen)
- Stefanie Prinz (Auswärtiges Amt)
- Dr. Thomas Reineke (DLR/Internationales Büro des BMBF)
- Prof. Dr. Uwe Schneidewind (Wuppertal-Institut)
- Martin Waldhausen (BMUB, MAB-Nationalkomitee)
- Ralf Wasserthal (Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie, Deutsche IOC-Sektion, ab Juni 2014 Karin Schröder)

Beratende Ausschüsse

Fachausschuss Kultur

Vorsitz:

Senatorin a.D. Prof. Dr. Karin von Welck



© DUK

Mitglieder:

- Svetlana Acevic (Forum der Kulturen)
- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (UNESCO-Lehrstuhl „Heritage Studies“, BTU Cottbus)
- Günter Beelitz (Internationales Theaterinstitut)
- Prof. Dr. Gabriele Beger (Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg)
- Susanne Bieler-Seelhoff (Ministerium für Justiz, Kultur und Europa des Landes Schleswig-Holstein / KMK)
- Prof. Dr. Christina von Braun (Humboldt-Universität zu Berlin / Goethe-Institut)
- Prof. Dr. Max Fuchs (ehem. Deutscher Kulturrat / Akademie Remscheid)
- Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)
- Monika Griefahn, Ministerin a.D., MdB a.D. (Vizepräsidentin der RightLivelihood Award-Stiftung, Stockholm)
- Annemarie Helmer-Heichele (Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler, Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste)
- Tatjana Lowe-Jurek (KMK)
- Ralph Lindner (Direktor Kulturstiftung des Freistaates Sachsen / Geschäftsführer Sächsischer Kultursenat)
- Hans-Günter Löffler (Auswärtiges Amt)

- Prof. Dr. Hartwig Lütke (TECHNOSEUM Mannheim, Direktor)
- Elke aus dem Moore (Institut für Auslandsbeziehungen)
- Prof. Dr. Caroline Robertson-von Trotha (Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft / Karlsruher Institut für Technologie)
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider (UNESCO-Lehrstuhl für Kulturpolitik und Entwicklung, Universität Hildesheim)
- Prof. Dr. Ursula Sinnreich (Kunststiftung NRW)
- Dr. Ernst Wagner (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München/UNESCO-Lehrstuhl für kulturelle Bildung, Universität Erlangen-Nürnberg)
- Dr. Thomas Wohlfahrt (Literaturwerkstatt Berlin)
- Markus Beckedahl (Netzpolitik.org)
- Dr. Andreas Bittner (Deutscher Journalisten-Verband)
- Prof. Dr. Anja Feldmann (Deutsche Telekom Laboratories, Technische Universität Berlin)
- Thomas Fuchs (Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein)
- Peter Hellmonds (Senior Advisor for Digital Economy, ICC Deutschland)
- Dr. Jeanette Hofmann (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung)
- Konrad Huber (KMK, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus)
- Sylvia Ismail (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- Dr. Till Kreutzer (Institut für Rechtsfragen der Freien und Open Source Software)
- Hans-Günter Löffler (Auswärtiges Amt)
- Dr. Verena Metze-Mangold (Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Ute Schwens (Deutsche Nationalbibliothek)
- Dr. Verena Wiedemann (Juristin für Medienrecht, Expertin öffentlich-rechtlicher Rundfunk)
- Wolfgang Wohnhas (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien)

Fachausschuss Kommunikation und Information

Vorsitz:

Prof. Dr. Wolfgang Schulz (Direktor des Hans-Bredow-Instituts für Medienforschung an der Universität Hamburg)



© Hans-Bredow-Institut

Mitglieder:

- Achim Apell (Kinowelt Television GmbH)
- Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Center für Digitale Systeme, Freie Universität Berlin)
- Susanne Barwick (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)

Komitees

Die DUK hat ein Deutsches Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“ und ein Deutsches Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einberufen.

Nationalkomitee für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)

Das Nationalkomitee koordinierte bis Ende 2014 die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland. Es hat Partner, Projekte und Initiativen zusammengeführt, über 100 Bildungsinitiativen an einem Runden Tisch versammelt und einen nationalen Aktionsplan für die UN-Dekade entwickelt.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Gerhard de Haan
(Freie Universität Berlin, Arbeitsbereich Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung)



© DUK

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann
(Universität Heidelberg, Psychologisches Institut)

Mitglieder:

- Volker Angres (ZDF, Redaktion Umwelt)
- Dr. Roland Bernecker (Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission)
- Achim Beule (KMK)
- Ulla Burchardt, MdB a.D. (ehemalige Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages)
- Dr. Ignacio Campino (Deutsche Telekom, Corporate Sustainability and Citizenship)
- Annette Dieckmann (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband)
- Prof. Dr. Angela Faber (Deutscher Städtetag)

- Ludger Gooßens (Deutscher Sparkassen- und Giroverband)
- Ministerialdirigent Dr. Thomas Greiner (BMBF)
- Barbara Hemkes (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Hendrik Hey (Welt der Wunder GmbH/H5B5 GmbH)
- Klaus Hübner (Deutscher Naturschutzring)
- Jasson Jakovides (Fields GmbH)
- Staatssekretär Peter Knitsch (Umweltministerkonferenz der Länder)
- Staatsrat Holger Lange (Stadt Hamburg, Vertreter der Dekade-Kommunen)
- Thomas Loster (Münchener Rück Stiftung)
- Prof. Dr. Gerd Michelsen (Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation)
- Ingrid Müller (BMU)
- Klaus Müller (Verbraucherzentrale Bundesverband)
- Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher (Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung)
- Oberschulrätin Regina Schäfer (KMK)
- Jörg-Robert Schreiber (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen)
- Dr. Ursula Schütze-Kreilkamp (Deutsche Bahn)
- Mandy Singer-Brodowski (Netzwerk Studentischer Nachhaltigkeitsinitiativen)
- Klaus Wiegandt (Stiftung Forum für Verantwortung)
- Dr. Ulrich Witte (Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
- Dr. Doris Witteler-Stiepelmann (BMZ)
- Prof. Dr. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Deutsches Nominierungskomitee für das UNESCO-Programm „Memory of the World“

Das Komitee erarbeitet, prüft und bewertet deutsche Nominierungen für das UNESCO-Weltregister „Memory of the World“. Es wird vom Vorstand der DUK für jeweils vier Jahre berufen, zuletzt im Dezember 2013 für den Programmzeitraum 2014-2017.

Vorsitz:

Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard



© DUK

Mitglieder:

- Dr. Kirsten Baumann (Direktorin des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte)
- Dr. Gundula Bavendamm (Direktorin des Alliierten-Museums Berlin)
- Prof. Dr. Konrad Elmshäuser (Direktor des Staatsarchivs Bremen)
- Elisabeth Gorecki-Schöberl (BKM)
- Dr. Michael Knoche (Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek)
- Hans-Günter Löffler (Auswärtiges Amt)
- Tatjana Lowe-Jurek (KMK)
- Prof. Dr. Hartwig Lüdtke (Stiftungsvorstand und Direktor des Technoseums in Mannheim)
- Dr. Rainer Rother (Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen)
- Prof. Dr. Joachim Scholtyseck (Universität Bonn, Institut für Geschichtswissenschaft)
- Dr. Kristina Süße (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, KMK)

Expertenkreise

Expertenkreis Inklusive Bildung

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat 2010 den Expertenkreis „Inklusive Bildung“ gegründet. Er soll den Austausch zwischen Bildungsakteuren fördern und die Umsetzung inklusiver Bildung bundesweit stärken.

Vorsitz:
Ministerin a.D. Ute Erdsiek-Rave



© DIUK

Mitglieder:

- Dr. Valentin Aichele (Deutsches Institut für Menschenrechte); Berater des Sprecherrats
- Udo Beckmann (Verband Bildung und Erziehung)
- Verena Bentele (Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen)
- Sybille Blöhmer-Hausmanns (Bundesarbeitsgemeinschaft „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“)
- Prof. Theresia Degener (Evangelische Fachhochschule Bochum)
- Marianne Demmer (GEW)
- Dr. Ina Döttinger (Bertelsmann Stiftung)
- Karin Evers-Meyer (MdB)
- Ralph Fleischhauer (KMK/Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen)
- Dr. Jürgen Frank (für die Evangelische Kirche Deutschland)
- Günter Gerstberger (vormals Robert Bosch Stiftung)
- Klaus Hebborn (Deutscher Städtetag)

- Prof. Andreas Hinz (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- Hubert Hüppe (MdB)
- Dr. Karl-Heinz Imhäuser (Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft)
- Prof. Jo Jerg (Evangelische Hochschule Ludwigsburg)
- Prof. Klaus Klemm (ehem. Universität Duisburg-Essen)
- Ingrid Körner (Hamburger Senat)
- Roland Lindenthal (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- Christina Marx (Aktion Mensch)
- Dr. Jürgen Pfister (Personal- und Organisationsberater)
- Prof. Ulf Preuss-Lausitz (Technische Universität Berlin)
- K. Antje Scharsich (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
- Julia Schmidt (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Dr. Peter Sicking (vormals Sir Peter Ustinov Stiftung)
- Wilfried W. Steinert (Bildungsexperte)
- Wiltrud Thies (Schulberaterin)
- Claudia Tietz (Sozialverband Deutschland)
- Prof. Hans Wocken (ehem. Universität Hamburg)
- Prof. Christoph Wulf (Freie Universität Berlin)

Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat im März 2013 ein Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ berufen. Seine Aufgabe ist die Prüfung, Bewertung und Auswahl von Vorschlägen für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf Basis einer Vorschlagsliste der Kultusministerkonferenz.

Vorsitz:
Prof. Dr. Christoph Wulf
(Freie Universität Berlin)



© DIUK

Mitglieder:

- Prof. Dr. Marie-Theres Albert (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg)
- Dr. Claus Ulrich Deimel (vormals Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen)
- Dr. Karl Ermert (vormals Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel)
- Dr. Andrea-Eva Ewels (Gesellschaft für Deutsche Sprache)
- Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba (Humboldt-Universität zu Berlin)
- Prof. Dr. Gertraud Koch (Universität Hamburg)
- Dr. Titus Kockel (Zentralverband des Deutschen Handwerks)
- Dr. Johannes Odenthal (Akademie der Künste Berlin)
- Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto (Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar)
- Prof. Dr. Manfred Seifert (Universität Marburg)
- Prof. Dr. Bo Stråth (Universität Helsinki)

Beirat

- Prof. Dr. Elisabeth Tietmeyer
(Staatliche Museen zu Berlin)
- Dr. Elmar Walter
(Bayerischer Landesverein für
Heimatspflege)
- Prof. Dr. Karin von Welck
(Senatorin a.D., Vorsitzende
DUK-Fachausschuss Kultur)
- Dr. Birgitta Ringbeck
(Auswärtiges Amt)
- Martin Eifler
(BKM)
- Susanne Bieler-Seelhoff
(KMK)
- Halina Makowiak (KMK-Sekretariat)
- Jörg Freese
(Kommunale Spitzenverbände,
Deutscher Landkreistag)
- Wolfgang Börnsen
(Bund Heimat und Umwelt e.V.)
- Dr. Roland Bernecker
(DUK-Generalsekretär)

Kontaktstelle Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen

Die Deutsche UNESCO-Kommission wurde von der Bundesregierung 2007 als nationale Kontaktstelle für das UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen benannt. Sie wird dabei durch einen Beirat fachlich begleitet.

Vorsitz:

Senatorin a.D. Prof. Dr. Karin von Welck



© DUK

Mitglieder des Beirates:

- Dr. Hans Jürgen Blinn
(Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur des Landes
Rheinland-Pfalz)
- Jürgen Burggraf
(ARD-Verbindungsbüro Brüssel)
- Birgit Ellinghaus
(Alba Kultur)
- Hella Klauser
(Goethe-Institut)
- Tobias J. Knoblich
(Kulturdirektor der Landeshauptstadt
Erfurt, Thüringen / Kulturpolitische
Gesellschaft)
- Randa Kourieh-Ranarivelo
(GIZ)
- Sabine Schirra
(Kulturamt Stadt Mannheim)
- Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
(Sächsische Staatsministerin für
Wissenschaft und Kunst / UNESCO-
Lehrstuhl für Internationale
Beziehungen, TU Dresden)
- Michael Söndermann
(Arbeitskreis Kulturstatistik / Büro
für Kulturwirtschaftsforschung)
- Dr. Helga Trüpel,
MEP

Abkürzungsverzeichnis

ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland	DLR	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt	IPDC	Internationales Programm der UNESCO zur Entwicklung der Kommunikation
ASP	Associated Schools Project / UNESCO-Schulprojekt	DSD	Deutsche Stiftung Denkmalschutz	ITI	Internationales Theaterinstitut
AWI	Alfred-Wegener-Institut	DUK	Deutsche UNESCO-Kommission	ITU	Internationale Fernmeldeunion
BfIO	Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit	DVV	Deutscher Volkshochschul-Verband	IUCN	Weltnaturschutzunion
BfG	Bundesanstalt für Gewässerkunde	DZT	Deutsche Zentrale für Tourismus	KMK	Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland
BfN	Bundesamt für Naturschutz	EFA	Education for All / Bildung für alle	MAB	UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“
BGR	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe	ESD	Education for Sustainable Development	MdB	Mitglied des Deutschen Bundestages
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung	ETF	Europäische Stiftung für Berufsbildung	MdEP	Mitglied des Europäischen Parlaments
BID	Bibliothek & Information Deutschland	EU	Europäische Union	MdL	Mitglied des Landtags
BKJ	Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung	FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen	MINEPS	Weltsportministertreffen der UNESCO
BKM	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	GEW	Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft	MOW	„Memory of the World“-Programm der UNESCO
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales	GIZ	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH	NGO	Nichtregierungsorganisation
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung	HWRP	Hydrologie- und Wasserwirtschaftsprogramm der WMO	OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	IASS	Institute for Advanced Sustainability Studies	PPP	Public Private Partnerships
BMI	Bundesministerium des Inneren	IBC	Internationaler Ausschuss für Bioethik der UNESCO	RaDT	Rat für Deutschsprachige Terminologie
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	IBE	Internationalen Bildungsbüros der UNESCO	SAB	Wissenschaftlicher Beirat des UN-Generalsekretärs (Scientific Advisory Board)
BMVI	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur	ICOM	Internationaler Museumsrat	SDGs	Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals)
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	ICOMOS	Internationaler Rat für Denkmalspflege	STEP	Student Training for Entrepreneurial Promotion
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	ICCPR	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte (International Covenant on Civil and Political Rights)	UIL	UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen (UNESCO Institute for Lifelong Learning)
BSH	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie	ICCROM	Internationale Studienzentrale für die Erhaltung und Restaurierung von Kulturgut	UIS	UNESCO-Institut für Statistik
CDCPP	Steering Committee for the Democratic Governance of Culture, Heritage and Landscape	ifa	Institut für Auslandsbeziehungen	UN	Vereinte Nationen
CEPES	Europäisches Zentrum für Hochschulbildung der UNESCO	IFACCA	International Federation of Arts Councils and Culture Agencies	UNCTAD	Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung
CIGEPS	Sportausschuss der UNESCO	IFAP	UNESCO-Programm „Information für alle“	UNDP	Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
COMEST	UNESCO-Weltkommission für Ethik in Wissenschaft und Technologie	IFCCD	Internationale Föderation der Koalitionen für kulturelle Vielfalt	UNECE	United Nations Economic Commission for Europe
CONFINTEA	Weltkonferenz über Erwachsenenbildung	IGBC	Zwischenstaatlicher Ausschuss für Bioethik der UNESCO	UNEP	Umweltprogramm der Vereinten Nationen
CSR	Corporate Social Responsibility	IGBK	Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste	UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst	IGCP	Internationales Geowissenschaftliches Programm der UNESCO	UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt	IHE	UNESCO-Institut für Ausbildung zum Thema Wasser	VDI	Verein Deutscher Ingenieure
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft	IHP	Internationales Hydrologisches Programm der UNESCO	VENRO	Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen
DGPhil	Deutschen Gesellschaft für Philosophie	IIEP	Internationales Institut für Bildungsplanung der UNESCO	WFUCA	Weltverband der UNESCO-Clubs, -Föderationen und -Zentren
DGVN	Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen	ILO	Internationale Arbeitsorganisation	WIPO	Weltorganisation für geistiges Eigentum
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung	INRAE	International Network for Research in Arts Education	WHO	Weltgesundheitsorganisation
DIE-GDI	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik	IOC	Zwischenstaatliche Ozeanographische Kommission der UNESCO	WMO	Weltorganisation für Meteorologie
				WSIS	Weltgipfel Informationsgesellschaft
				WTO	Welthandelsorganisation
				ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen

Wissen im Internet:

unesco.de/newsletter.html

twitter.com/unesco_de



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



unesco.de